

Einzelpreis 30 Groschen

Heute 36 Seiten 28 Seiten Zeitung  
8. Die Zeit im Bild

WOLNA PRASA Nr. 78  
Lodz, niedziela, dnia 19 marca 1939 r.  
Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

# Streie Szefje

Nr. 78

Lodz, Sonntag, den 19. März 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Lodzi mit Zustellung Bl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Blatt 4.—, im Umland mit Postzustellung Blatt 5.—, Ausland Blatt 7.—, Wochenabonnement durch Boten Blatt 1,25. Einzelpreis im Umland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgelder sind nur gegen Verlagszahlung zu entrichten. — Es steht täglich frühmorgens, nach Sonne und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Belegschaftnahme der Zeitung hat der Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86  
Telefon: Geschäftsstelle Nr. 106-88  
Schriftleitung Nr. 106-12

Anzeigenpreise: Die 7gspaltene 250mmx250mm 15 Groschen, die 3gspaltene 250mmx120mm 10 Groschen, die Textzeile Bl. 1,20, für arbeitsuchende Ver-  
günstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Blatt 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr.  
Für Bezieher Vergünstigung. Ausland: 50% Bushag. — Poststempel: Towarzystwo  
Wydawnicze „Libertas“, Lodzi, Nr. 602-675. — Bankkontor: Deutsche Genossenschafts-  
bank in Polen, Uli.-Graf, Lodzi. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10 bis 12 Uhr mittags.

## Protest der beiden Westmächte in Berlin abgelehnt

Amtliche deutsche Mitteilung über eine Demarche der Botschafter Englands und Frankreichs

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet:

Der englische und der französische Botschafter haben aus Anlaß der Aktion, die von Deutschland zur Herstellung von Ruhe und Ordnung in Böhmen und Mähren und damit zur Besiedlung Mitteleuropas durchgeführt worden ist, eine Demarche im Auswärtigen Amt gemacht, um gegen eine angebliche Unrechtmäßigkeit des deutschen Vorgehens zu protestieren.

Wie verlautet, ist den beiden Diplomaten von amtlicher Seite mitgeteilt worden, daß die Reichsregierung nicht in der Lage sei, solche Proteste entgegenzunehmen, da diese jeder politischen, rechtlichen und moralischen Grundlage entbehrten.

### Kein Ultimatum Deutschlands an Rumänien

Die Warschauer rumänische Botschaft dementiert

Die Polnische Telegraphenagentur teilt mit:

Die rumänische Botschaft in Warschau dementiert jedoch jegliche Gerüchte über ein angebliches Wirtschaftsultimatum des Deutschen Reiches an Rumänien.

Die gegenwärtig in Bukarest stattfindenden deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen nehmen, wie das Deutsche Nachrichtenbüro feststellt, einen durchaus normalen Verlauf und betreffen die bei solchen Gelegenheiten üblichen Beratungsgegenstände wie Steigerung des gegenseitigen Warenverkehrs usw. Alles, was über diesen Stand der Dinge hinausgeht und von einem Teil der ausländischen Presse berichtet worden ist, ist als bewußte Trübung der internationalen Beziehungen und als Versuch der Erzeugung von Spannungsaufländen aufzufassen. Die Behauptung, daß Deutschland ein Ultimatum an Rumänien gerichtet habe, ist natürlich völlig erfunden und entbehrt jeder Grundlage.

Die Gerüchte sind auch in Pariser rumänischen und deutschen Kreisen zurückgewiesen worden.

Auch eine amtliche Verlautbarung des britischen Auswärtigen Amtes befaßt sich mit der Frage des angeblichen Ultimatums. Es heißt darin:

Im Hinblick auf die in London stark verbreiteten Nachrichten über ein angebliches Ultimatum Deutschlands an Rumänien hat der britische Botschafter in Bukarest den rumänischen Außenminister Gafencu aufgesucht und um Auflösung gebeten. Mein. Gafencu erklärte, daß diese Nachrichten nicht der Wahrheit entsprächen.

### Dicksen zur Berichterstattung nach Berlin

Berlin, 18. März.  
Der deutsche Botschafter in London von Dicksen, ist heute zur Berichterstattung nach Berlin berufen worden.

Die deutsche Maßnahme erfolgt nach der gestern bekanntgewordenen Berufung des britischen Botschafters Henderson nach London.

Zum Namenstag des toten Marschalls



Ein Volk, dessen Geist keinen Heroismus — als dominierendes Element — kennt, ist ein Volk ohne Zukunft.

Man muß es verstehen, sich reale Ziele zu setzen und die entsprechenden Wege zu ihrer Erreichung zu finden.

... ein starker, harter Wille besiegt die widrigsten Verhältnisse.

... die soldatische Verfassung ist eine der herrlichsten Lebensaufgaben.

Der Namenstag des Marschalls Smigly-Rydz wurde im ganzen Lande feierlich begangen. Bei zahlreichen Veranstaltungen brachte die Bevölkerung ihre herzlichen Gefühle für den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht zum Ausdruck. In Warschau sprachen auf einer Kundgebung, die auf dem Marschall Piłsudskiplatz stattfand und unübersehbare Teilnehmermassen versammelte, Befehlshaber des Oberst Dombrowski und der Warschauer Stadtpräsident Starzyński. Anschließend zogen die Teilnehmer vor das Generalinspektorat der Wehrmacht und brachten dem Marschall lebhafte Kundgebungen dar. Eine Abordnung trug sich in das Audienzbuoh des Generalinspektorats ein. Im Rundfunk sprach der Stabschef des Lagers der Nationalen Einigung Oberst Wenda.

### Der Staatspräsident dankt Horthy

Warschau, 18. März.

In Beantwortung des Telegramms des ungarischen Reichsverwesers Horthy hat Staatspräsident Moscicki an diesen das folgende Telegramm gerichtet: „Indem ich Ew. Exzellenz für Ihr herzliches Telegramm danke, das mir an dem Tage zugeschickt wurde, an welchem polnische und ungarische Soldaten zusammen an der gemeinsamen Grenze gestanden haben, gebe ich meiner festen Überzeugung Ausdruck, daß diese Grenze so wie in den vergangenen Jahrhunderten unserer Geschichte auch in Zukunft ein Bindeglied sein wird und niemals ein unsere Staaten trennendes Hindernis. Ich bitte Ew. Exzellenz, meine herzlichen Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen wie auch für das der ritterlichen ungarischen Nation entgegennehmen zu wollen.“

### Sejm begrüßt die Grenze mit Ungarn

PAT. Warschau, 18. März.

Nach Eröffnung der heutigen Sejmssitzung gab Sejmpräsident Makowski in einer Ansprache seiner Freude über die Herstellung einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze Ausdruck und richtete herzliche Worte der Begrüßung an das ungarische Parlament. Die natürlichen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern würden noch eine Verstärkung erfahren, die herzliche Zuneigung würde lebendiger werden und die Zusammenarbeit der beiden Länder sich nunmehr zum Wohl der beiden Länder und des Weltfriedens noch eigner gestalten.

Im Anschluß daran brachte der Sejmabgeordnete General Zeligowski den folgenden Antrag ein:

„Zwei Brüdernationen — die tschechische und die slowakische — haben auf tragische Weise ihre Unabhängigkeit verloren. Die politische Lage des Polnischen Staates ist gefährdet. Ich beantrage daher, die heutige Tagesordnung zu unterbrechen und den Herrn Ministerpräsidenten aufzufordern, eine Erklärung abzugeben, was er zu tun gedenkt, um sofort die moralischen und materiellen Kräfte des Vaterlandes zu vergrößern.“

Es sprachen sich nur einige Abgeordnete für den Antrag aus, der abgelehnt wurde. Zeligowski verließ darauf den Saal.



Zu diesen Beziehungen wird jetzt erklärt, es sei ein Irrtum, sie als Funktion des allgemeinen und sehr viel komplizierteren Problems betrachten zu wollen, das die Beziehungen zwischen den Demokratien und den totalitären Staaten betrifft.

Man versichert, daß heute endlich die politischen Männer Frankreichs in Italien den entscheidenden Faktor für die künftige Entwicklung der Lage in Europa sehen. Man gibt sogar zu, daß Italien letzten Endes der Schiedsrichter der Lage ist.

In der verspäteten Anerkennung läßt sich jedoch ein

# Neurath — Reichsprotektor

Der Stellvertreter Henleins, Frank, Staatssekretär

DNB. Berlin, 18. März.

Der Führer hat den Reichsminister Konstantin von Neurath zum Reichsprotektor in Böhmen und Mähren mit dem Dienststil in Prag ernannt. Freiherr v. Neurath behält seine Amtstitel als Reichsminister und Präsident des Geheimen Kabinettsrates bei. Ferner hat der Führer



ter den stellv. Gauleiter des Gau Sudetenland, Karl Herman Frank, zum Staatssekretär und den Regierungspräsidenten Kurt von Burgsdorff zum Ministerialdirektor beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren ernannt.

## Festlicher Empfang des Führers in Berlin

DNB. Berlin, 18. März.

Der Gauleiter Berlins Reichsminister Dr. Goebbels erläutert folgenden Aufruf:

„Alle! Volk von Berlin! Wiederum ist eine Entscheidung von geschichtlicher Bedeutung gefallen. Die historischen deutschen Länder Böhmen und Mähren sind aus neuem Reich angegliedert worden. Damit hat der Führer den Frieden in Mitteleuropa endgültig gesichert. Mit stolzer Bewunderung haben wir alle am Rundfunk und durch die Presse den Einmarsch der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren miterlebt. Wie immer bei Entscheidungen von so großer Tragweite weiltet der Führer mitten unter seinen Soldaten! Nunmehr wird er wieder zu uns in die Reichshauptstadt zurückkehren.

Um Sonntag, den 19. März, um 19.30 Uhr trifft er auf dem Görlitzer Bahnhof in Berlin ein. Wir Berliner

## Diplomatenempfang in Warschau

Warschau, 18. März.

Minister Beck empfing den britischen Botschafter Sir H. Kennard. Der zeitweilige Botschafter Arciszewski empfing den Deutschen Botschafter v. Moltke und den Botschafter Rumäniens, Franassović.

## Die „Freie Presse“ beschlagnahmt

Gestern wurde die „Freie Presse“ wegen vier Zeilen des Berichts über die Senatsitzung vom Freitag beschlagnahmt.

Die Bromberger „Deutsche Rundschau in Polen“ (Nr. 63) wurde beschlagnahmt. Begründet wurde ein Artikel über die Gemeindewahlen im Kreise Wirsitz.

## Rumänischer Konsulat berichtet

PAT. Bukarest, 18. März.

Die Agentur Rádor teilt mit, daß am 17. März um 18.30 Uhr im Königsschloß eine Sitzung des Kronrats unter dem Vorsitz des Königs stattgefunden hat. Der Kronrat befasste sich mit der Tätigkeit und der Außenpolitik der Regierung in dem gegenwärtigen Augenblick. Nach einer Aussprache hielt der Rat die diplomatischen Maßnahmen und die militärischen Anordnungen der Regierung gut und beschloß, sie nach den Gesichtspunkten der nationalen Interessen zu ergänzen. An der Sitzung nahmen teil: Ministerpräsident Calinescu, die königlichen Räte, die Regierungsmitglieder, der Chef des Generalstabs und die höheren militärischen Befehlshaber.

## Ruhige Beurteilung in der Schweiz

Ansprache des Bundespräsidenten im Rundfunk

Bern, 18. März.

Bundespräsident Etter gab am Sonnabend über alle drei Landessender eine Erklärung ab, in der er sagte, wir dürfen hoffen, daß die wirtschaftlichen Beziehungen mit den nunmehr vom Deutschen Reich in Schutz genommenen tschecho-slowakischen Gebieten weiterhin aufrechterhalten bleiben können. In politischer Hinsicht werden durch die Veränderungen im Osten unsere traditionellen Beziehungen zum Auslande nicht betroffen. Wir sind uns nach wie vor der Rechte und der Pflichten, die sich aus der Neutralität unseres Staates ergeben, bewußt.

Der Bundesrat sah sich deshalb nicht veranlaßt, im Hinblick auf die Ereignisse der letzten Tage irgendwelche

Die Warschauer Presse will wissen, daß der ehemalige Warschauer Gesandte der Tschecho-Slowakei Slovitsch sich in Polen anfänglich machen wird.

Bei der Hauptprobe eines Theaters im hamburgischen Vorort Volksdorf richtete sich eine Darstellerin, die im Schauspiel eine in die Knie sinkende und betende Mutter darzustellen hatte, nach Abschluß dieser Szene nicht wieder auf. Es ergab sich, daß die Schauspielerin einen Herzschlag erlitten hatte.

wollen ihm aus Dankbarkeit für seine geschichtliche Tat einen mahnhaft triumphalen Empfang bereiten! Volk von Berlin! Am Sonntag lautet die Parole für die ganze 4½-Millionenstadt: Heraus auf die Straße! Besiegelt und schmückt eure Häuser! Kein Fenster ohne Hakenkreuzfahne! An den Straßen, die der Führer durchfährt, soll ein übersehbares, jubelndes Menschenpalier stehen! Die Hauptstadt Großdeutschlands wird sich ihrer stolzen Aufgabe, Repräsentantin unseres Reiches zu sein, würdig erweisen. Der Sonntagabend soll der Freude, der Begeisterung und der Dankbarkeit für die geschichtliche Tat des Führers gehören. Es lebe der Führer, unser Volk und unser Großdeutsches Reich!"

## Handgranatenanschlag gegen Deutsche

Preßburg, 18. März.

In den frühen Morgenstunden des Sonnabends wurde auf das Haus des Ortsleiters der Deutschen Partei in Tyrnau ein Handgranatenanschlag verübt. Verletzt wurde niemand, doch ist der Sachschaden sehr groß. Auch gegen einen Deutschen wurde in Tyrnau eine Handgranate geworfen, doch blieb auch dieser unverletzt.

## „Kondolenz-Liste“ für die Tschecho-Slowakei in Paris

Paris, 18. März.

Im Hause des früheren tschecho-slowakischen Fremdenverkehrsverbandes in Paris haben französische Angestellte dieses Büro eine Liste für Kondolenzbesucher ausgelegt wie in einem Trauerhaus. An der Wand des Büros befindet sich folgende französische Inschrift, die auch von der Straße aus lesbar ist:

„Franzosen! In dem Augenblick, in dem die Tschecho-Slowakei ins Grab steigt, rufe sie euch zu: Wenn ihr 40 Divisionen verloren habt, so bleiben euch dennoch 11 Millionen Freunde.“

## Auch in Preßburg dürfen jüdische Rechtsanwälte nicht mehr amtieren

Preßburg, 18. März.

Die Rechtsanwaltskammer in Preßburg hat auf einstimmigen Beschuß ihrer slowakischen, deutschen und ungarischen Mitglieder allen jüdischen Rechtsanwälten und Rechtsanwaltswartern die Ausübung ihres Berufes verboten.

Die jüdischen Rechtsanwälte sind verpflichtet, der Rechtsanwaltskammer binnen 24 Stunden einen arischen Nachfolger bekanntzugeben, andernfalls werde ein kommissarischer Leiter eingesetzt.

außerordentlichen Maßnahmen militärischer oder anderer Natur anzuordnen.

Mit Ruhe und Aufmerksamkeit verfolgt der Bundesrat die internationale Lage, die leider verwirkt ist. Der Bundesrat weiß, daß das Schweizer Volk den unerschütterlichen Willen hat, die Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz unter allen Umständen zu verteidigen.

## Rundfunkapparate

für das Jahr 1939 in großer Auswahl in der Firma

**RADIO NOSTA** Inh. T. Nonas

Lodz, Piotrkowska 182

Reparaturwerkstätten.

## Inspektionsreise Horthys durch die Karpatoukraine

Budapest, 18. März.

Reichsverweser von Horthy unternimmt eine Inspektionsreise durch die Karpatoukraine.

## Besetzung der Karpatoukraine vollzogen

DNB. Budapest, 18. März.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, befindet sich seit heute mittag die gesamte Karpatoukraine im Besitz der ungarischen Honved-Armee.

Die Verluste der Honveds betragen bis zum 17. März 1939 37 Tote und 121 Verwundete.

## 430 000 rotspanische Gefangene

PAT. Burgos, 18. März.

Der nationalspanische Sender teilt mit, daß die nationalspanischen Truppen seit Beginn der Kriegshandlungen bis Ende Februar 430 000 Gefangene gemacht haben.

## Nichtangriffspakt zwischen Nationalspanien und Portugal

Burgos, 18. März.

In Lissabon ist ein Freundschafts- und Nichtangriffspakt zwischen Nationalspanien und Portugal unterzeichnet worden.

## Protest Japans in Moskau

Widerrechtliche Versteigerung der Fischgründe durch Sowjetrußland

Tokio, 18. März.

Die japanische Regierung beauftragte ihren Botschafter in Moskau, gegen die „widerrechtliche Auktion der Fischgründe“ schärfstens zu protestieren. Das Außenamt in Tokio war vorher offiziell davon unterrichtet worden, doch auch die sogenannten stabilen Fischgründe, auf die Japan einen vertraglichen Anspruch erhebt, versteigert wurden.

## Mit den Slowaken wird noch verhandelt

Mehrstündige Aussprache in Wien mit dem Führer und seinen Mitarbeitern

Am Freitag begaben sich Ministerpräsident Dr. Tischbirek, Außenminister Dr. Durcanský, der stellv. Ministerpräsident Dr. Tučka sowie der Kommandant der Hlinkagarde, wie das slowakische Preßbüro mitteilt, auf Einladung nach Wien.

An ihren Besprechungen mit Gauleiter Bürckel und Reichsstatthalter Seyß-Inquart nahm auch der Reichsminister des Auswärtigen teil. Anschließend an die Beratungen, die sich bis Mitternacht hinzogen, wurden die slowakischen Vertreter vom Führer und Reichskanzler nach seinem Hotel gebeten. Nach einer längeren Aussprache mit dem Führer kehrten die slowakischen Minister um 3 Uhr früh aus Wien nach Preßburg zurück.

Am Sonnabendvormittag trat der slowakische Minister zusammen, um einen Bericht über die Wiener Besprechungen entgegenzunehmen. Die Schlüsse des Ministerrates sollten noch am Sonnabend nach Wien übermittelt werden.

## Der Führer aus Wien abgereist

DNB. Wien, 18. März.

Schon seit den frühesten Morgenstunden staute sich eine dichte Menschenmenge vor dem Hotel „Imperial“. Zuerst verhielten sich die Menschen müschenstills, dann sie wollten den Schlaf des Führers nicht stören, dann aber schwoll pausenlos der Ruf zum Balkon empor, auf dem der Führer gestern so oft erschien war, und auf dem sie ihn auch heute erwarteten. Obwohl erst gegen 11.10 Uhr bekannt wurde, daß der Führer Wien auf dem Westbahnhof verlassen werde, waren buchstäblich in wenigen Minuten der Ring bis zur Mariahilfer-Straße und dann die Mariahilferstraße selbst ein wogendes Menschenmeer.

Um 10 Uhr vormittag erscheint der Führer auf dem Balkon. Unvorstellbar sind die Jubelstürme, die erneut branden. Dann beginnt die Fahrt durch die Stadt. Im Wagen des Führers haben Reichskommissar Gauleiter Bürckel, Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und Generaloberst Keitel Platz genommen. Der Führer dankt, im Wagen stehend, nach allen Seiten, dankt nach den Fenstern hinaus, in denen sich die Menschen drängen, Tücher schwenkend, Heil rufend. Einige Schritte vor der Stirnfront des Bahnhofs verläßt der Führer den Wagen, schreitet die aufgestellte Ehrenkompanie des Wachbataillons ab und begibt sich zum Sonderzug. Das ganze politische Wien hat sich zum Abschied versammelt, alle führenden Männer der Bewegung, des Staates und der Wehrmacht. Um 11 Uhr verläßt der Zug die Halle.

## Reichsminister Rüst spricht heute zur Schuljugend

Heute vormittag über den Deutschlandsender

DNB. Berlin, 18. März.

Anlässlich der bevorstehenden Rückkehr des Führers in die Reichshauptstadt wird Reichsminister Rüst am Sonntag vormittag 9.40—10 Uhr über den Deutschlandsender zur deutschen Schuljugend sprechen.

## „Böswillige Absicht“

Berlin, 18. März.

Die Meldung der belgischen Nachrichtenagentur, daß die friedliche Lösung der tschechoslowakischen Frage nur das Vorspiel und die Vorbereitung zu einem angebliebenen deutschen Vorgehen im Westen sei, wird in Berliner politischen Kreisen entschieden dementiert und als böswilliges Störungsmanöver bezeichnet. Man bedauert, daß die Nachrichtenagentur eines mit dem Reich befreundeten Staates eine solche falsche Nachricht, die in Berlin nur als ein Versuch internationaler Brunnengesigtung verstanden werden kann, verbreitet hat. Die Tendenz wird um so mehr bedauert, da nach den deutsch-französischen und deutsch-englischen Friedenserklärungen und den kleinen Versicherungen Deutschlands gegenüber der Schweiz und vor allem auch gegenüber Belgien die Politik des Reiches nur mit böswilliger Absicht mißdeutet werden könnte.

## „Tag der Wehrmacht“ auch in Prag

DNB. Prag, 18. März.

Wie in allen Standorten der deutschen Wehrmacht wird am Sonntag auch in Prag der „Tag der Wehrmacht“ feierlich begangen werden. Um 10 Uhr findet auf dem Wenzelplatz eine Parade sämtlicher Truppen des Standortes Prag vor dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe III, General der Infanterie Blakowicz, statt. An der Parade nehmen auch Verbände der Luftwaffe teil.

## Luftflottenkommando in Wien gebildet

DNB. Berlin, 18. März.

Infolge der weiteren Verstärkung und im Zug der Errichtung des Reichsprotektors Böhmen und Mähren wird mit sofortiger Wirkung das Luftflottenkommando IV aus dem bisherigen Luftwaffenkommando Ostmark in Wien gebildet. In territorialer Hinsicht umfaßt es folgende Gebiete des Großdeutschen Reichs: die Ostmark, Böhmen, Mähren, Teile des Sudetengaus und Schlesiens. Zum Chef der Luftflotte IV und Befehlshaber Südost ist der bisherige kommandierende General des Luftwaffenkommandos Ostmark, Generalleutnant Vöhr, unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Flieger ernannt worden.

## Die Goethe-Medaille für Emil Jannings

DNB. Berlin, 18. März.

Der Führer hat dem Schauspieler Emil Jannings aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit im Film in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Filmkunst die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

# Deutsche Siedler zwischen Wieprz und Bug

Von Dr. Kurt Löffel

Anmerkung der Schriftleitung: Im vergangenen Jahr konnte der Deutsche Volksverband im Cholmerlande eine Menge Ortsgruppen gründen und neues völkisches Leben in diese bisher so verlassenen Volksinseln bringen. Dafür unternehmen die „Freie Presse“ den Versuch, durch die Veröffentlichung einer Artikelfolge Aufklärung über Geschichte und Gegenwart unserer deutschen Brüder zwischen Wieprz und Bug zu bringen. Die Schriftleitung will damit zugleich ermöglichen, daß die ganze Folge als billiger Sonderdruck in der vollständlichen Schriftenreihe „Unsere Heimat“ erscheint.

## Die deutsche Colonisation ein wirtschaftliches Allheilmittel

Wer einmal durch die verstreuten deutschen Siedlungen im Osten gewandert ist oder in ihnen wohnt, hat sich sicher schon die Frage vorgelegt, welchen Sinn das Bestreben dieser Volksinseln eigentlich hat. Können sie dem deutschen Volke? Oder lieben uns die slawischen Völker so, daß sie uns möglichst nahe bei sich haben wollten? Polnische Zeitungsschreiber haben oft eine einfache Antwort bereit, indem sie all das dem angeblich gefährlichen „deutschen Drang nach Osten“ zuschreiben. Aber sie täuschen damit nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Leser. Wahr ist nämlich einzig und allein, daß man unsere Vorfahren deswegen ins Land gerufen hat, weil man sie zu dessen Aufbau immer wieder dringend brauchte. „Die deutschen Einwanderungen und Einflüsse waren Jahrhunderte hindurch ein Faktor der Stärke Polens“, stellt mit Recht Wladyslaw Studnicki, einer der weitreichendsten polnischen Publizisten fest. Auch im Cholmer und Lubliner Lande reicht die Geschichte dieser Einwanderungen in die entferntesten Seiten zurück.

Eine mittelalterliche Chronik berichtet, daß der Neusenfürst Daniel von Halisch 1287 die Stadt Cholm gründete. Unter den Bewohnern werden an erster Stelle die Deutschen genannt, die damals auch schon im benachbarten Wladimir (Wolhynien) eine bedeutende Rolle spielten. Als der Polenkönig Kasimir der Große das 1340 von den Tataren und Neusen zerstörte Lublin wieder aufbauen mußte, erteilte er 1342 dem Deutschen Franck aus Mainz den Auftrag, die Stadt zu deutschem Recht neu zu gründen. Erst um die Mitte des 15. Jahrhunderts unterlagen die Kolonisten dem Einfluß der polnischen Umgebung und Einwanderung und verloren ihr Volkstum. Der Aufbau Alt-Lublins war ihr Werk. Die Vogtei der Stadt lag noch bis 1504 in den Händen ausschließlich deutscher Bögte. Die kleinen Dörte setzte man zwar im 15. Jahrhundert auch auf das deutsche Recht um, doch beschränkte sich die deutsche, aus Kleinpolen kommende Einwanderung auf einen ganz geringen Prozentsatz, und auch wiederum nur in wenigen Orten, z. B. in Krasnystaw und Turobin.

Eines einzelnen Deutschen müssen wir noch gedenken, der im Cholmerlande auf hervorragendem Polen wirkte. Als das Gebiet nämlich endgültig an das polnische Reich fiel, erwies sich die Gründung eines römisch-katholischen Bistums zur Stützung der staatlichen Ostpolitik als notwendig. Der erste Bischof, der in diesem Gebiete aufhielt und dort wirkte, war Stefan (gest. 1404), „unbestreitbar ein Deutscher der Abstammung und Gesinnung nach“, wie ihn der Gelehrte Jizaret nennt. Er ist der eigentliche Organisator des alten Cholmer (später Lubliner) Bistums gewesen.

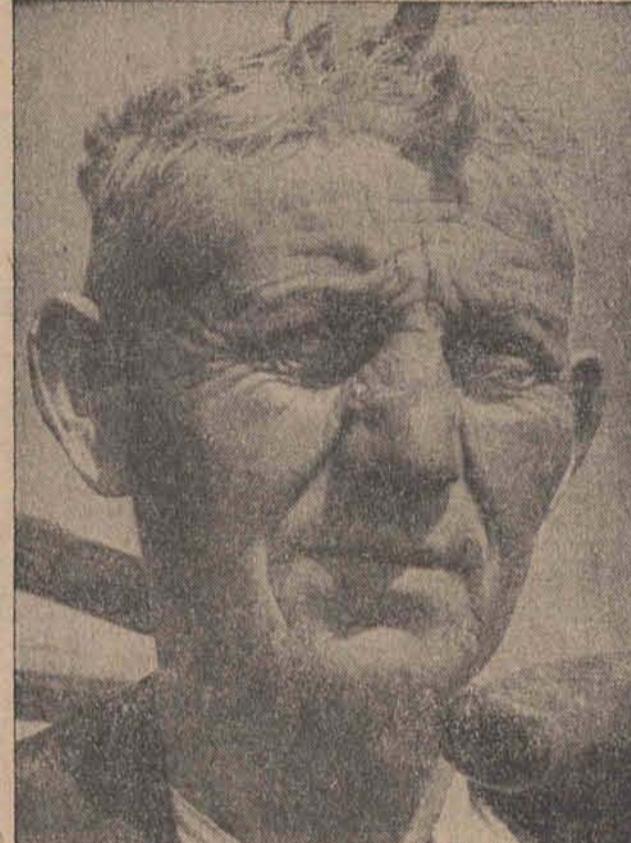
Zwar beschränkte sich auch in den nächsten Jahrhunderten die deutsche Einwanderung in den Gebieten zwischen Wieprz und Bug auf Einzelfälle, doch hatte sie jedesmal irgend eine sichtbare und dauerhafte Leistung zur Folge.

Im Lubliner Lande glich dem Wojewoden Firley 1543 die Gründung der Stadt Lewartów (heute Lubartów genannt) zu deutschem Recht durch Heranziehung niederdeutscher Kolonisten aus dem Kölnner, Westfälischen Gebiet, Flandern und Holland.\*\*) Infolge der Tätschigkeit seiner Tischler, Böttcher, Schuster, Zimmerleute, Kürschner und der holländischen Käseverkäufer, die bald in den Besitz größerer Vorwerke gelangten, wurde Lewartów schnell eine blühende Stadt. Es entstand dort dank den Bemühungen Firleys eine Mittelschule, an die er hauptsächlich Lehrkräfte aus Leipzig und Wittenberg zog. Ihr erster Rektor (nach 1580) war der damals berühmte schlesische Dichter Samuel Wolf. Seine Nachfolger führten die Lehrmethoden des Straßburger Pädagogen Sturm ein. Das Neue Testament wurde in griechischer und deutscher Sprache gelesen, damit die Schüler „Christus immer griechisch und deutsch hören“, wie eine Urkunde aus dieser Zeit besagt. Das beweist, daß ein großer Teil von ihnen aus den Reihen der eingewanderten Bevölkerung stammte, vielleicht sogar die Mehrzahl. Eine große Menge der in der Folgezeit im Lubliner Land tätigen Aerzte, Rechtskundigen usw. haben dort ihre

erste Ausbildung erhalten. Nicht lange nach der Gründung Lewartows setzte eine starke Einwanderung polnischer Landbevölkerung ein, so daß die Einwanderer schon im nächsten Jahrhundert zahlmäßig ins Hintertreffen gerieten und polonisiert wurden. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß ein Teil der protestantischen Bevölkerung durch die Religionsverfolgungen zur Rückwanderung bewogen worden ist. 1641 erscheint noch ein Johannes Fonden, 1656 Joh. Ebersmit als Vogt der Stadt. Die gewerblichen Erzeugnisse der Lewartower Handwerker sollen sogar über Polens Grenzen hinaus Absatz gefunden haben.

Außer Lewartów entstanden um 1550 durch Einwanderer aus Ostschlesien das Dorf Wola Niemiecka, „die deutsche Wola aus Lubliner Land“, wie es eine schlesische Urkunde von 1575 nennt, ferner gegen Ende des Jahrhunderts die Ortschaft Nieme, \*) möglicherweise auch noch einige andere, da ganz allgemein von den Firleys überliefert ist, daß sie in ihren Besitzungen sogenannte Hauländer angestellt hätten.

Im Cholmerlande gründete Polens großer Kanzler Jan Zamoyski neben dem alten Dorf Zamość 1580 eine Stadt desselben Namens zu Magdeburger Recht und bestellte sie mit Einwanderern der verschiedenen Zunge: Polen, Deutschen, Armeniern, Schotten, Holländern und Italienern. Mit dem Aufbau der Stadt, deren Plan ein Italiener entworfen hatte, war 1582



Deutscher Bauer

Simon, ein deutscher Zimmermeister, beschäftigt. Der deutsche Teil der Stadtbevölkerung, obwohl eine Minderheit, stellte eine auseinanderliegende Reihe der Führer des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens im neuen Ort. Michael Breuer, Apotheker und zeitweise Schöffe (1584–94), Schöffe Gregor Herthmann (1590), Adam Prunner, Maurer (1592), Peter Seidler, ein Chirurg, d. h. Feldscher (1604), größere Kaufleute wie Janus Bartel, Caspar Helmann, Melchior Heynsner und zahlreiche Handwerker. 1609 gründeten zwei Polen, der Bürgermeister und Vogt, und ein Deutscher, der Stadtschreiber Albert Möldorph, die sogenannte „Literarische Bruderschaft“ in Zamość. Zamoyski hatte auch deutsche Sekretäre in seinen Diensten, z. B. den Preußischen Kunt und Reinhold Heidenstein, der sich als Geschichtsschreiber ausgezeichnet hat, sowie den Rigaer Rechtsfänger und Schriftsteller David Hilchen. Das Deutschthum hielt sich in der Stadt bis zur Neige des 17. Jahrhunderts.

Im 16. Jahrhundert wurden im Danziger Werder niederdeutsche Holländer angesiedelt, die die Weichsel und ihre Arme eindämmten und die Niederung entwässerten. Vom Werder bereitete sich dann die Einwanderung weichselauwärts aus, gelangte ins Thorner Gebiet und nach Kujawien. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts waren schon beide Ufer der Weichsel zwischen Thorn und Włocławek (Leszno) mit Kolonien besetzt. „Mit welcher Geschwindigkeit sich die Holländer weichselauwärts weiterschoben, bezeugt die Tatsache, daß sie 1624 Verhandlungen wegen Besiedlung der Saska Kępa bei Warsaw anknüpften.“\*\*) 1645 siedelte sie der Edelherr Hieronim Radziejewski

auf den königlichen Gütern Baranów, Taktow, Kastki, Szczawinek im Warschauer Bezirk (Socotscher Land) an und wies ihnen 100 Hufen zu. Die Entwässerung und Urbarmachung der Weichselniederung durch diese Einwanderer, eine bewundernswerte Kulturleistung, fand in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts ihren Abschluß.

Im Zuge dieser Siedlungsbewegung erfolgte auch 1617 die Gründung der beiden Dörfer Neudorf und Neubruch am Bug, südlich von Brest, gegenüber dem Städtchen Sławatycze. Der Eigentümer dieser sumpfigen und waldigen Gegend, Raphael Leszczynski, holte zu deren Urbarmachung 14 Kolonistenfamilien „aus den preußischen Werden“ (bei Danzig), die auch in dem am 3. Juni 1617 in Błodawa ausgestellten Privileg mit Namen genannt werden, und zwar Paul Nühl, Christopher Mamrau, Bartholomaeus Ludwig, Elias Horn, Joachim Asmann, Georg Otto, Joachim Ties, Jakob Mamrau, Georg Sillentin, Peter Kelt, Josef Kunz, Cornelius Kelt, Gregor Olbrecht und Wilhelm Witt. Die Kolonisten erhielten sechs Freijahre, das Recht unbehinderten Religionsausübung, des Kirch- und Schulbaus, und ein großes Gelände am Bug zur Urbarmachung. Aber schon die Aufstände der Kosaken unter dem Hetman Bogdan Chmelnycki gegen die Polen (1647–49) machten der Kulturarbeit der Einwanderer beinahe ein jähes Ende. „Diese Kriege“, so heißt es in einer alten Chronik, „brachten auch dem hiesigen Gotteshaus und der Gemeinde Unglück. Es wurde bis auf den Grund verbrannt, die Glocken von den Kosaken geraubt und der russischen Kirche gegeben, wo sie heute noch hängen. Die Siedler hatten sich in den Wäldern und Schlupfwinkeln verborgen. Sie wurden mit Fust zurückgerufen, indem man ihnen das Leben zusicherte unter der Bedingung, daß sie den evangelischen Glauben verleugneten und die Kirche der Kosaken annahmen. Ein Teil, der diesen Versprechen traut, schwur in der russischen Kirche die Wahrheiten des Evangeliums ab. Doch diese Verleugnung bekam ihnen schlecht. Denn die Kosaken beschuldigten sie, daß sie nach ihrem Abzug wieder die alte Religion annehmen würden, daher nicht würdig seien, weiter zu leben, und töteten auf grausame Art siezig von ihnen, Männer und Frauen, auch die Kinder in der Stadt Sławatycze. Den anderen aber, die sich durch die Versprechen nicht täuschen ließen, sondern lieber in den Gebüschen und Schlupfwinkeln blieben, ließ der allmächtige Gott die Sonne der Freude wieder aufgehen. Die unmenschlichen Feinde wurden verjagt, der Friede kehrte wieder, die Nester der Kolonisten des Dries sammelten sich, die ukrainischen Verräte, welche die Kosaken gegen das Eigentum und Leben der Unschuldigen aufgehetzt hatten, wurden mit dem Tode bestraft.“

Durch das Blutbad war die deutsche Volksinsel so geschwächt, daß um die Mitte des 18. Jahrhunderts weitere Einwanderer herbeigeholt wurden, Hildebrand Hünemborg, Baum, Schippenbeil, Krebs, Holz, Błotno usw. Im 18. Jahrhundert gaben die Neudorfer und Neubrucher ihre Sprache, wie sie selber heute noch erzählen, auf, weil ihnen die Jesuiten und andere Katholiken die polnische Sprache aufzwangen. Einzelne Familien haben am Deutschen sogar noch bis weit ins 19. Jahrhundert hinein festgehalten, besonders in den wohlynischen Tochteriedlungen der „Bugholländer“ (Babustic Holendry, Oleszkiwicze, Józefin). Ihrem protestantischen Glauben und der „deutschen Schrift“ ihrer Gebetbücher wahren sie auch heute noch die Treue.

In derselben Zeit, als jene beiden Dörfer am Bug entstanden, setzte auch eine neue deutsche Einwanderung nach Lublin ein. Schon im Bürgerbuch von 1608–27 fehlen in keinem Jahre Namen deutscher Ansässlinge. Es waren nicht nur Protestanten, sondern auch Deutschkatholiken. Die ersten mußten sich, ehe man ihnen das Bürgerrecht gab, gewöhnlich versprechen, dem „Lebenglauben“ zu entsagen und zur katholischen Kirche überzutreten. Es waren meist Kaufleute und Edelhandwerker, z. B. Glockengießer, Drucker, Buchhändler, Uhrmacher und so weiter, die sich schnell hocharbeiteten und in der Stadt eine bedeutende Rolle spielten. Leider war damals der religiöse Gegensatz zwischen deutschen Protestanten und deutschen Katholiken so groß, daß sie ihre völkischen Interessen niemals gemeinsam vertraten. Sie waren nicht nur konfessionell scharf geschieden, sondern standen sich in Einzelfällen sogar oft als Gegner gegenüber. Die protestantische Gemeinde umfaßte Deutsche, Schotten und einige Polen. Vertrümmerungen des lutherischen Bethauses, Störung von Andachten und Begräbnissen, Plünderungen und Anschuldigungen durch die politischen Katholiken kamen damals oft vor und ließen die Protestanten ihres Lebens nicht recht froh werden. Über die Stimmung dieser Deutschen gibt uns eine offiziell von einem Lubliner Kaufmann verfaßte Druckschrift in deutscher Sprache aus dem Jahre 1656 Aufschluß. Ihr Titel lautet: (Fortsetzung folgt).

\*) Die Herren Firley waren polonisierte Niederdeutsche. Ein polnischer Herkunftsname. Die Stadt nannten sie so nach ihrem Wappen, dann in Lubartów um.

\*\*) H. Wiercinski. Siedlung Chelmia w Podlasiu. Lublin–Warszawa (ohne Jahreszahl). S. 6 führt den Ortsnamen Nieme auch auf deutsche Einwanderer zurück.

\*\*\*) Baranowski: Wsie holenderskie na ziemiach polskich. Przegląd Historyczny 1915.

# Die Trockenlegung der Pontinischen Sumpfe

Italienische Frontkämpfer verwirklichen einen Jahrtausende alten Traum

Doch sich das größte Werk vollende,  
Gedenkt ein Geist für tausend Hände.  
(Goethe, "Faust", II, Akt. 3)

Dicht vor den Toren Roms, zwischen den Volsker und Albaner Bergen, zwischen Nettuno und Terracina an der Küste des Tyrrhenischen Meeres erstreckte sich das weite Gebiet der Pontinischen Sumpfe, dessen Einzigartigkeit Jahrhundertelang die Reisenden anlockte, dessen üppige Flora und vielgestaltete Fauna die Maler und Naturforscher begeisterte, dessen Moränen und Tümpel den gefährlichen Niederland bildeten, der Jahr um Jahr seine Todesopfer unerbittlich forderte.

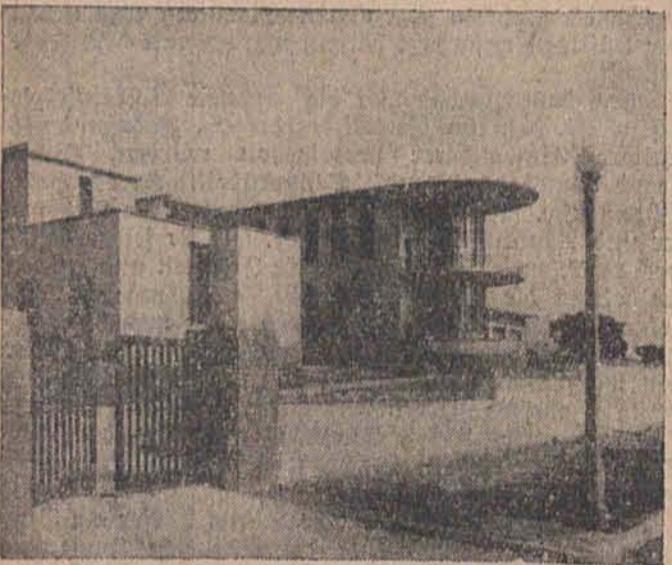
"Wer die Pontinischen Sumpfe nicht auf der Via Appia bis nach Terracina durchreist hat", schreibt Ferdinand Gregorovius in seinen Wanderjahren in Italien, "macht sich die irriate Vorstellung von ihrer Natur, indem er nur an ekle Moräne denkt. Es gibt dort freilich Sumpf und See genug, aber sie liegen in Wäldern und Blüten versteckt, wo das Stachelschwein, der Hirsch, das wilde Schwein, der Büffel und das halbwildwüchsige Rind umherstreifen. Im Mai und Juni ist das Pontinische Land ein Meer von Blumen, die soweit das Auge reicht, sich über die Gefilde ergießen. Im Sommer ist es ein Tatarus, wo das blaue Rieb umher schleicht und die armen Hirten oder Ackerleute auf den Gehöften plagen, die dort ausdauernd ihr Brot erwerben".

Ursprünglich waren die Pontinischen Sumpfe der Siedlungsraum der Volsker, eines Volksstamms, der durch großzügige Kanalanlagen die von den Volsker und den Lepiner und Ausoner Bergen herabstürzenden Wassermassen abzuleiten verstand. Als die Volsker um die Mitte des 4. Jahrhunderts von den Römern verbrannt wurden, setzte ein immer weiter um sich greifender Verfall der Kanäle ein, die Wassermassen überfluteten das blühende Land und veränderten es im Laufe der Zeit in diesen trostlosen Sumpf.

Goethe, der dieses weite Sumpfgebiet auf seiner Italienfahrt besichtigt hatte, legte dem sterbenden Künstler die Worte in den Mund:

"Ein Sumpf zieht am Gebirge hin,  
Verpestet alles schon Errungen;  
Den faulen Pfahl auch abzuziehn,  
Das Letzte wär' das Höchsterrungne."

Und es fehlte weder an Bestrebungen noch an Versuchen, dieses "Höchste" zu erringen. Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Problem der Trockenlegung der Pontinischen Sumpfe immer wieder aktuell. Schon Cäsar sah den Plan, die Wassermassen des Sumpfgebietes dem Tyrrhenischen Meere zuzuleiten. Bevor jedoch der Plan in Angriff genommen werden konnte, fiel Cäsar durch Mörderhand. Danach haben sich



Sabaudia: Haus für Mutter und Kind

Nerva und Trajan vergabens um die Lösung dieses Problems bemüht, indem sie die von den Sumpfen bedrohte Via Appia retteten. Die Wiederherstellung dieser so überaus wichtigen Verkehrsstraße war nur ein Teilerfolg. In kurzer Zeit verfiel die Kulturroute der Cäsaren, der Sumpf ergriff wiederum Besitz von der Via Appia, so daß der ganze Verkehr über die viel weiteren und sehr beschwerlichen Gebirgswege geleitet werden mußte. Theoderich, der Gotenkönig, stellte die Appische Straße wieder her und entzog einen Landstrich bei Terracina dem Sumpf. Von den Päpsten haben sich Bonifacius VIII., Martin V., Leo X., Sigismund V., vor allem aber Pius VI., um die Trockenlegung der Pontinischen Sumpfe verdienten erworben. Papst Pius VI. gelang es nämlich im Jahre 1777, einen Abzugskanal längs der Via Appia zu legen, der nunmehr zum Mittelpunkt des von den Faschisten zur Entwässerung des Sumpfbereichs geschaffenen Kanalnetzes wurde. Dieses Kanalnetz erschloß das seit zwei Jahrtausenden brachliegende Pontinische Sumpfland endgültig dem Ackerbau.

Während im Osten die Marxisten an Stelle der Bauerngüter kapitalistische Massenbetriebe — die von

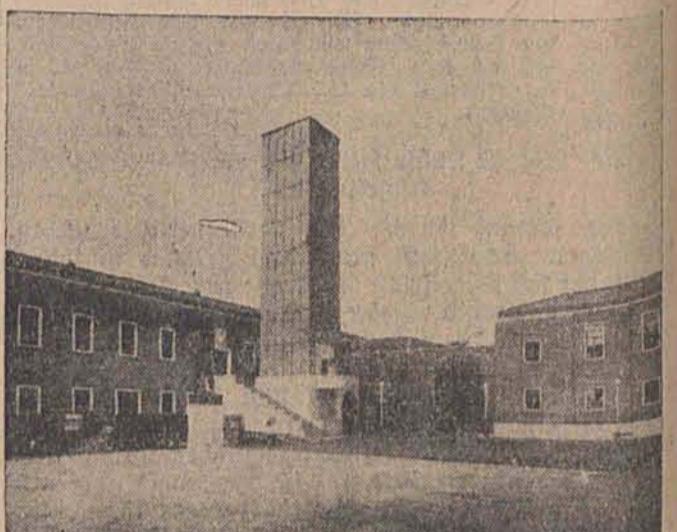
Stadtzentren aus geleitet werden — auf künstliche Weise hochzuzüchten suchen und dadurch den Bauernstand dem Untergang weihen, bemüht sich das faschistische Italien um Höherentwicklung und Erstärkung seines Nährstandes. Diesem Nährstande sollte nunmehr ein neuer Kraftstrom zugeführt werden: arbeitslose Industriearbeiter und Handwerker aus übervölkerten Gebieten sollten in Hinter der fruchtbringenden Scholle, in Treuhänder eines Volkgutes umgestaltet werden. Ein Teil des dazu erforderlichen Siedlungsraumes bot das Agro Pontino, dessen Tümpel und Moränen jedoch zu diesem Zweck erst ausgetrocknet werden mußten. Eine kurze Spanne Zeit, kaum 7 Jahre intensiver Arbeit erschlossen das Sumpfland dem Ackerbau.

Diese so raiche Lösung des uralten Problems der Trockenlegung der Pontinischen Sumpfe ist besonders der hochentwickelten Technik unserer Zeit, dem beschleunigten Arbeitstempo, vor allem aber dem über diesem Werk stehenden Willen des Duce zu verdanken.

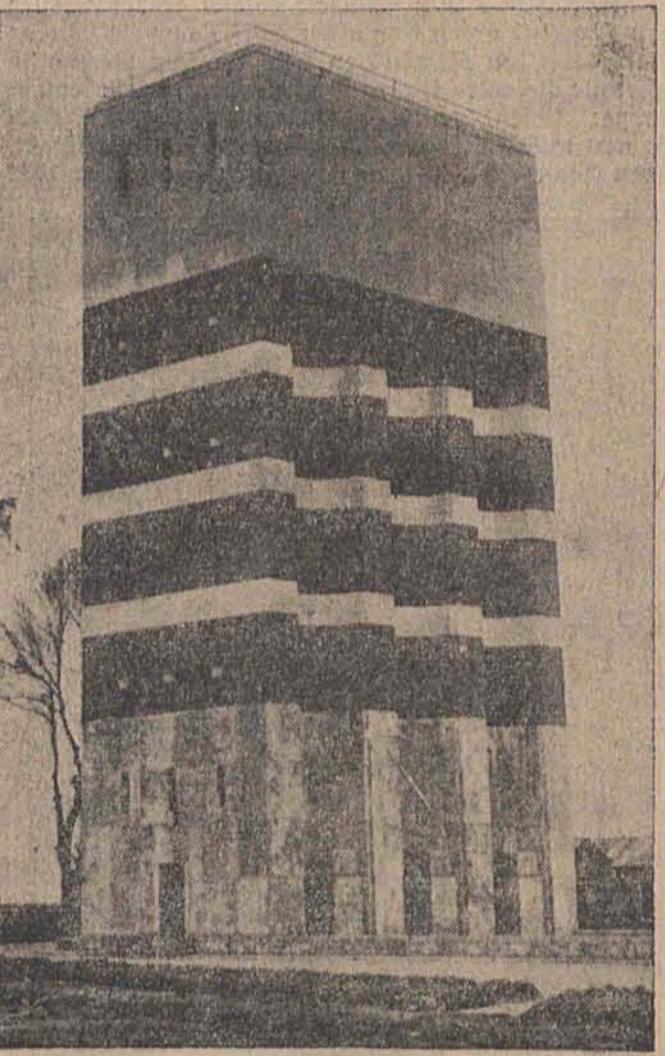
Die Durchführung der Trockenlegungsarbeiten wurden dem Consorzio della Bonifica di Vittoria so-

gen Mussolini-Kanal — und der Meeresküste lag, bestand beinahe durchweg aus hügeligem Weideland.

Die Kultivierung der Zone I (50 000 Hektar) sowie der Zone III (57 000 Hektar), die das Consorzio della Bonifica di Vittoria übernommen hatte, gestaltete sich besonders schwierig. In Zone I mußten vor allem die von den Bergen in die Ebene herabstürzenden



Aprilia: Rathaus



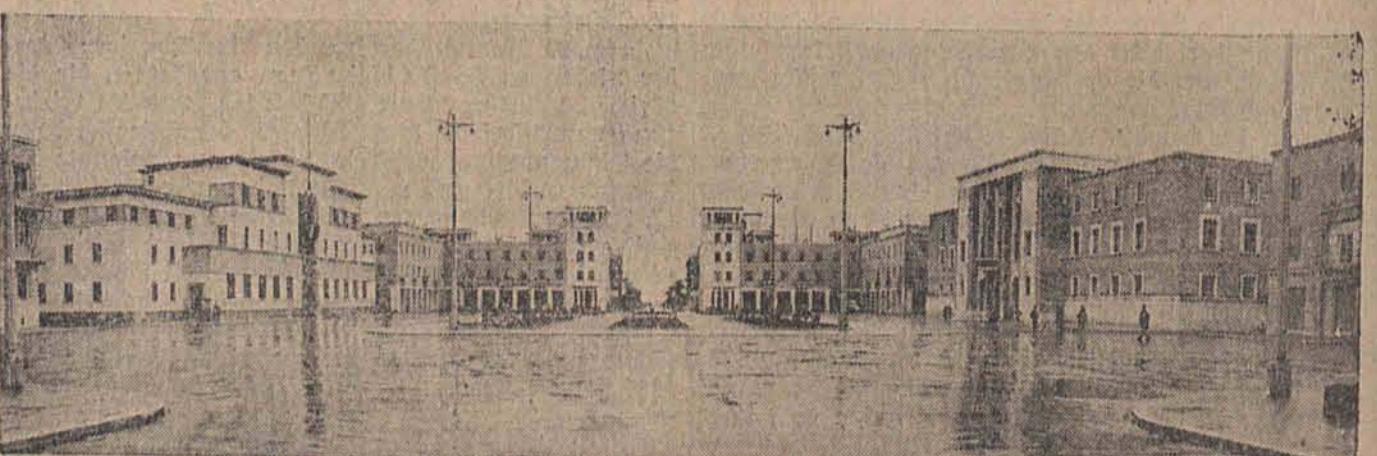
Pontinia: Aquaduct

wie dem Consorzio della Bonificazione Pontina anvertraut, die im Verein mit dem italienischen Frontkämpferverband, der Opera Nazionale Combattenti, den Agrar-Universitäten, der Baldmilia, dem Istituto Antimalarico Pontino, dem Roten Kreuz, einigen Privatbesitzern und unzähligen anderen mehr oder weniger organisierten Hilfskräften das Werk in Angriff nahmen.

Das 184 000 Hektar umfassende Territorium des Agro Pontino wurde seiner geologischen Besonderheit nach in drei Zonen eingeteilt. Rechts des Ninf-Sisto-Flusses erstreckte sich die hügelige Landschaft der Zone I, die einst wohl der trostloseste, unfruchtbarste Bereich des Agro Pontino war; links die weite Ebene der Zone II, deren Flächen teilweise tiefer als der Meeresspiegel liegen. Die dritte Zone, die westlich nach Rom gewandt, zwischen der Directissima Rom-Napoli, dem antiken Moscarello-Graben — dem jetzt

den Wassermassen abgeleitet werden. Das flache Bett des Ninf-Sisto gewährte diesen Wasserläufen nur geringen Abfluß; weite Landflächen am Ufer des Flusses standen daher stets unter Wasser und versiegelten allmählich den Sumpf. Selbst die sich längs des Meeres von Cisterna bis Terracina hinziehende Quartärdoline trug zur Versumpfung des Agro Pontino bei. Der Rücken der Düne wies nämlich Vertiefungen auf, in denen der Regen der Winterszeit stehende Gewässer — wahre Fieberherde — bildete, die im weiten Umkreis die Luft verpesteten. Die Zone III bot dasselbe trostlose Bild; auch hier waren die Gebirgsgewässer, die keinen Abfluß finden konnten, der Hauptgrund der Versumpfung. Nach mühevolltem, überaus gefährlichem Kampf gelang es der Umsicht des Consorzio della Bonifica di Vittoria, die Zone I zu entwässern. Der zu diesem Zweck gebaute 37 km. lange Mussolini-Kanal führt auch die Wassermassen mit, die die ständige Überschwemmung des Astura-Tales verursacht hatten. Zur Entwässerung des übrigen Terrains dieser Zone wurden links des Mussolini-Kanals zwei dicke Kanalneße geschaffen. Außerdem leitete man die stehenden Gewässer der Düne vermittels Gräben ab und füllte mit der dabei gewonnenen Erde manche Vertiefungen des Dünengürtels vollständig aus. Der Küstenstrich am Meere war ein einziger 36 km. langer und ungefähr 1 km. breiter Sumpf. Die vier Seen der Meeresküste waren ebenfalls versumpft; im besten Zustand befand sich der Paola-See, der ziemlich steile Ufer besitzt. Die seichten flachen Ufer der übrigen Seen begünstigten nicht nur eine lippige Vegetation von Sumpfpflanzen, sondern auch ein ständig anwachsendes unerbittliches Vordringen des Morastes. Durch Vertiefung der Seen verhinderte das Consorzio della Bonifica di Vittoria die Vegetation dieser Flora und rettete die Seen vor völliger Versumpfung durch Schaffung von steilen Ufern. Neue Kanalanlagen sorgen für Zufluss von Meer- und Süßwasser und ermöglichen sogar die Fischzucht in den einst so "toten" Seen.

Die Aufgabe des Consorzio della Bonificazione Pontina bestand in der Trockenlegung der Zone II. Besonders erwähnenswert sind hier die Systematisierungsarbeiten des Flusses Almefeno auf einer Strecke von 18 km. Die Verbreiterung des Flussbettes, die Verstärkung der Dämme, die stellenweise Deviation des Flusslaufes befähigen den Almefeno nunmehr, die gewaltigen Wassermassen des Gebirgsbeckens aus einem Umkreis von 381 qkm sicher dem Meere zuzuleiten. Dadurch werden ungefähr 2000 Hektar fruchtbaren, dicht bebauten Landes vor Überschwemmung



Littoria: Platz des 23. März

geschielt. Zur völligen Entwässerung der Zone II soll noch ein Kanal gebaut werden, der verschiedene Gewässerflüsse und -bäche der Pontinischen Ebene sammelt, um sie dem Amaseno bei Priverno zuzuführen. Zur Entwässerung des 27 000 Hektar umfassenden Gebietes der Zone II mußte das Consorzio della Bonificazione Pontina Kanalanlagen von 670 Klm. Länge bauen; die Länge der vom Consorzio della Bonifica di Vittoria für die 107 000 Hektar seines Bereichs geschaffenen Kanäle beträgt 1310 Klm.

Die Trockenlegungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da die weite Landfläche des Agro Pontino außer der Via Appia, den zwei Provinzialstraßen Salaria und Marittima sowie einigen kleineren Chausseen aus der Zeit Pius VI. — die übrigens vom Herbst bis ins späte Frühjahr hinein unwegsam waren — keinerlei Verkehrsstraßen besaß. Die für die Arbeiter erforderlichen Arbeitsgeräte und der Proviant mußten unter den schwierigsten Umständen auf großen Umwegen herangeschleppt werden, so daß man gezwungen war, gleichzeitig den Straßenbau in Angriff zu nehmen. Es wurden insgesamt 1800 Klm. Straßen gebaut; davon führten aus: 600 Klm. — das Consorzio della Bonifica di Vittoria, 200 Klm. — das Consorzio della Bonificazione Pontina, 427 Klm. — der Frontkämpferverband (ONC), 72 Klm. — die Agrar-Universitäten, wobei auf jeden Hektar bebauten Landes ungefähr 28 Meter kommen.

Durch Entwicklung, Rodung und ähnl. gewann man ungefähr 60 000 Hektar zur Bebauung geeigneten Landes, wovon die ONC allein 48 330 Hektar, die Agrar-Universitäten und die Privatbesitzer jedoch 11230 Hektar vorbereiteten.

Auf diesem Neuland wuchsen allmählich die Dörfer empor. Zuerst entstanden allerdings nur hier und da an den Arbeitsstellen ein paar Baracken und Hütten, die vorläufig nur für die Arbeiter des Agro Pontino bestimmt waren, später aber zu Dörfern (Dörfern) ausgebaut wurden, von denen ein jedes den Namen eines bekannten Schlachtenortes des Weltkrieges trägt, z. B. Borgo Carso, Podgora, Piave, Monza, Bainsizza, Grappa usw. Als Erbauer dieser 17 Dörfer hat sich der italienische Frontkämpferverband hervorragende Verdienste erworben. Von den neuen 8147 Bauernhäusern des Agro Pontino, die mit Ställen, Scheinen und anderen notwendigen Gebäuden versehen sind, hatte die ONC selbst — außer Kirchen, Faschio-Heimen, Sanitätsstellen — 2574 Bauernhäuser geschaffen. Vor Errichtung der Eisenbahnstation Vittoria mußte man das Baumaterial häufig Kilometer-



Sabaudia: Haus der Jugend des Littorio

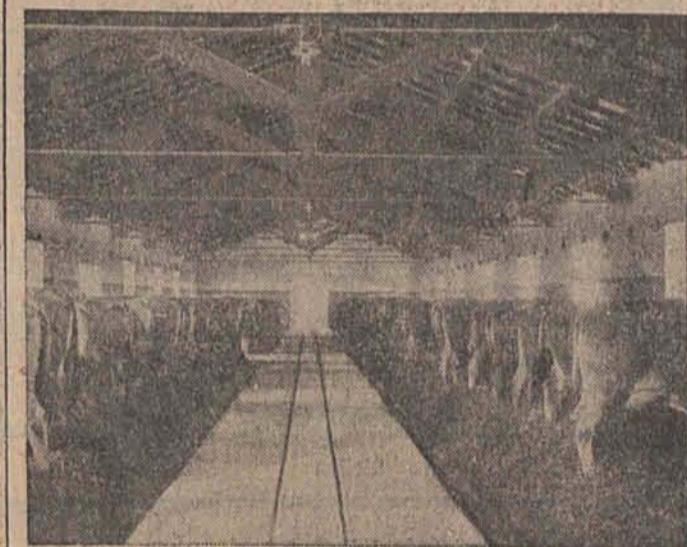
weit von den Bahnhöfen Sezze und Cisterna heranholen; die Materialien, die auf dem Seeweg nach dem Agro gesandt wurden, lud man in Terracina oder Antium aus. Zur Feststellung der schmucken ONC-Häuschen dienten Ziegel, Kalk und Tuffstein, vor allem aber verwendete man in großen Mengen das einzige Baumaterial dieser Gegend — die Porzellanerde. In verschiedenen Orten war eine rationelle Anpassung der Bauart an die Witterungs- und Bodenverhältnisse des Agro erforderlich: dort wo der Schirokko oder der Südwestwind aus Afrika häufig über das Land braust, versah man die Gebäude nicht nur mit flachen Dächern, sondern schützte sie auch durch dichten Baumbestand, wo der Boden einer Belastung durch mehrstöckige Häuser nicht gewachsen war, errichtete man einstöckige Bauten, die jedoch alle auf Hügeln liegen. An tiefer gelegenen Gegenden herrschen die zweistöckigen Bautypen vor. Die längs der Straßen und Kanäle erbauten Siedlungshäuschen, die sich in ihrer Schlichtheit harmonisch in das Landschaftsbild des Agro Pontino einfügen, stehen auf ihrem eigenen Grund und Boden, der je nach seiner Beschaffenheit 10—25 Hektar umfaßt. Jedes Gut besitzt eine kleine Aufahrtsstraße, Stall, Hühnerhof, Dunghaufen, Brunnen, einen gemauerten Backofen und — was für den Bauern von allergrößter Wichtigkeit ist — Vieh sowie landwirtschaftliche Geräte. Die Übergabe des Gutes an das Oberhaupt der einzehenden Familie erfolgte durch Halbpacht. Die meistenteils sehr kinderreichen oder wenigstens mit einem ganzen Stab von Verwandten bewohnten und dritten Grades im Agro erschienenen Familien stammen durchweg aus übervölkerten Gebieten Italiens, aus Venetien, Emilia und anderen Provinzen.



Gesamtansicht von Sabaudia

Wie rasch die Einwanderung dieser von der ONC mit Hilfe des Commissariato per le Migrazioni e la Colonizzazione Interna ausgewählten Familien vonstattenging, läßt sich am besten folgende Zahlen: Die Anzahl der neuen Siedler betrug im Jahre 1932 — 5200, 1933 — 15 700, 1934 — 19 800, 1935 — 23 200, 1936 — 24 700, 1937 — 25 850.

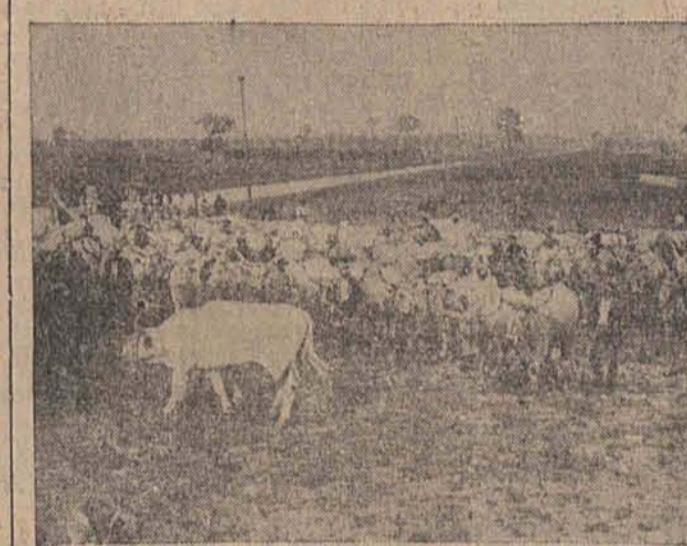
Die ganze Umgebung des Siedlers, das schlichte Haus, dessen einfache Grablinigkeit dem Schönheitsempfinden unserer Zeit angepaßt ist, dessen lichte, weite Räume den Bedürfnissen eines großen Familienkreises entsprechen, der neue Lebensraum, der je-



Vittoria: Musterhaus

dem einzelnen die notwendige Entfaltungsmöglichkeit seiner Kräfte gibt, die uralten Baumbestände, die malerischen Zeugen der Sumpfzeit, der Acker, der den Moränen abgerungen, die ersten Saaten seines Herrn keimen und reifen läßt, werben um die Liebe des Siedlers zu seiner neuen Heimat, zu seiner Scholle, in der er Wurzel fassen soll. Die Umgestaltung von arbeitslosen Handwerkern und Industriearbeitern zu Bauern mag wohl ein ebenso hartes Stück Arbeit sein wie die Umwandlung der Pontinischen Sumpfe in fruchtbare Ackerland.

Außerdem wirtschaftlichen Kursen wurden auch Musterwirtschaften für den Siedler eingerichtet, in welchen Fachleute Forschungsarbeit leisten. Durch Anbau verschiedenartigster Ge-



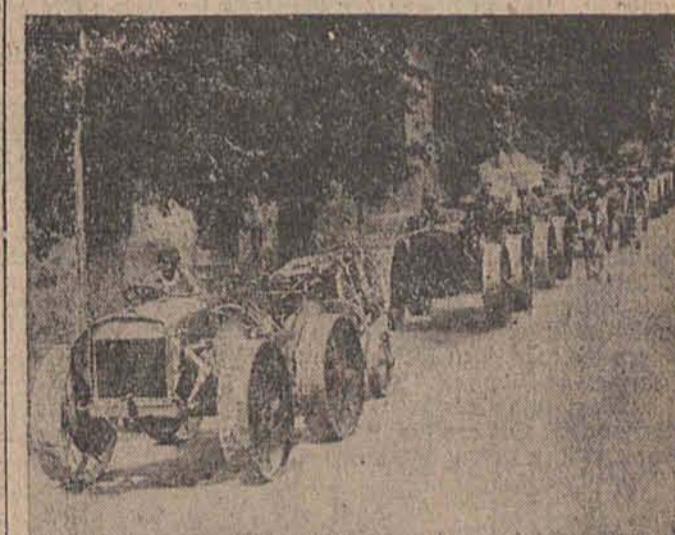
Vittoria: Verteilung des Viehs an die neuen Siedler

treide-, Gemüse- und Obstsorten fand man die für das Neuland geeigneten Arten, so daß dem Bauern viele Enttäuschungen und Missernten erspart blieben. Besonders gut gedeihen Kartoffeln, Mais, Hafer, Gerste, vor allem aber die Zuckerrübe, deren Anbau in Gegendern vulkanischen Ursprungs überaus prächtige Ergebnisse zeitigt.

Selbstverständlich vergaß man den Anbau von Wein nicht, obwohl die Opera Nazionale Combattenti ursprünglich davon absehen wollte, da der italienische Markt von Weintrauben und -produkten überlastet ist. Um jedoch das Herumstehen der Männer in Kneipen zu verhindern, stellte man den Siedlern soviel Weinstöcke zur Verfügung, wieviel zur Deckung des eigenen Bedarfs unumgänglich nötig waren. Der Wein wird die Siedler nur noch rascher an den neuen Heimatboden fesseln, denn gerade der Wein ist ja die uralte römische Kolonisationspflanze. Wo wir Spuren der Römer — sei es in Afrika oder Europa — entdecken, da wächst auch die edle Rebe. Durch römische Kaufleute lernten die Germanen den Wein und später sogar den Weinbau kennen. Dies beweisen Ausdrücke, wie: Winzer aus lat. Vinitor; Wein — vinum (platt. Win); mischen — miscere; Kelch — calicem; Becher — bicarium; Kelter — calcatura zu calcare — mit frischen treten.

Die Versuche der Obstbaukulturen, die Prof. Ferroguti bei Sabaudia im „Urnaldo-Mussolini“-Garten der ONC unternimmt, konnten bisher zu keinen definitiven Ergebnissen führen, da dazu naturgemäß jahrelange Forschungsarbeit erforderlich ist. Es soll jedoch um die neuerrichteten Städte ein Kranz von Obstgärten angelegt werden. Die Früchte, an Marmelade und Gelee verarbeitet oder als getrocknetes Obst in den Handel gebracht, werden für die Siedler in Zukunft eine gute Erwerbsquelle sein.

Da das Agro Pontino nur im äußersten Süden durch das Circeo-Vorgebirge vor den Meeresstürmen geschützt ist, sucht die ONC mittels Baumwurzeln das Land vor Sturmschäden zu bewahren. Längs des Sisto-Flusses, des Mussolini-Kanals und des Rio Martino wurden auf einer Strecke von 60 Klm. Länge und 30—60 Meter Breite reihenweise Bäume angepflanzt. Auch den Rand der Straßen und die Gren-



Vittoria: Der Einzug der Pflüge

zen der Anwesen säumen Pinien, Weiden, Ulmen, Papeln und Zypressen. Den ganzen Bedarf an Baumwurzeln deckt die Baumschule der ONC in Casal Traiano, wo demnächst eine Zellulosefabrik eröffnet werden soll.

Überall tritt das Wirken der italienischen Frontkämpfer in Erscheinung. Selbst das Stadtbild der fünf neuen Zentren Vittoria, Sabaudia, Pontinia, Aprilia und Pomezia trägt im gradlinigen, klaren, harmonisch schlichten Baustil das Gepräge der ONC. „Niemand darf vergessen“, sagte Mussolini am 18. Dezember 1934 in Vittoria, „daß hier seit zwanzig Jahrhunderten der Tod herrschte und daß nur die Revolution der Schwarzhänen das Leben für immer hierher getragen hat.“

Das Leben des Agro Pontino offenbart in allen seinen Erscheinungsformen den Geist der Kameradschaft — einer Kameradschaft, die, im großen Weltkrieg entstanden, den Erdkreis erobert für eine neue Zeit.

E. W. Weidemeyer, Lodz.

# Mährens Hauptstadt

## Besuch in Brünn

Die nachfolgenden Erinnerungen schildern einen Besuch in der heute im Mittelpunkt des Interesses stehenden Stadt Brünn, der vor einigen Jahren zu Pfingsten stattgefunden hat.

Ich bin in der Hauptgeschäftsstraße, der Masarykstraße. Schaufenster an Schaufenster. Eins immer schöner als das andere. Geschmackvoll die Auslagen, hübsch die Waren, billig die Preise. Eine kurze und schmale Querstraße führt zu einem Ring. Sie ist ein einziger Blumengarten. Der Blumenmarkt.

Es ist reizvoll, schauend und beobachtend durch die Stadt zu schlendern. Die Geschäftsschilder sind zumeist zweisprachig. Fast jedermann spricht oder versteht deutsch. Prächtige Bauten aus der Zeit, da Brünn die Hauptstadt Mährens war, ziehen den Blick auf sich. Herrliche Kirchen bilden allenfalls ruhige Dosen in dem Vorfeierstagstrubel. Sie alle überragend, auf hohem Hügel der Dom aus dem späten Mittelalter. Seine zwei spitzen Türme stechen in den Himmel. Noch länger die Spitze der St. Jakobs-Kirche.

Ich steige den Domberg hinauf. Ein kleines winkliges Gäßchen. Flieder- und Goldregendolden rieseln in blau-goldener Flut über eine alte Mauer. Es ist wie in einem Märchen. Im Garten flötet eine Amsel. Es ist so still hier, so weltverloren. Auf dem Domplatz ist keine Menschenseele. Im Kircheninnern geheimnisvolles Dunkel, das fast schwarz ist.

Früher zieht es mich noch oft hierher. Am zweiten Feiertag ist es am schönsten. Hinter mir die ragende Gotik des Doms. Ueber dem schlanken Turmzwingen der junge Mond. Unter mir ein schmales Treppengäßchen, eine Amsel plärrert selig in einem Gäßchen, und weiter hin schauen blau-grüne Berge den Häusern über die Schulter.

Hinter mir leises Orgelspiel. Vor mir süßer Amselgesang. Wie einzig schön ist das.

Der Krautmarkt. Tagsüber ist er — am Pfingstsonnabend — erfüllt von lautem Treiben der Gemüseverkäufer und -Einkäufer. Nachmittags ist er verlassen und still. Der Barnababrunnen, ein Barockbau Fischer von Erlachs, des Erbauers der Wiener Hofburg, plätschert leise und raunt sein 200 Jahre altes Lied. Ueber der fast ebenso alten Dreifaltigkeitskirche liegen Schwalben.

Von links winkt der hohe Rathaustrum herüber. Ein prachtvolles gotisches Tor (von Meister Pilgram 1511 geschaffen) führt in den ersten Rathaushof. Einiges Mälerisches als diesen stillen Hof kann man sich schwer vorstellen.

In einer Durchfahrt hängt ein Krokodil. Die Sage spinnt ihr Märlein um das Tier. Ebenso um ein altes Rad, das gleichfalls seit 300 Jahren daneben hängt.

Ein Rundgang führt mich durch die Kirchen. Durch die vorhin erwähnte St. Jakobs-Kirche mit den kühn und schön aufsteigenden gotischen Säulen; durch den prächtigen Barockbau der Minoritenkirche; durch die fresken geschmückte Jesuitenkirche; durch die Dominikanerkirche; durch die kleine Kapuzinerkirche mit der schädelgeschmückten Grufkapelle; durch die hohe, bunte, uralte Augustinerkirche, in deren Kloster einst der berühmte deutsche Naturforscher Gregor Mendel Mönch gewesen ist. Ich bewundere dort den zweimannshohen Messingleuchter und erfreue mich an den schönen Anlagen, die Kirche und Kloster einrahmen. Fast überall ist Maienandacht. Und in dreien der Gotteshäuser ist der Gottesdienst deutsch.

Ueberall stößt man auf Anlagen. Es sitzt sich gut in ihnen.

Vor dem Anlagen-Kaffee ist Korsso. Dicht ist der Strom der Menschen, die vorüberschlendern und der guten Musik der Kaffeehauskapelle lauschen.

Mitten im Grün steht das Deutsche Haus. Das mächtige rote Renaissancegebäude mit seinen von Künstlerhand prächtig gemalten Räumen bildet den Mittelpunkt des deutschen gesellschaftlichen Lebens in Brünn. Deutsche Theatervorstellungen finden hier statt.

Brünn am Abend. Viel Licht in den Straßen. Dom und Spielbergfeste sind festlich beleuchtet. Silbern schimmern die mächtigen Gebäude im weißen Licht der Scheinwerfer.

Dom und Spielberg beherrschen das Stadtbild von Brünn: der Ort der stillen Sammlung und Anbetung und der Ort der steten Qual und Verdammnis.

\* \* \*

Obwohl die auf 280 Meter hohem Berge thronende Festung eine glanzvolle Vergangenheit als Burg und Festung hat, erlangte sie jedoch erst als Gefängnis eine — wenn auch traurige — Berühmtheit weit über die Grenzen des Landes hinaus. In den gräßlichen Käfigen, die in dem ehemaligen Burghof errichtet wurden, schmachteten vor allem politische Gefangene. Unter ihnen befand sich auch der italienische Dichter Silvio Pellico, dessen Buch über die Schrecken der Kerker auf dem Spielberg in alle Kulturländer übersetzt wurde. Neben den „irredentistischen“ Italienern wurden freiheitlich gesintete Ungarn und Polen gefangen gehalten. Nach der mißlungenen Krakauer Revolution von 1845 wurden 150 polnische „Rebellen“ auf den Spielberg gebracht; zwei neue Stockwerke mußten für sie erbaut werden. Die Italiener und Ungarn haben bereits ihren Gefangenen auf dem Spielberg Erinnerungsmale errichtet; in den unterirdischen Gefängnissen erinnert eine italienische und eine ungarische Tafel an diese Freiheitskämpfer, außerdem haben die Italiener den ihren noch auf dem Burgberg ein Denkmal in Stein und Bronze errichtet.

Der Berg, der die Festung trägt, ist mit prächtigen Anlagen bedeckt. Von ihnen genießt man einen herrlichen Ausblick auf Stadt und Umgegend. Es fällt schwer, den Blick forzuhaben von dem schönen Gemälde, das sich weit, weit ausbreitet.

Und es ist gut, die Augen recht vollgesogen zu haben mit der Schönheit der Welt, wenn man hinabsteigt in die

grausige Unterwelt. Längst sind die Körper derjenigen zu Staub zerfallen, die in der ewigen Nacht der feuchten Käfigen lebten — wenn man dieses qualvolle Dasein überhaupt Leben nennen könnte —, und doch glaubt man die Seufzer dieser Unglücklichen noch zu vernehmen. Die Finsternis hat sie verschluckt, der Stein sie aufgesogen — nun geben sie sie den Menschen wieder, die in bleichem

Grausen durch die endlosen Gänge und zahllosen Zellen wandern, wo Menschen wie sie schon zu Lebzeiten die Hölle durchmachten.

In den Kellern der italienischen und ungarischen Patrioten hängen Lorbeerkränze. Sie rascheln beim Beirühen. Man zuckt nervös zusammen. Denkt an die Ratten, die hier eigens gezüchtet wurden, damit sie fressen ausgesuchten Gefangenen die aneinander geschniedeten Beine abnagten.

Frauen schreien auf. In einem Loch steht ein halbnackter Mann. Es ist eine Wachsfigur. Wir befinden uns in der Folterkammer. Das Gerät, an dem die Puppe befestigt ist, ist eine Streckleiter. Mittels dieser zerfetzt man den armen Sünder. Der Osen, der daneben zu sehen ist, diente dazu, den toten Körper zu verbrennen.

Und andere gräßliche Dörfer folgen. In einer Zelle hängen Spanische Stiefel, Daumenschrauben und der gleichen Folterinstrumente. Bilder, die an der Wand hängen, zeigen ihre Anwendung.

Ein großer Raum ist eine einzige Folterkammer. Er besitzt eine Wasserleitung. Fünfundzwanzig Gefangene konnten hier an die Wand geschmiedet werden. Man ließ ihnen so lange Wasser auf den Kopf tropfen, bis sie den Schmerz nicht mehr aushalten konnten und jedes gewünschte Geständnis ablegten. Mit Entsetzen betrachtet man den Ort, wo Kindsmörderinnen lebendig eingemauert wurden. Stehe zerklüftet in der schwammbelegten Kammer, in der ein Mensch kaum Platz hat, sich umzudrehen. Eine Eisenkette hängt von der Decke herab, schmatzt.

Die Sage erzählt, daß Kaiser Joseph einst den Spielberg besichtigte und auch in diese Kammer der Qual geführt wurde. Nach all dem Gräßlichen, das er gesehen schien ihm das Schicksal des hier Angeschmiedeten doch das allerhärteste zu sein. Er ließ sich an die Stelle des Gefangenen anschmieden. Für eine Stunde. Nach dieser einen Stunde wurde diese Zelle niemals mehr belegt. Der Kaiser hatte sich am eigenen Leib von der entsetzlichen Marter überzeugt, der die hier Gefangengehaltenen ausgesetzt waren.

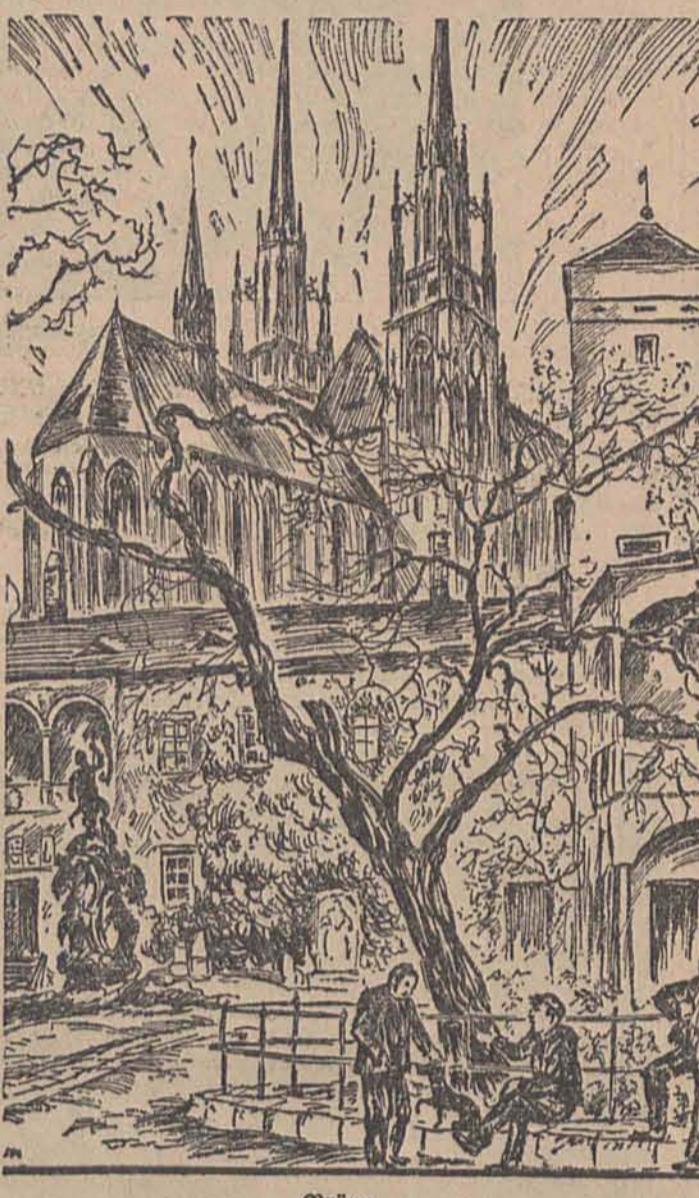
Ich atme erlöst auf, als ich aus diesem Ort der Grausen wieder in das Sonnenlicht hinaustrete.

Oben besichtige ich noch die Gefängniskapelle. Sonn- und feiertags wurden die Gefangenen zum Gottesdienst herbeigeführt. Ich versuche, die Gedanken der Unglücklichen zu denken, denen hier von der Liebe gepredigt wurde...

Wieder ruht das rauschende Laub der Buchen über mir, und eine Drossel singt von Liebe und Mai. Mährische Bauernmädchen in der schönen Tracht ihrer Heimat plaudern und lachen. Die Sonne strahlt.

Ich bin aus Gräbern zum Licht auferstanden.

A. K.



Brünn

## Die Gäste verspeisten den Wies

Zu Saloniki in Griechenland beginnt dieser Tag ein Prozeß, der wohl in der Geschichte der Kriminalistik ohne Beispiel ist. Schon dem fernstehenden Beobachter sträuben sich unweigerlich die Haare, wenn er die Dinge, die sich in dem kleinen Speiselokal des Joachim Xanthopoulos abspielten, zu hören bekommt. Wie muß es da erst den Unseligen ergehen, die in diesem Lokal ihre Mahlzeiten einzunehmen pflegten, und nun bei dem Gedanken, daß sie eine Zeitlang, ohne es zu wissen, Kannibalen waren, alle Augenblicke Angst von Übelkeit bekommen?

Es war sozusagen ein bürgerlicher Mittagstisch, den Joachim Xanthopoulos und seine Frau Catherine, deren Kochkunst weitgehend berühmt war, führten. Und da das Geschäft gut ging, konnte man sich noch eine Hilfskraft, den jungen Armenier Arseny Derestepian engagieren, der das Amt eines Hilfskochs versah. Mit ihm zog jedoch das Unglück ins Haus ein. Der junge Mann war so hübsch, daß sich Frau Catherine seinem Einfluß nicht zu entziehen vermochte. Es kam zu ehelichen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Xanthopoulos sich darüber beklagte, daß der Hilfskoch besser behandelt werde als der Wirt und Catherine selbst, und schließlich die Entlassung des Derestepian forderte. Aber der Armenier blieb, statt dessen war Xanthopoulos eines Tages spurlos von der Bildfläche verschwunden.

Frau Catherine lief verzweifelt zur Polizei und beschwore die Beamten, man möge ihr den Ehemann, der sie verlassen habe, doch wieder zurückbringen. Man beruhigte die weinende Frau, aber wenn man annahm, daß Xanthopoulos wieder zurückkehren werde, hatte man

sich getäuscht. Seufzend fügte sich Catherine in ihr Schicksal, und führte das kleine Speiselokal zusammen mit dem Armenier weiter, nicht ohne ihren Gästen gegenüber häufig die Hoffnung zu äußern, Xanthopoulos werde doch noch eines Tages wiederkommen.

Aber es gab da einen Gast, der einmal Zeuge einer heftigen ehelichen Auseinandersetzung zwischen Joachim und Catherine geworden war. Er glaubte die Geschichte von dem plötzlichen Verschwinden des Wirtes nicht recht. Einem befreundeten Polizeibeamten gegenüber äußerte er allerlei dunkle Vermutungen, die der Beamte seiner vorgefeschten Behörde zur Kenntnis brachte. So entdeckte man sich, auf alle Fälle einmal eine Hausforschung in dem kleinen Speiselokal durchzuführen. Bei dieser Gelegenheit machte man die furchtbare Entdeckung, daß im Eßschrank Teile eines menschlichen Körpers hingen. Es waren die Überreste des unglücklichen Joachim Xanthopoulos.

Weinend legte Catherine das Geständnis ab, daß sie zusammen mit Derestepian den mißtrauischen Ehemann erschlagen habe. Und da sie nicht gewußt habe, wie sie sich des Körpers entledigen sollte, sei sie auf die Idee verfallen, das Fleisch in winzigen Mengen in das Gulasch und die Beefsteak zu mischen, die sie ihren Gästen servierte. So wurden die Kunden des kleinen Speiselokals unbewußt zu Menschenfressern und hassen selbst, die Spuren des grausigen Verbrechens zu vertilgen. Nun ist das ungemütliche Speiselokal geschlossen worden. Catherine und ihr Liebhaber Derestepian werden ihr bestialisches Verbrechen vor dem Gericht zu verantworten haben.

## 125 Bratwürste in der Minute . . .

Allerlei „Rekorde“ von der leichten Leipziger Frühjahrsmesse

Schier unerschöpflich ist die „Rekordliste“ der Leipziger Messe. Fast 10 000 Aussteller aus 28 Staaten, rund 300 000 Besucher aus etwa 70 Staaten — das sind Zahlen, die sich bereits herumgesprochen haben. Nicht minder eindrucksvoll und aufschlußreich sind andere, die hier in einer kleinen Auswahl angegeben werden sollen: Einheiten der HJ haben den Versuch unternommen, den Kraftverkehr zur Leipziger Frühjahrsmesse 1938 abzulösen. Sie zählten am Messe-Sonntag von 7.30 bis 11 Uhr 15 444 Personenkraftwagen, 822 Omnibusse und 548 Kraftfahrer, mit denen schätzungsweise 80 000 bis 100 000 Besucher in die Reichsmessestadt befördert wurden. Eines der schwierigsten Probleme war die Unterbringung der Mefremden in sauberen, einwandfreien

Privatquartieren. Der Wohnungsnotnachweis des Messeamtes, der im allgemeinen nur die Fremden bedient, die noch kein festes, von Jahr zu Jahr wieder in Anspruch genommenes Quartier haben, hat rund 65 000 Zimmer vermittelt, d. h. fast 20 v. H. mehr als 1938 und damit die höchste jemals zu einer Messe vermittelte Zahl. Etwa 12 000 Hotelzimmer in Leipzig und etwa 10 000 Hotelunterkünfte in den Nachbarsäden bezogen. Allein von den Gaststättenbetrieben auf der Großen Technischen und Baumesse wurden an 125 000 Rostbratwürste von je 125 Gramm, 30 000 Bockwürste und 800 große Seiten „Kässler“, 880 Schweine, 140 Kälber, 150 Kinder, 200 Hammel, 820 Tonnen Fassbier und 400 000 Brötchen verbraucht. Die Bratwürste auf dem Messegelände wurden täglich frisch hergestellt, und zwar mit einer Maschine, die in der Minute 125 Würste füllt und abteilt. Auch ein Rekord.

# DIE FRAU UND IHRE WELT

## Die Mutter und ihre schulpflichtigen Kinder

Die Schulzeit ist die ernsteste im Leben des schulpflichtigen Kindes. Das muß die Mutter einsehen und sich danach richten. Sie muß eifrig auf die Gesundheit ihrer Kinder bedacht sein, denn es werden große Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Kindes gestellt.

Gleich am Morgen fängt es an. Die Mutter muß selber dafür sorgen, daß die Kinder wirklich rechtzeitig geweckt werden, d. h. so rechtzeitig, daß sie sich sorgfältig waschen und ankleiden und richtig frühstücken können. Es ist ganz falsch, wenn die Kinder im letzten Augenblick aus dem Bett springen, in aller Hast in die Kleider schlüpfen und vielleicht nur gerade noch einen Schluck Kakao oder Tee hinunterstürzen, um dann bereits aus der Tür zu rennen. Solche Heße schadet dem Kind und macht es für die Schulstunden unaufmerksam. Wir wissen ja an uns selber, wie unangenehm es ist, wenn wir einmal gezwungen sind, uns abzuheben. Es entsteht eine Nervosität in uns, die uns jede Arbeit erschwert und uns sehr rasch müde macht. Diesem Zustand müssen wir bei den Kindern vorbeugen. Man muß die Stunde des Aufstehens für die Kinder so berechnen, daß ihnen fünfzehn Minuten für ihr Frühstück bleiben und daß sie den Schulweg in Ruhe zurücklegen können.

Die Mutter sollte sich immer die Zeit nehmen, mit ihren Kindern zusammen zu frühstücken, auch wenn die Kinder sehr früh heraus müssen. Es schadet niemandem, wenn er frühzeitig aufsteht. Morgenstunde hat Gold im Munde, und das frühe Aufstehen fällt nur die ersten Male schwer, nachher ist es einem so selbstverständlich, daß man gar nicht begreift, wozu man jemals länger im Bett bleiben mußte.

Viele Kinder essen morgens vor der Schule nicht ernst, das ist aber nur eine Angewohnheit, und zwar eine schlechte, und keine Mutter sollte sie durchgehen lassen. Man soll versuchen, etwas ausfindig zu machen, was den Kindern schmeckt. Sehr zarte Kinder sollten einen Haferlockenbrei oder ähnliches bekommen, ansonst wird eine frische Buttersemmel mit einem Apfel am besten schmecken. Kinder, die morgens das Frühstück verschmähen, werden blau und dünn, und man kann oft beobachten, daß sie an Kopfschmerzen leiden, einfach, weil sie zu lange nüchtern umhergehen.

Sehr wichtig ist aber auch, daß man darauf achtet, daß die Schulkinder, auch die älteren, rechtzeitig ins Bett kommen. Um acht, spätestens halb neun, müssen alle Kinder bis zu zehn Jahren im Bett sein, die Zehn- bis Dreizehnjährigen kann man bis 9 Uhr auf sein lassen, die Vierzehn- bis Siebzehnjährigen sollen erbarmungslos um 10 Uhr ins Bett geschickt werden, und nur die allerältesten sollen Erlaubnis bekommen, bis 11 Uhr aufzubleiben, falls sie noch dringend zu arbeiten haben.

Und die Mutter muß sich darum kümmern, daß die Kinder auch tatsächlich schlafen.

In der Ernährung soll man Gemüse und Obst nicht vernachlässigen; sie tun den Kindern gut und machen sie leistungsfähiger. Auch soll man ihnen zwischen den Mahlzeiten dann und wann etwas Obst, ein paar Nüsse oder dergleichen geben, um sie etwas zu erfrischen.

Auf jeden Fall müssen die Kinder mindestens eine Stunde täglich sich in der frischen Luft Bewegung machen, auch bei ungünstigerem Wetter, wenn es nicht gerade heftig regnet. Mit den Kleineren soll die Mutter selber mindestens eine Stunde spazieren gehen, wenn die Möglichkeit zum Spielen draußen nicht gegeben ist.

Wenn es irgend möglich ist, sollen die Kinder jeden Morgen ihren Körper kalt abreiben. Wenn man sich einmal daran gewöhnt hat, kann man das ruhig den ganzen Winter hindurch fortsetzen. Man muß dann nur den Körper tüchtig trockenreiben, und auch hier wird Mutter den Kleineren helfen. Auf jeden Fall wirkt eine solche kalte Abreibung überaus erfrischend und ist für den Körper gesund, ganz abgesehen davon, daß sie die Liebe zur Reinlichkeit in hohem Maße fördert.

Viele Kinder fühlen sich elend, weil sie schlecht passende Kleider tragen. Wenn zum Beispiel Schuhwerk zu eng ist, so schadet das nicht nur den Füßen, sondern dem ganzen Gesundheitszustand. Alle Kleidungsstücke

müssen genügend weit sein. Ebenso müssen die Betten so beschaffen sein, daß die Kinder im Schlaf wirklich ein Ausruhen finden.

An den Sonntagen soll man ebenfalls so viel wie möglich mit den Kindern sich im Freien aufzuhalten. Aber man darf sie nicht durch übermäßige Fußmärche so anstrengen, daß sie den ganzen Montag noch erschöpft und müde sind. Nur wer am Montagmorgen frisch und ausgeschlafen erwacht, kann von sich sagen, daß er seiner Sonntags richtig angewandt hat.

Vor allem aber muß die Mutter dafür sorgen, daß im Heim eine heitere, behagliche Stimmung herrscht. Selbst wenn sie Sorgen hat, soll sie versuchen, die Kinder nichts davon merken zu lassen. Das kindliche Gleichgewicht ist allzu schnell erschüttert! Die Mutter muß auch versuchen, den Kindern, die für ihre Jahre verhältnismäßig viel zu arbeiten haben, dann und wann eine kleine Freude zu machen. Sie soll auch dafür sorgen, daß sie genügend Verkehr mit Gleichaltrigen haben. In einem Hause, in dem auch die Freunde Zutritt haben, werden die Kinder sich viel länger heimisch fühlen, als wenn die Eltern jeden Verkehr abgeschnitten haben. Eine Mutter soll auch den Freunden und Freundinnen ihrer Kinder hier und da noch ein wenig Mutter sein. Wo ein liebliches Frauenherz zu finden ist, da fühlt sich die Jugend wie durch einen Zauber angezogen.

**Elisabeth Arden-Präparate**  
sowie jeglicher Art  
Parfüme, Puder, Seifen  
und Kölnisches Wasser  
empfiehlt die Parfümerie  
**E. FIRICH, Lodz,** Piotrkowska 103  
— Telephon 159-63 —



### Ein Goethe-Wort über Frauenkleidung

Goethe sagte über die Kleidung der Frau in den „Wahlverwandtschaften“ im 2. Teil, Kapitel VII:

„Frauen sollten durchaus mannigfaltig gekleidet sein, jede nach eigener Art und Weise, damit eine jede fühlen lerne, was ihr eigentlich gut stehe und wohl diene.“

Gardinen aus Jellóphan. Eine große New Yorker Firma stellt neuerdings Gardinen aus Jellóphan her, die bereits in den Vereinigten Staaten große Kauferschläge gefunden haben. Diese Gardinen eignen sich besonders für Krankenräume und Kinderzimmer.

Körbchen aus Orangenhalen als Tafelschmuck. Man riegt mit dem Messer die Umrisse eines Körbchens mit Henkel in die Orange (beachte, daß man bereits die Schale bis zum Fleisch der Frucht durchschnidet, das Henkelchen nicht zu schmal wählt und daß es sich mit dem unteren Teil des Körbchens vereinigen läßt). Darauf trennt man die Teile der Schale, die nicht zum Körbchen gehören, vorsichtig ab und höhlt die Orange aus; in das Körbchen Wasser gießen wie in eine Vase und allerlei farbigen Blumen hineinstellen. Den Henkel ebenfalls mit Blumen und Band in der Farbe der Tischdeko-ration schmücken. Die Körbchen — bei jedem Gedest steht eines — tragen viel zum heiteren und festlichen Gepräge der Tafel bei.

### Zur Konfirmation und Kommunion



# Brunt wie das Leben

## Das Schwert Alexanders des Großen und der versteinerte Tautropfen

In den nächsten Tagen findet die Krönung des Sultans von Perak, Abdul Aziz, statt. Der Sultan wird während der Zeremonie unbeweglich auf seinem Throne sitzen, während die ganze Bevölkerung an ihm vorbeizieht. Er darf während der ganzen Zeit nicht die geringste Bewegung machen und muss einem bronzenen Gott gleichen; ein Winzerverlust würde genügen, um seine ganze Regierung unheilvoll für das Land zu machen. In den Händen wird der Sultan die Insignien von Perak tragen. Diese bestehen aus einem Schwert und einer kristallinen Kugel. Der Legende nach hat das Schwert Alexander dem Großen gehört, der es auf seinem Zug nach Indien in Perak zurückgelassen hat. Auch sollen die Sultane von Perak direkt von dem großen Mazedonier abstammen. Später soll dieses Schwert Mahomet als Waffe gedient haben, und tatsächlich befinden sich auf seiner Schneide verbliebene arabische Inschriften. Doch sind diese laut wissenschaftlicher Expertise viel späteren Datums. Was die Kugel anbelangt, so soll es sich um einen versteinerten Tautropfen handeln, der einmal einem Ahnherrn des jetzigen Fürsten von einer Göttin überbracht wurde. Da die Sultane von Perak persönlich in den letzten Generationen recht moderne Herrscher gewesen sind, ist auch diese Kugel wissenschaftlich untersucht worden. Sie soll nicht einmal aus Quarz, sondern einfach aus Glas bestehen und ist vielleicht mit den ersten europäischen Händlern als Tauschobjekt ins Land gekommen. Das hindert aber nicht, dass das Volk von Perak die Legende vom versteinerten Tautropfen glaubt, so dass kein Sultan waggen würde, sich ohne dieses Insiguum krönen zu lassen.

## Bergmann erwarb die Doktorwürde

An der Universität Münster bestand Kris Leder aus Hövel die Doktorprüfung mit dem Prädikat „Sehr gut“. Der junge Böllswirt hat sich durch Fleiß und Strebsamkeit vom Bergmann zum Akademiker emporgearbeitet. Er war acht Jahre auf der Zeche Stadtbod. Nachdem er die Reifeprüfung abgelegt hatte, erhielt er durch die Vermittlung von Parteistellen eine freistelle für ein Studium an den Universitäten Berlin, Freiburg, Köln und Münster.

## Der unglückbringende Millionengewinn

Auf einem Polizeikommissariat von Algier erhielt eine Madame Burrelac und bat, sie in Gewahrsam zu nehmen, da sie sich vor ihrem Freund, dem Arbeiter Ahmet Yalcice, fürchtete. Sie besaß noch 30 000 Francs, und auch die wollte ihr der Hassjülige abnehmen; er bedrohte sie und sie wusste nicht, wohin sie flüchten sollte. Weinend erzählte sie dem Polizeikommissar das Unglück, das über sie ein Lotteriegewinn gebracht habe. Che das Los mit anderthalb Millionen Francs herau kam, herrschte zwischen ihr und Ahmet das beste Einvernehmen. Aber das Geld ließ ihm keine Ruhe. Schon am ersten Tag veranlasste er sie, einen Luxuswagen zu kaufen, der 90 000 Francs kostete. Dann wollte Ahmet unbedingt, dass sie ein eigenes Haus besäßen, und sie kaufte eins für 800 000 Francs. Schließlich fand er, dass sie ihm von dem vielen Geld auch ein großes Geschenk machen könne — sie schenkte ihm 300 000 Francs. Den Rest verjubelten sie zunächst beide, und als das Geld immer knapper wurde, wurde Ahmet immer unzufriedener. Sie überföhrt Wagen und Haus auf seinen Namen, aber nichts nutzte. Die Polizei glaubte einen Anhaltspunkt für den Tatbestand der Erpressung zu haben, aber als sie Ahmet holen wollte, stellte es sich heraus, dass er das Haus bereits verkauft hatte und mit dem schönen Auto auf und davon war.

## Der Tarzan von Südafrika

Der eingeborene Hausdiener Lucas der Farm von Trappes Ballen in Südafrika hat soeben seinen 30. Geburtstag gefeiert. Bei dieser Gelegenheit erinnern die südafrikanischen Zeitungen an das merkwürdige Schicksal, das dieser Mann in seiner Jugend gehabt hat. Er wurde als Säugling von einer Pavianherde geraubt und galt als tot. Fast zehn Jahre später entdeckten ihn berittene Polizisten im Urwald inmitten einer Affenherde. Man brachte ihn nach Trappes Ballen. Er konnte kein Wort der menschlichen Sprache, dagegen stieß er Schreie aus, die haargenau denen der Paviane glichen, und mit denen er sich offenbar zu verstehen suchte. Der Knabe wurde wie ein eingefangenes Tier gezähmt. Es dauerte sehr lange, bis er sich an Menschen gewöhnte, aber darin begann er schnell zu lernen. Seltsamerweise fiel ihm das Englische wesentlich leichter, als die Sprache der Eingeborenen.

## Ein Weinfass als Wohnung

T. Ein altes Ehepaar namens Goubert in der französischen Stadt Saint Nazier besaß einen kleinen Garten, hatte jedoch keine Möglichkeit gefunden, sich dort ein Haus zu errichten. Für 600 Franken kaufte sie sich darum aus dem Weingebiet ein Riesefass und ließen es in ihren Garten bringen. Das Fass wurde eingebaut und bildet heute ihre Wohnung. Sie haben zwei sehr schöne Zimmer und eine kleine Küche eingerichtet können. Im Sommer werden sie ihr Haus allerdings regelmäßig mit Wasser übergießen müssen, da sonst das Fass leck würde und den Regen durch-

## 7 Mann und 1 Gewehr!

Während der Bevölkerung Europas im vergangenen Herbst wurde auch die Kampfkraft des Zwergstaates Liechtenstein erwogen. Jeder Kenner war sich darüber klar, dass dieses Fürstentum keinen Widerstand zu leisten vermöchte. Denn die ganze Armee bestand aus 7 Mann. Und alle zusammen hatten nur ein einziges Gewehr. Vielleicht interessiert es noch, dass dieses Gewehr fast 100 Jahre alt ist. Diese Armee versteht aber auch gleichzeitig den Polizeidienst. Und das ewige Einerlei dieses Dienstes soll den Kampfsieg töten.

Aber zu früheren Zeiten hat die Armee von Liechtenstein doch schon einmal eine Rolle gespielt. Vor 60 Jahren stellte Liechtenstein zum Beispiel 80 Soldaten, einen Trompeter und einen Hauptmann. In der blutigen Schlacht von Sadowa im Jahre 1866 erlitt die Armee von Liechtenstein auf Seiten der Österreicher die Niederlage, die übrigens gleichzeitig das letzte Kampfergebnis der Armee von Liechtenstein war. Die Helme der Soldaten von damals sind noch heute im Schloss von Vaduz ausgestellt.

Vor 4 Jahren stellte der Zwergstaat Andorra eine Armee zusammen. Diese Armee sollte den uralten kleinen Staat, der seine Entstehung auf die Zeit Karls des Großen zurückführt, verteidigen. Aber es zeigte sich, dass durch eine Verständigung zwischen Frankreich und Spanien die Kon-

fliktsstoffe besser aus der Welt geschafft werden konnten. Heute aber steht Andorra wieder einmal im Mittelpunkt der Auseinandersetzung. Die Schmuggler benützen dieses Land, um durch Andorra hindurch ihre Waren nach Spanien und umgekehrt nach Frankreich zu schaffen. Das geht um so einfacher, als die Grenzwachen von Andorra grundsätzlich nur am Tag Dienst tun und nachts schlafen.

Die Republik von San Marino hat ein Militärgebot, wonach alle Männer zwischen 16 und 60 Jahren zur Armee gehören. Da die Einwohnerzahl 14 000 Seelen zählt, könnte eine ganz ansehnliche Truppe auf die Beine gebracht werden. Aber bisher wurden alle ernsten Auseinandersetzungen immer auf dem Verhandlungsweg beigelegt.

Weniger bekannt ist, dass in England zum Beispiel verschiedene Herzöge noch das Recht besitzen, eine kleine, eigene Armee auf die Beine zu stellen, die allerdings höchstens 250 Köpfe umfassen darf. So hat der Herzog von Atholl ein solches Recht. Auch der Herzog von Portland darf eine eigene Garnison halten. — aber nur in einer Stärke von 6 Mann. Es ist klar, dass derartige Zwergarmeen, auch wenn sie ernst gemeint sind, auf die Geschicke dieser Welt keinen Einfluss mehr ausüben vermögen.

## Die Kartoffel-Schule der kleinen Bagabunden

Vor einigen Jahren kam ein schottischer Lehrer an einem Regentag in eine kleine Ortschaft in der Nähe von Portsmouth. Hier suchte er vor dem Regen Schutz und geriet in ein Haus, das ihm sofort als riesige, alte Schule auffiel. Er erkundigte sich, was in dieser Schule denn einst gelehrt wurde, und so erfuhr die Welt auf dem Weg über diesen Lehrer von dem vergessenen Werk des John Pounds, der es verstanden hatte, in seinen Tagen Tausende von Kindern aus dem Elend der Hafenstädte herauszuziehen und auszubilden.

Dieser John Pounds war als armer Teufel eines Tages im Dack verunglückt und wurde als Krüppel nach Hause gebracht. Als Krüppel begann er ein neues Handwerk zu lernen und wurde Schuhmacher. Aber in seiner kleinen Stube in Portsmouth, wo er ein Gewerbe betrieb, kam er sich zu einsam vor. Er erinnerte sich an seine eigene hässliche Jugend und ging auf die Suche nach Kindern, denen es so schlecht ging, wie es ihm einst ergangen war.

Er hatte kein Geld. Er hatte höchstens warme Kartoffeln, die er den heimatlosen, verhungerten Kindern an-

bieten konnte. Aber waren die Kinder erst einmal bei ihm in der kleinen Stube, dann brachte er ihnen das Lesen und das Schreiben bei. Er schnitt aus alten Lederresten und aus Papier Buchstaben, wie sie heute in den modernsten Schulen als Unterrichtsmittel für die Kinder benötigt werden. Bald hatte er um sich 40 Knaben und Mädchen gesammelt, die alle begierig waren, von ihm unterrichtet zu werden. Die Jahre gingen ins Land. Eine Stadtverwaltung stellte ihm einen größeren Saal für seinen Unterricht zur Verfügung. Seine besten Schüler, die in der Welt ihren Weg machten, schickten ihm Bücher und Schreibmaterial. 40 Jahre hindurch führte John Pounds seine Lehrtätigkeit fort, — als erste Armenenschule von Portsmouth, eine Schule übrigens, aus der viele große Engländer hervorgingen.

Doch als John Pounds eines Tages starb, hatte man ihn rasch vergessen. Der Lehrer, der nun auf ihn an jenem Regentag aufmerksam wurde, hat in den englischen Hafenstädten die John Pounds-Missionen gegründet, die ein leuchtendes Denkmal für die einstige Arbeit des einsamen Schuhmachers von Portsmouth darstellen.

## Das englische Königspaar auf der Bühne

Der bevorstehende Besuch des englischen Königspaares in Amerika ist natürlich schon von den Revuebühnen aufgegriffen worden, und man kann jetzt in einem Theater am Broadway einen Sketch sehen, in dem der König und die Königin sowie Roosevelt und seine Gattin auftreten. Mrs. Roosevelt hat der Uraufführung beigewohnt. Welcher Art die Späße sind, die den Verfaßern eingefallen sind, dafür nur ein Beispiel: Der König kommt aus dem Weißen Haus zurück; er hat sich mit dem ältesten Sohn des Präsidenten, James Roosevelt, angefreundet und mit ihm gepolstert. Königin Elizabeth fragt, wie die Partie ausgegangen sei: „Wo ist Deine Krone geblieben?“ — „Die hat Jimmy gewonnen!“ — Aus! Der Witz ist wirklich becheiden, aber es scheint für amerikanischen Geschmack zu genügen, denn der Beifall ist jedesmal tosend.

## herzschlag aus Angst vor der Vergiftung

Unter tragischen Umständen ist der Mathematiker der Stockholmer Universität, Professor Sörensen, plötzlich gestorben. Der Gelehrte litt an Schlaflosigkeit und nahm jeden Abend ein unzählbares Schlafmittel. Durch sein Leid gab ihm seine Frau an Stelle dieses Mittels eine Tablette eines Desinfektionsmittels. Sie bemerkte sofort den Irrtum, und Professor Sörensen fuhr gleich zu einem befreundeten Arzt. Dieser versuchte den äußerst erregten Mann zu beruhigen, indem er ihm erklärte, dass das Desinfektionsmittel völlig ungefährlich sei. Aber Professor Sörensen wollte ihm einfach nicht glauben. Er lebte in bestigter Erregung nach Hause zurück und war davon überzeugt, dass er sich vergiftet habe. Er starb noch in der gleichen Nacht. Nach einwandfreier Feststellung erfolgte der Tod durch Herzschlag.

## Duft — die jüngste USA-Mode

Parfüm in jeder Lebenslage ist seit einiger Zeit die neueste Mode oder sogar Modeleiche der USA. Verschiedene Bürstenfirmen haben die vorherrschende Griffe der Bürsten mit Parfüm gefüllt, so dass jede zupackende Hand automatisch parfümiert wird. In einer Wildwestbar New Yorks wird ständig ein Parfüm verspritzt, das aus dem Geruch von Häuten, Molassins, Schneeschulen, Pulver, Holz und Füchsen zusammengemischt worden ist. Gewisse Nationalbanken planen die Herausgabe von parfümierten Banknoten, denen zugleich hygienische Eigenschaften zugesprochen werden.

Ein besonders einsatzreicher Filmproduzent in Hollywood lässt Heliotrop in den Aufnahmeräumen versprühen, wenn es gilt, die Stars zu besonders leidenschaftlichen Liebeszenen anzuregen. Um 4 Uhr nachmittags, der

Stunde der Müdigkeit, gibt es Pfefferminzgeruch. Auch die Verkaufskünster haben sich auf die neue Idee gestützt. Eine Pfeffermischa hält kauffähige Kunden in eine Wolke teuerster Parfüms, wenn die Kunden angesichts hoher Preise zurücktreten wollen.

## Pyjamas auf den Straßen des Staates New York

Ellen Holmsen ist wegen ihrer Exzentritäten nicht unbekannt. Schon 1935 machte sie von sich reden, als sie zu ihrem Scheidungsprozess in Reno im Short erschien; das war sogar für Reno zu viel, und ihre Klage wurde abgewiesen. Heute ist sie aus dem Staat New York ausgewiesen worden. Sie hatte nämlich die Gewohnheit, im Pyjama auf die Straße zu gehen, und das soll nicht sein. Sie gehört zu den „upper ten“ und ist bei ihrer letzten Europareise sogar beim englischen Hof vorgestellt worden.

## Sie wollte Mutter spielen

Große Aufregung verursachte in Kopenhagen eine vermeintliche Kindesfahrt. Eine Mutter, die ihren Kinderwagen vor einem Warenhaus hatte stehen lassen, fand diesen nicht mehr wieder, als sie ihre Einkäufe beendet hatte. Fünfzig Polizeibeamte wurden sofort eingestellt, um das geraubte Kind zu suchen. Nach zwei Stunden Suche stellte man fest, dass ein sechsjähriges Mädchen mit dem Kinderwagen spazieren gefahren war, um, wie sie sagte, einmal Mutter zu spielen.

## Mittagessen — verkehrt

Die Gäste eines großen Budapester Restaurants waren vor einigen Tagen nicht wenig erstaunt, als sie auf der Speisekarte an erster Stelle Kaffee, dann Süßspeise, Käse, Schweinebraten, Karpen und endlich Bouillon fanden. Sie wollten schon protestieren, als man ihnen tatsächlich zuerst den Kaffee servierte, aber es stellte sich heraus, dass es doch die Bouillon war, die nur künftig als Kaffee präsentiert wurde. Alle Gänge waren „getarnt“ — bis auf den Mittelgang: der Schweinebraten war echt. Dieser kulinarische Witz hat großen Anklang gefunden.

## Das polyglotte Land

Die südostasiatische Union dürfte dasjenige Land der Welt sein, in dem die meisten Sprachen gesprochen werden. Nicht weniger als 218 Sprachen sind offiziell anerkannt. Da die Union 8 Millionen Einwohner hat, kommt auf rund 40 000 Bewohner eine eigene Sprache. Es handelt sich natürlich um die verschiedenen Negerprachen, von denen es außerdem aber noch über 800 Dialekte gibt.

# In freier Stunde

## Kleine Frau mit großem Mut

Roman von Kurt Niemann

(Nachdruck verboten)

Urheber-Rechteschutz durch Verlag Oskar Meissner, Werdau

(5. Fortsetzung)

Ja, da gelobt das Eintrichtliche, Heria nämlich ertröten in einem Kostüm, das nicht mehr ganz ein Kostüm zu nennen war. Die gute hatte in ihrer Freude darüber, das bisher alles so gut gelungen war, verzweifelt, dass sie nicht gerade Berlin oder Frankfurt war. Sie hoffte und brette los, hoffte, dass sie nicht ausgerechnet die kleinen auf den Händen, manche leise rhythmischen gummifrischen Lebewesen, ohne die ein Giuliano nun einmal nicht auskommt, und trug an alledem nur ein hübsches Kleid und ein hübsches Unterteil herum. Die Giulianer schwärmten und lobten, antizipierend die einen, begehrten die anderen. Die Giuliane blies weiter. Die Giuliane dergestalt, dass Besonders, dass die Frauen auch mal zeigen wollen? „Aber nicht auf Kosten der Vereinstafel!“ protestiert einer, nicht ab, wie die Nöten und Herias Stiftsleben ihm befahlten, er wiederholte zielstreng, das Giulio jetzt höchstes Gebot. Möggen die Frauen einen Triumph feiern, wer hältst los, los! los! darum ist schließlich Sonnenschein jetzt höchstes Gebot. Möggen die Frauen einen Triumph feiern, wer hältst los, los! los! darum müssen wir überredet bestolpert werden!“

Na, dann andere hätte sich in jüngerer Lage zu helfen gewusst, hätte eben den Tanz auch wiederholt. Heria aber verfluchte erst bergwärts, dem Müller Beiseit zu winton, verdeckte sich, wurde lehr rot, knirsche, stand nördlich hilflos . . . Endlich merken die ersten, dass hier etwas nicht in Ordnung war, und fingen an zu lächeln, als lacheln, als lachen. Andere schlossen sich an. Der Müller lege, nun auch verdrückt, die Giuliane ab, und da brach ein Geschicht aus, das war wie ein nicht allzu guter jolcher Empfang hatte seine gerechnet. Die Giulianischen Gewitter, es umbrannte Heria, die dem Reinen näher geworden waren als dem Lachen. Sie floh, schmetterte die Tür des Künstlers, entwischte leicht die Giuliane, und schloss sich zusammen, und dann kamen die Giuliane. Mit anderen Worten: der Abend endete mit einer Katastrophe. Die Giulianer gingen müde, erhielten nach Hause. Dem Giulianischen auf der Zahnauftakt eine ausgezogene Sendung befehlender Wettbewerben an den roten Kopf. Und die Lägerin meinte, solange sie noch Giuliane finden konnte.

Wie zu leben irgendwann einmal das Giulio kommt, so röppte es eines Tages auch an Herias Türr. Mit diesem Satz hat die Giuliane begonnen. Und gleichzeitig darf man nochmals hierin leben. Denn es floppte, und ein Herr, Tam und redete längere Zeit mit Heria, traut sogar nachher mit ihr im Kino eine lange Raffie. Da wusste das Giuliane schon längst, ob sie nicht mehr, wenn sie auch noch immer nicht recht wusste, ob sie lachen oder meinen sollte. Aus einem andern Grunde als vorhin allerdings.

Denn, der Herr hatte keine Mutter in Giulianstadt verirrt und war aus Berlin. Auf die Giuliane klopfte hin, dass das Geschlechen nun bollentes ins Hörnchen abtrittet, jetzt hingegen, dass es ein Herr, non . . . im war. Nein, nein, er vertrüpfte sie nicht gleich als Giulianerin für einen neuen Großfilm. Er hielt auch von ihrer Lanzentrich nicht allzuviel und das Geschlecht war ihm nicht hübsch und zugleich genug. Aber die Giuliane folgerte, mit der sie auf dem Giulianen befindenden und Giuliane noch an das Giulianer seine Borchasen. Sogar noch trichtet er ein paar Worte an den Giulianer, dann tuft er mit lautem Stimme, so, dass es alle hören: „Sag aber gefügungen!“ Und er lehrt Hamm mit seinem unfaeligen Organ Geltzen, die Giuliane — da kommen eben die kleinen Leute nicht mit. Zu solchen Preisen ist eben die Giuliane, die drei Herren — da kommen eben die Giuliane. Was ist denn Giuliane?

„Du mein Giulio bleibt hier!“ klar haben ließ die Giulianerinnen heraus. Was ist Gefüge? Im Giulianer reicht das Giulio ja ab, und es folgt ein ohrenbetäubendes Räumen und Schreien. Gestrichelt nach der Giulianer, rügt sich der Giulianer nicht von der Stelle!

So sehr man auch tödt und schimpft, der Giulianer setzt keine Fahrt fort. Die Giulianer singen weiter, wie es scheint, noch freier und glücklicher. Und mancher kann es noch nicht verbergen, den überlisteten Giuliane sogar noch zuwinken. „Wenn ich komm, wenn ich komm, wenn ich wieder, wieder . . .“

### Die Frauen fahren mit!

Humoreske von August Wilhelm Peck

Unter den Regelstüden nen „Schäfft“ Anna“ war große Stützung. Eben lief die Giulianer ein, dass die für heute auf Stützen der Giulianer geplante Fahrt ins Blaue von den Frauen der Giulianer gefeiert werden. Unter Führung von Hannes Meisslers Frau seien sie bereits auf dem Wege

zur Mutter fort. Die Giuliane war gut gelaugt, aber nicht gar nichts. Die Giuliane war gut gelaugt, aber nicht bis zum Ende. Und ein anderes Mutter wäre an den Kapitänen trachten gegangen, die man hineingefleckt hat, um sie näher nicht verirren zu können. Karajan oder so ähnlich ließ der Herr ja wohl, den Messdorff damals ganz klein gefreit hat, dem er kennt unser Leben zu gut, er schafft auch — Los! — Ratiatlich, bieher Herr, bieher Messdorff, bieher ausgetrockte Schwinehund! Der ist sowohl davon! Der will uns auf die Knie amingen, und verbannt und augenicht, den Messdorff, wenn Sie Ihren Platz hängen abgejagt hat, wie der große Hund dem kleinen die Wurst — hat ja bei uns die Sache zusammengehobelt; ein Giulio, dass Messdorff das mal ging und nicht bei der „Zerebrinoten“ die Gasse ausprobierie, wir wären zugrunde gegangen an dem Geschäftslag.

„Nein, wenn die Herren keine beseren Vorrichtungen haben —“ „Na, wenn dann sonst, Sie anhängerloser Engel?“ Denken Sie etwa von der Drogenie um die Ecke? — Ratiatlich, bieher Herr, bieher Messdorff, bieher ausgetrockte Schwinehund! Der ist sowohl davon! Der will uns auf die Knie amingen, und verbannt und augenicht, den Messdorff, wenn Sie Ihren Platz hängen abgejagt hat, wie der große Hund dem kleinen die Wurst — hat ja bei uns die Sache zusammengehobelt; ein Giulio, dass Messdorff das mal ging und nicht bei der „Zerebrinoten“ die Gasse ausprobierie, wir wären zugrunde gegangen an dem Geschäftslag.

Die Herren laufen die Kiehle, Högebarth kann auch nichts weiter tun, als sie ratlos entlassen. Ratiatlich ist das Gespräch mit Niederanba. „Meine Herren. Sogend etwas muss geschlichen. Daraüber sind wir uns alle klar. Noch zwei, drei solche Schläppen, wie wir sie jetzt bekommen haben, und wir lassen uns in einem Jahr auf irgendeiner Gartenshant beim Stattpielen wieder. Besseres haben wir dann vermutlich nicht mehr zu tun.“ Denken Sie sich die Giuliane noch mal durch . . . am Montag oder Dienstag ist der Chef da. Dann muss er noch etwas füllig, aber man acht hinter der Kiehle bereits die Mütze der Sonne. Ganz in Gold geträumt waren die Berge, sie loden, sie rüzen mit Wald und Feld und taufrischen Riesen.

„Dienstag ist ihr letzter gemeinsamer Tag. Um Mutter kommt das Rollauto mit den beiden Freunden. Man kann also noch ein wenig spanieren gehen. Und dann geht Högebarth mit dem Chef telephonisch — So. Haben Sie verstanden? Ja? — Und nun rufen Sie mir die drei Herren Giuliane zujammen, mit denen muss ich ein Hübsches rupfen. Außerdem nehmen ich an, dass der Chef nach diesem Brief bald hier sein wird.“ „Fräulein Beifner?“ „Ja, wer dann sonst? Außerdem ist das nicht Fräulein Beifner, sondern einfach der Chef! Berlinanden? Im Gespräch ist der Chef einer Firma weder weiblich noch männlich, sondern ganz einfach der Chef, also fräulein. Nehmen Sie das bitte zur Kenntnis. Und nun Die drei Giuliane kommen inswischen. Es sind tückliche Kerle, jeder vorbildlich auf seinem Gebiet, aber lästiglich können sie auch nicht ausstören. Die „Union AG“ stellt sich eine Reihe der neueren Spatzenmaschinen auf, sie verringert die Produktionskosten auf ein unmaßgebliches Maß, ja . . . sie alten die Giuliane, die drei Herren — da kommen eben die Giuliane. Was ist denn Giuliane?

„Man müsste eben einen guten Artikel schreiben, oder aus einem einsheimischen Rohstoff . . . es findet doch allerlei Verküche im Gange.“ „Wer Högebarth lacht den jungen Mann aus, Ratiatlich weiß er, dass die Giuliane im Gange sind. Aber weiß aber auch, dass sich die „Union AG“ mit einer solchen Erfindung möglichst in die Giuliane reicht hat. „Du bist mit mir verbreitet,“ meint sie ganz füllig,





Berlin. 18,00 Lustige Weisen in der Dämmerstunde. 19,00 Unter städtischer Sonne. 20,00 Nachrichten. 20,10 Fröhliches Allerlei. 22,00 Nachrichten. 22,30 Unterhaltung und Tanz. 24,00—3,00 Nachkonzert.

Breslau. 5,30 Der Tag beginnt (Schallplatten). 8,30 Konzert. 12,00 Mittagskonzert. 13,00 Nachrichten. 13,15 Werkkonzert. 14,10 1000 Tafte lachende Musik. 16,00 Musik am Nachmittag. 18,25 Volks- und volkstümliche Musik (Schallplatten). 19,15 Wehrmacht und SS singen und musizieren. 20,00 Nachrichten. 20,10 Märkte unserer Wehrmacht. 21,00 Haydn-Sinfonie. 22,00 Nachrichten. 22,35—24,00 Tanzmusik.

Hamburg. 18,00 Fröhler Feierabend. 20,00 Nachrichten. 20,10 Winter oder! Wir grüßen den Lenzing. 21,30 Fröhler Wind von der Rundfunk-Orgel. 22,00 Nachrichten. 22,30—24,00 Unterhaltung und Tanz.

Köln. 17,30 Zu Rößen an der Brücke! 18,15 Fröhliche Musik für Blockflöte und Gitarre. 19,00 Spiegel des Lebens. 19,10 Zum Feierabend. Heitere Musik. 20,00 Nachrichten. 20,10 Tanz in den Frühling. 22,00 Nachrichten. 22,15 Schallplatten. 22,30—24,00 Unterhaltung und Tanz.

Leipzig. 18,30 Sehnsüchte für Mandolinen. 20,00 Nachrichten. 20,10 Schöne Stimmen. 20,45 Marienbader Abendkonzert. 22,00 Nachrichten. 22,30—24,00 Fröhlichkeit für alle.

München. 18,20 Von der Kuhglocke zum Giraffenklavier. 19,15 Im gleichen Schritt und Trift. 20,00 Nachrichten. 20,15 Das Monatslied. 21,00 Fröhlichkeit zugunsten des W.H.W. 22,00 Nachrichten. 22,20—24,00 "Einst und jetzt." Eine heitere Folge aus alter und neuer Zeit.

Stuttgart. 16,00 Nachmittagskonzert. 18,00 Schöne Stimmen. 20,00 Nachrichten. 20,10 Frühlingstrost. Unter Melodienreigen um den Frühling. 21,15 Kommermusik. 22,00 Nachrichten. 22,30 Operette und Tanz. 24,00—3,00 Nachkonzert.

Wien. 18,20 Augustiner Konzert. 19,15 Volksmusik. 20,00 Nachrichten. 20,10 "Don Carlos." Ein dramatisches Gedicht von Fr. v. Schiller. 22,00 Nachrichten. 22,20 Konzert in D-Dur für Geige und Orchester von Peter Eschkenazi. Georg Kuhnenkampff (Geige). 23,00—24,00 Unterhaltung und Tanz.

Stuttgart. 19,30 Die Überlinger Pistolet. Spiel um einen alten Schwanz. 20,10 Bilder um den Frühling. 21,00 Haydn-Sinfonie. 12. Abend: Finale. 22,35 Unterhaltungskonzert. 24,00—3,00 Nachkonzert.

Wien. 18,20 Kleine Musik zum Frühlingsanfang. 19,50 Nachrichten (ukrainisch). 20,00 Nachrichten. 20,10 Wir singen und spielen für unsere Mütter. 22,00 Nachrichten. 22,20 Polnische Zeitungsschau. 22,35 Unterhaltung und Tanz. 24,00—3,00 Nachkonzert.

Wien. 11,15 Lieder von Flüssen. 11,57—13,00 Nachrichten. Konzert. 15,30 Nachmittagskonzert. 16,00 Nachrichten. 16,30 Opernarien von Mussorgskij. 17,05 Klaviermusik. 17,30 Mit Liedern durch unser Land. 19,00 Unterhaltungskonzert. "Die Welt der Operette". 20,35 Nachrichten. 21,00 Symphoniekonzert. 22,30 Cembalo und Viola d'amore. 22,55 Nachrichten (polnisch, deutsch).

Prag I. 15,15 Mozart: Symphonie Es-Dur. 16,10 Konzert. 19,25 Populäres Konzert.

Prag II. 10,40 Deutsche Sendung. 12,00 Populäres Konzert. 14,30 Leichte Musik. 15,10 Populäres Konzert. 16,35 Deutsche Sendung. 18,00 Deutsche Sendung. 19,00 Deutsche Nachrichten. 19,10 Bunt. 20,00 Tanzmusik. 20,40 Rumänische Volkslieder. 21,00 Deutsche Nachrichten. 21,10 Unterhaltungsprogramm. 23,00—24,00 Orchesterkonzert.

Mittwoch, den 22. März

Deutschlandsender. 6,10 Eine kleine Melodie. 7,00 Nachrichten. 10,30 Fröhlicher Kindergarten. 11,30 Dreißig bunte Minuten. 12,00 Musik zum Mittag. 13,15 Mittagskonzert. 13,45 Nachrichten. 14,00 Allerlei — von zwei bis drei! 15,15 Ein kleiner Tanzmusik. 16,00 Musik am Nachmittag. 18,20 Die Cellosonate. 18,50 Kleines Unterhaltungskonzert. 19,15 Zauber der Melodie. 20,00 Kernspruch. Nachrichten. 20,15 Stunde der jungen Nation. 21,00 Aus der weiten Welt. 22,00 Nachrichten. 22,30 Eine kleine Nachtmusik. 23,00—24,00 Konzert.

Berlin. 17,00 Musik mit Cembalo. 17,30 Neues vom Film. 18,00 Ouvertüren und Walzer. 19,00 Flotte Weisen.

20,00 Nachrichten. 20,10 Aus Tonfilm und Operette. 21,00 Konzert. 22,00 Nachrichten. 22,30 Heute wird Musik gemacht. 24,00—3,00 Nachkonzert.

Breslau. 5,30 Der Tag beginnt. 8,30 Konzert. 12,00 1000 Tafte lachende Musik. 13,15 Musik am Mittag. 16,00 Musik am Nachmittag. 18,30 Eine Welle segelt ins Licht. Ein Gruss an den Frühling. 19,00 Deutsches Leben im Ostraus. 20,00 Nachrichten. 20,10 "Der Mond." Ein musikalisches Märchen. 21,10—24,00 Heute wird Musik gemacht.

Hamburg. 17,30 Spiel und Sang um den Frühling. 18,00 Froher Feierabend. 20,00 Nachrichten. 20,10 Wehrmacht spielt. 21,00 "Familienabschluß." Ein vergnügte Kummöde. 22,00 Nachrichten. 22,45—24,00 Konzert.

Leipzig. 18,20 Musikalisches Brett. 19,10 Sörfolge um die Spionageabwehr. 20,00 Nachrichten. 20,10 Fröhlichkeit für alle. Wir erfüllen Hörenwünsche. 21,00 Klassisches Mitteldeutschland. Szenen um den jungen Goethe. 22,00 Nachrichten. 22,45—24,00 Fröhlichkeit für alle. Wir erfüllen Hörenwünsche.

München. 18,20 Von der Kuhglocke zum Giraffenklavier. 19,15 Im gleichen Schritt und Trift. 20,00 Nachrichten. 20,15 Das Monatslied. 21,00 Fröhlichkeit zugunsten des W.H.W. 22,00 Nachrichten. 22,20—24,00 "Einst und jetzt." Eine heitere Folge aus alter und neuer Zeit.

Stuttgart. 16,00 Nachmittagskonzert. 18,00 Schöne Stimmen. 20,00 Nachrichten. 20,10 Frühlingstrost. Unter Melodienreigen um den Frühling. 21,15 Kommermusik. 22,00 Nachrichten. 22,30 Operette und Tanz. 24,00—3,00 Nachkonzert.

Wien. 18,20 Aus dem Schaffen Carl Maria von Webers für die Gitarre. 19,15 Richard Strauss und sein symphonisches Schaffen. 20,00 Nachrichten. 20,10 Richard-Strauss-Konzert. 22,00 Nachrichten. 22,45 Musik aus Wien. 24,00—3,00 Nachkonzert.

Wiesbaden. 11,25 Strauss: Märsche und Polkas. 11,57 Nachrichten. Konzert. 15,00 Fröhliche Kinderlieder. 15,30 Nachmittagskonzert. 16,00 Nachrichten. 17,15 Ballett-Reportage. 19,00 Unterhaltungsmusik. 20,35 Nachrichten. 21,00 Klaviermusik von Chopin. 22,00 Streichquartett von Mozart und Beethoven. 22,55—23,15 Nachkonzert.

Prag I. 13,00 Sinfonieorchester. 15,15 Klavierkonzert. 18,25 Populäres Konzert. 19,25 Militärmusik.

Prag II. 10,40 Deutsche Sendung. 11,00 Leichte Musik. 12,45 Deutsche Nachrichten. 14,30 Tanzmusik. 15,10 Orchesterkonzert. 19,00 Deutsche Sendung. 20,00 Populäres Konzert. 20,40 Deutscher Kurzus. 21,00 Deutsche Nachrichten. 21,10 Blasmusik.

Donnerstag, den 23. März

Deutschlandsender. 5,10 Eine kleine Melodie. 7,00 Nachrichten. 12,00 Konzert. 14,00 Allerlei — von zwei bis drei! 15,15 Kleine Melodie. 15,30 Altwiener Hausmusik. 16,00 Musik am Nachmittag. 18,30 Kleines Hauskonzert bei Goethe. 19,15 Polka-Weisen aus Katalonien. 20,00 Kernspruch. Nachrichten. 21,00 "Der kleine Matat." Oper von Pietro Mascagni. Dazu. 21,50 Nachrichten.

Berlin. 17,00 Das deutsche Lied. 18,00 Linde und Lehár. 19,00 Kleines Konzert. 20,00 Nachrichten. 20,10 Tanzabend. 22,00 Nachrichten. 22,30 Volks- und Unterhaltungsmusik. 24,00 Nachkonzert.

Breslau. 5,30 Der Tag beginnt (Schallplatten). 7,00 Nachrichten. 8,30 Konzert. 12,00 Musik am Mittag. 14,10 1000 Tafte lachende Musik. 16,00 Nachmittagskonzert. 18,20 Kleine Melodien. 20,00 Nachrichten. 20,10 Konzert. 22,00 Nachrichten. 22,35—24,00 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Hamburg. 15,25 Operettentänze. 18,00 Froher Feierabend. 20,00 Nachrichten. 20,10 Unsere Frühjahrschlager. 21,00 Das

Narrengericht. Eine Singkomödie. 22,00 Nachrichten. 22,35—24,00 Spätmusik.

Köln. 19,15 Die W.H.W.-Stunde. 20,00 Nachrichten. 20,10 Franz Schubert, der große Osterreicher. 21,00 "Maria Stuart." Ein Trauerspiel von Friedrich von Schiller. 22,30—24,00 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig. 18,10 Blasmusik. 19,20 Der zunehmende Mond. Szenen aus dem italienischen Freiheitstanz. 20,00 Nachrichten. 20,10 Heiter soll der Abend sein. 22,00 Nachrichten. 22,30—24,00 Fröhlichkeit für alle.

München. 18,20 Augsburger Komponisten. 19,15 Unsere Frühjahrschlager. 20,00 Nachrichten. 21,00 Von ewig Deutschen. 22,00 Nachrichten. 22,20—24,00 Freigehalten für Hörerwünsche zugunsten des W.H.W. 1938/39.

Stuttgart. 18,00 Heitere Hausmusik aus der Zeit des Rokoko. 19,00 Große Liebe zu kleinem Leben. Eine Sendung für Naturfreunde. 20,00 Nachrichten. 20,10 Unsere Frühjahrschlager. 21,00 Abendkonzert. 22,30 Volks- und Unterhaltungsmusik. 24,00—3,00 Nachkonzert.

Wien. 18,00 Fröhliche Balladen und Lieder. 18,20 Städtische Lieder und Klaviermusik. 20,00 Nachrichten. 20,10 "Der Samariter von Solferino" — Sörfolge. 22,00 Nachrichten. 22,45 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Wiesbaden. 11,25 Operettentänze. 13,00 Nachrichten. Konzert. 15,30 Nachmittagskonzert. 17,30 Klaviermusik. 17,20 Kammerkonzert. 18,30 Mit Lied und Tanz durch das polnische Industriegebiet. 19,00 Unterhaltungsmusik. 20,35 Nachrichten. 21,00 Konzert des Domhofs. 22,05 Volksmusik aus aller Welt. 23,05 Maletar: Klavierkonzert.

Freitag, den 24. März

Deutschlandsender. 6,10 Eine kleine Melodie. 7,00 Nachrichten. 11,30 Dreißig bunte Minuten. 12,00 Musik am Mittag im alten Rathaus zu Bremen. 13,45 Nachrichten. 14,00 Allerlei von zwei bis drei! 16,00 Konzert. 19,15 Aufzuführung zum Tanz. 20,00 Kernspruch. Nachrichten. 20,10 Feierabend-Musiken. 21,10 "Die Riesmühle." Ein romantisches Spiel. 22,00 Nachrichten. 22,30 Eine kleine Nachtmusik. 23,00—24,00 Tanz und Unterhaltung.

Berlin. 15,35 Heitere Klänge. 17,00 Johannes Brahms: Sonate für Cello und Klavier F-Dur. 18,00 Fröhliche Weisen. 19,00 Zur Unterhaltung. 20,00 Nachrichten. 21,00 Unterhaltungskonzert. 22,00 Nachrichten. 22,30 Unterhaltungskonzert. 24,00—3,00 Nachkonzert.

Breslau. 5,30 Der Tag beginnt (Schallplatten). 7,00 Nachrichten. 12,00 Werkkonzert. 13,00 Nachrichten. 13,15 Musik am Mittag. 15,30 Frühling. Frühling soll es sein. 16,00 Nachmittagskonzert. 18,20 Ländle. 19,15 Johannes Brahms: VIII. Folge. 20,00 Nachrichten. 20,10 "Der Obersteiger." Große Operette in 3 Akten.

Hamburg. 17,25 Zwiesgespräch aus Skandinavien und Mähren. 18,00 Fröhler Feierabend. 20,00 Nachrichten. 20,10 Fröhliche Brise von der Nordsee. Ein fröhler Rundfunk-Abend. 22,00 Nachrichten. 22,20 Bunt. Varieté. 22,40—24,00 Unterhaltungskonzert.

Köln. 17,30 Sonate für Cello und Klavier von Richard Strauss. 18,30 Eine kleine Hausmusik. 19,05 Zum Feierabend. 20,00 Nachrichten. 20,10 Soldaten — Kameraden. 21,15 Und morgen wird die Sonne wieder scheinen (Schallplatten). 22,00 Nachrichten. 22,30—24,00 Unterhaltungskonzert.

Leipzig. 18,20 Konzertstunde. 20,00 Nachrichten. 20,10 Russische Musik aus Dresden. 22,00 Nachrichten. 22,30—24,00 Unterhaltungskonzert.

München. 18,20 Klingender Reigen. 19,15 Hörerwünsche zugunsten des W.H.W. 20,00 Nachrichten. 20,10 Musik um große Dichter. 22,00 Nachrichten. 22,30—24,00 Unterhaltungskonzert.

### Die kleine Ungezügelt.

Von Klaus Witt.

Klingklingkling!  
Offne doch das Fenster Mäus!  
Liebe Omi, schau hinaus,  
Steh'n zwei Gratulanten drau'z!  
Eingeling....

Klingklingkling!  
Unter als ein Schmetterling  
Leuchtet meiner Blumen Bracht. —  
Schnell die Türe aufgemacht!  
Eingeling....

Klingklingkling!  
Sich doch, Omi, wie ich wün!  
Pusig hält so lang den Brief,  
Sich vom Warten schon ganz schle,  
Eingeling....

Klingklingkling!  
Eine ganz Zeit verging,  
Denn die Oma hört es nicht,  
Wer da drau'z voll Sehnsucht spricht  
Eingeling....

Klingklingkling!  
Endlich ward das kleine Ding  
Doch erlöst von Wartepein,  
Durf' bei Kuchen fröhlich sein.  
Eingeling....



### Das im Wasser schwebende Ei.

Ein Kunstschildchen, mit dem Ihr die Bewunderung aller Zuschauer erregen könnt, das aber mit den einfachsten Mitteln herzustellen ist, will ich euch heute vorführen.

Zu diesem Versuch nehmen wir am besten ein hohes enges Glas. Dieses gleichen wir zur Hälfte voll starkes Salzwasser, und auf dieses füllen wir vorsichtig, die Flüssigkeit an der Glaswand herablaufen lassen, klares Wasser. Die beiden Flüssigkeiten sind durch eine scharfe Grenze geschieden, die für das Auge aber kaum wahrnehmbar ist, so daß die Täuschung, als handle es sich nur um Wasser, vollkommen ist. Ein Ei, das wir nun in das Glas hineinleiten lassen, wird etwas unter die Mitte der Flüssigkeiten hinabtauchen, dann eine Welle auf- und abpendeln, um schließlich in der Mitte sich schwimmend zu halten. Sehen wir genau hin, so bemerken wir, daß es auf der Grenze der beiden Flüssigkeiten steht und finden leicht die Erklärung: Das Ei verliert in dem einfachen Wasser, weil sein spezifisches Gewicht größer ist, schwimmt aber auf dem Salzwasser aus der umgekehrten Ursache. Für den, der die Zusammensetzung der Flüssigkeiten in dem Glase nicht kennt, bietet das schwimmende Ei aber einen ungewöhnlichen und wundersamen Anblick.

### Einen Pfennig braucht ihr dazu.

Ja, wirklich, einen Pfennig braucht ihr zur Anfertigung dieser hübschen Mitteldecken. Aber nicht etwa zur Bezahlung des dazugehörigen Materials, denn das können Stoffrestchen sein, die sich sicher ungenutzt in Mutter's Kofferbörse finden, und das wenige bunte Stoffgarn, das für die kleinen Streublumen benötigt wird, ist gewiß in jedem Haushalt vorrätig. Wo zu dann also der Pfennig? Gebüxt! Das versteckt ich später.



Stuttgart. 17,00 Zum 5-Uhr-Tee. Eine Pfeauderei zu Schallplatten. 18,00 Französische Musik. 19,00 Unterhaltungsmusik. 20,10 Feuergeiß. Hörfolge. 21,10 Symphoniekonzert. 22,00 Nachrichten. 22,30 Musik zur Unterhaltung und zum Tanz. 24,00—3,00 Nachtkonzert. Wien. 18,00 Das Monatslied. 19,00 Eine Folge von klassischen Volksliedern in verb. Worten. 20,00 Nachrichten. 20,10 Symphoniekonzert. 22,00 Nachrichten. 22,30 Tanz und Unterhaltung. 24,00—3,00 Nachtkonzert. Wiesbaden. 11,25 Schallplatten. 11,57—13,00 Nachrichten. Konzert. 15,30 Nachmittagskonzert. 16,00 Nachrichten. 16,35 Kurz. Streichquartett. 17,20 Unsere Lieder. 19,05 Unterhaltungs-Musik. 21,15 Symphoniekonzert aus der Philharmonie. 22,50—23,15 Schallplatten.

Sonnabend, den 25. März

Deutschlandjahr. 6,10 Eine kleine Melodie. 7,00 Nachrichten. 11,30 Dreißig bunte Minuten. 12,00 Mittagkonzert. 14,00 Allerlei — von zwei bis drei. 15,15 Bunter Wochenende. 17,00 Mittagkonzert. 16,00 Wie es euch gefällt! 18,15 Musik auf dem Trautonium. 18,30 Westfälische Kurzzeit. 18,40 Mozart: Symphonie C-dur. 19,15 Bunte Auslese. 20,00 Fernsprech. Nachrichten. 20,10 Schöne Melodien. 22,00 Nachrichten. 22,35 Eine kleine Nachtmusik. 23,00 Wir tanzen in den Sonntag.

Berlin. 16,00 Sperlings bunte Bühne. 18,00 Kreuz und quer durch die Woche. 19,00 Heitere Opernmelodien. 20,10 Frühlingszug. 22,00 Nachrichten. 22,30 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 24,00—3,00 Nachtkonzert.

Breslau. 5,30 Der Tag beginnt (Schallplatten). 7,00 Nachrichten. 8,30 Unterhaltungsmusik. 12,00 Musik am Mittag. 14,10 1000 Lachende Musik. 16,00 Wie es Euch gefällt. 18,20 Lerner-Balladen. 20,00 Wir fahren ins Land! Die heitere Rundfunkansprache. 22,00 Nachrichten. 22,35—24,00 Tanzmusik.

Hamburg. 18,30 Lied im Volksmund. 20,00 Nachrichten. 20,10 "Die lustige Witwe". Operette in 3 Akten von Franz Lehar. 22,00 Nachrichten. 22,35 Wir tanzen in den Sonntag. 24,00—1,00 Tanzmusik.

Köln. 18,00 Bunte Blätter. 19,10 Die W.H.W.-Stunde. 20,00 Nachrichten. 20,10 Spaß muss sein. 22,00 Nachrichten. 22,35 Nachtmusik und Tanz. 24,00 Zur Unterhaltung und zum Tanz. 2,00—3,00 Tanzmusik.

Leipzig. 18,15 Tanzmusik. 19,00 Tief drinnen im Walde. Eine Thüringer Hörfolge. 22,00 Nachrichten. 20,10 Die Wehrmacht singt. 21,00—24,00 Frohsinn für alle.

München. 18,00 Unterhaltende Klaviermusik. 19,00 Unterhaltungskonzert. 20,00 Nachrichten. 20,10 Der Lenz ist da! 22,00 Nachrichten. 22,00—24,00 Wir tanzen in den Sonntag!

Stuttgart. 18,00 Sonderbericht der Woche. 19,00 Konzert der Luftwaffe. 20,00 Nachrichten. 20,10 Unterhaltungsmusik. 21,10 Alle Neuheit! Ein Regelspiel um Leute von gestern und heute. 22,00 Nachrichten. 22,30 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 24,00—3,00 Nachtkonzert. 1. Schubert: Forellen-Duett, 2. Unterhaltungsmusik, 3. Tanzmusik.

Wien. 18,00 Wer war Goethes Bizet? Eine Hörfolge über das Leben des "Carmen"-Komponisten. 18,40 Kleine Wemdmusik. 20,00 Nachrichten. 20,10 Wer tanzt mit? 22,00 Nachrichten. 22,30 Und morgen ist Sonntag... 24,00—3,00 Nachtkonzert.

Warschau. 11,25 Suiten von Coates. 11,57—13,00 Nachrichten. Konzert. 15,00 Kinder-Hörspiel. 15,30 Nachmittagskonzert. 16,00 Nachrichten. 16,35 Violinsonaten von Mozart und Schumann. 17,20 Chorwelt. 18,30 Für die Polen im Ausland. 19,00 Lustiges Wochenende. 20,35 Nachrichten. 21,00 Konzert. 21,50 Opernabend. 22,20 Lustige Unterhaltung. 22,55 Nachrichten (polnisch, deutsch). 23,55 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Prag I. 11,00 Salonorchester. 18,45 Musik. 22,35 Tanzmusik.

Prag II. 10,40 Deutsche Sendung. 11,00 Bunter. 12,00 Populäres Konzert. 14,30 Blasmusik. 15,10 Leichte Musik. 16,00—16,35 Deutsche Sendung. 18,00 Deutsche Sendung. 19,00 Deutsche Nachrichten. 19,10 Leichte Musik. 20,00 Populäres Konzert. 20,40 Strak: Sonate für Violine und Klavier. 21,10 Org.-Konzert. 22,30 Die Tschecho-Slowakei singt und spielt. 23,00 Org.-Konzert. 23,30—24,00 Org.-Konzert.

## Briefmarken-Ecke

100 Jahre schwedische Gymnastik

Vom 27. Juli bis 4. August wird in Schweden der 100. Todestag des Schöpfers der "schwedischen Gymnastik", P. H. Ling, feierlich begangen werden. Aus diesem Anlaß hat die schwedische Postverwaltung eine Sondermarke zu 5 Öre herausgegeben, die ein Bildnis von Ling zeigt und sein Geburts- und Todesjahr nennt (1776—1839).

Die älteste Briefmarkensammlung der Welt

(MTP.) Man weiß, daß die Briefmarke in ihrer heutigen Gestalt erst eine Erfindung des 19. Jahrhunderts ist, aber es ist auch bekannt, daß Ludwig XI. von Frankreich eine regelmäßige Postzustellung und Abstempelung der Sendung eingeführt hat. Trotzdem sind die Post- und Versandstempel viel älter; sie sind von den alten Legionären bereits benutzt worden, und man hat eben in einem Grabe von Pharaos Lozer Ammanophis, der um 2600 v. Chr. herrschte, ein Palet von Siegeln und Stempeln aufgefunden, mit denen sämtliche Sendungen des Pharaos gekennzeichnet wurden. Diese Sammlung umfaßt nicht weniger als 1800 verschiedene Stempel — briefmarkentechnisch würden wir heute von verschiedenen Werten und Emissionen reden — und man hat sogar aus Überresten von Farben feststellen können, daß offenbar zwei Grundfarbmarkierungen vorgenommen wurden, eine in Blau und eine in Rot. Mit etwas Übertreibung könnte man diesen Fund als die älteste Briefmarkensammlung der Welt bezeichnen.



Ein neuer finnändischer 4.—M.-Wert

Die neue 4.—M.-Marke der finnändischen Post zeigt im Bild das neuerrichtete Postamt-Hochhaus in Helsingfors.

### Neuheiten

Tamaila: Es ist eine neue Freimarkenreihe mit verschiedenen Darstellungen aus Landschaft und Industrie auf Wasserzeichenpapier. 40 Pf. und CA zu melden: 2 d. dunkelgrün und grau, Columbusbuch, 2 1/2 d. ultramarin und blaugrau, Naturschuhspark, 3 d. grün und ultramarin, Eingeborenen mit Bananenständen, 4 d. dunkelgrün und olivbraun, Bitronener, 6 d. rosolia und grau, Priestermäuse Riser, 9 d. weinrot, Aufzüchtung von Kingston, 1/— Sh. dunkelbraun und grün, Zuckerrindustrie, 2/— Sh. dunkelbraun und ultramarin, Bamboosalle, 5/— Sh. dunkelorange und schwarzblau, Tamala, 10/— Sh. schwarz, Georg VI.

Rubia: Es ist eine Beisteuermarke zu 1 Centavo zu melden, deren Ertrag zur Errichtung eines Hospitals für tuberkulöse Kinder bestimmt ist. Das Markenbild zeigt eine Pflegerin mit einem Kind. Beisteuermarke: 1. Centavo grün. Zwei Sondermarken, die das Ehepaar Pierre und Marie Curie zeigen, wurden anlässlich der Krebswoche herausgegeben. Freimarken 2+1 Cts. rot, 5+1 Cts. blau.

Libanon-République: Die 4-Pfaster-Marke mit dem Bild des Präsidenten Eddé hat in schwarz einen neuen Wert aufgedruckt erhalten. Freimarke: 2 1/2:4 D. schwarzbraun.

### Wer hat die Briefmarke erfunden?

Man nimmt an, die Briefmarken seien eine englische Erfindung. Die erste Briefmarke wurde dort im Jahre 1840 benutzt. Die Franzosen hingegen behaupten, schon im Jahre 1632 Briefmarken benutzt zu haben. Nach ihrer Ansicht wurden die Briefmarken von einer Frau, der Herzogin von Longueville, erfunden. Auf den ersten Marken befand sich eine Zeichnung, die einen kleinen, trompetenblasenden Knaben auf einem Pferde darstellte.

### Briefkasten

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefhülle mit dem Bemerk "Für den Briefkasten" zu verlesen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und, falls Erklärungen eingebettet werden müssen, eine Briefmarke für 60 Groschen beigeklebt sein. Briefliche und telefonische Auskünfte werden grundsätzlich nicht erteilt. Anonyme Anfragen sind zwecklos.

D. 3. Zum ersten Male wurde das Telefon am 10. März 1876 benutzt. Heute gibt es auf der Erde 35 Millionen Telephonanlagen.

S. 2. Gern besorgten wir Ihnen die Märtyrerstafel der habsburgischen Päpste, die vor 20 Jahren von den Boszkeniern ermordet wurden: P. Walter Pauper, Weisenberg (6. I.); P. Hans Bielenstein, Baustle (13. I.); Prof. D. Ernott Hahn, Dorpat (14. I.); P. Wilhelm Schmidt, Dorpat (14. I.); Propst A. Bernweis, Randau (16. I.); Propst Karl Moltrecht, Tuckum (20. I.); Propst Xavier Martin, Riga (30./31. I.); P. Wilhelm Grüner, Wenden (7.8.2.); P. Heinrich Böse, Riga (16. 2.); P. Arnold Ruckovits, Mtschau (14. 3.); P. Eugen Berg, Riga (14. 3.); P. Th. August Scheinpflug, Riga (16. 3.); P. Paul Frommholz-Treu, Riga (16. 3.); P. Chr. Straumann, Alt-Rabden (19. 3.); P. Paul Wachsmuth, Riga (20. 3.); D. Edgar Hahmann, Riga (26. 3.); Propst Dr. Karl Schlaub, Riga (26. 3.); P. Richard Wöhner, Plesztan (3.4. 5.); P. Hermann Bergengruen, Riga (22. 5.); P. Erhard Doebler, Riga (22. 5.); P. August Eichard, Riga (22. 5.); P. Theodor Hoffmann, Riga (22. 5.); P. Eugen Schenermann, Riga (22. 5.); P. Theodor Laube, Riga (22. 5.); P. Ernst Frommholz-Treu, Riga (22. 5.); P. C. Uhde, Alt-Schwabburg (29. 5.); P. Wilhelm Gilbert, Sturt (16./17. 11.).

S. 9. 100. Die Mausel statt der Kanarienvögel zieht sich mitunter statt der sechs bis acht Wochen, die sie gewöhnlich dauert, viel länger hin, je einzelne Kanarien, besonders alte Vögel, haben das ganze Jahr über damit zu tun. Außer auf hohes Alter ist eine derartige Verschiebung des Federwechsels auf falsche Fütterung und auf schroffen Temperaturrechsel zurückzuführen. Es ist also unter Fortlassung des Grünzeugs ein Federwechsel vorzunehmen (alle zwei oder drei Tage auch etwas Ei mit Semmel oder Biskuit geben). Wenn auch während der Zeit des Federwechsels der Standort der Vögel nur selten verändert werden soll, so ist doch ein soniger Platz wohltuenden Einfluss auf die Entwicklung ihres Federkleides aus.

E. M. Eine Ortschaft mit einem ähnlich klingenden Namen ist Wozcyniec bei Stanislaw. Es wäre jedoch gut, wenn Sie uns den Namen der Ortschaft noch einmal in russischer Schrift angeben könnten. Vielleicht liegt auch ein Lesefehler vor.

L. 3. In der ursprünglichen Bedeutung ist "Katy" ein feuchter Ort.

P. D. Das größte Erdbeben ereignete sich vor 400 Jahren in China. Damals kamen 800 000 Menschen ums Leben. Das Erdbeben, durch das Tokio und Yokohama zerstört wurden, forderte 100 000 Opfer.

R. N. Sie irren; im Handel befinden sich etwa 800 verschiedene Teearten.

D. H. Die weißen Flecke auf den Fingernägeln erscheinen fast immer nur in Zeiten schlechten Gesundheitszustandes, wenn die Zellen, die die Fingernägel bilden, durch das Blut nicht mit genügend Zufuhr versorgt werden, so daß dadurch die Farbe der Nägel beeinträchtigt wird.

**STOFFE**  
für HERREN und DAMEN  
in Wolle und Seide  
**Paul Geisler**  
Lodz, Piotrkowska 102a. Tel. 257-09

Fertige Herrenanzüge sowie  
Herren- u. Damen-Mäntel  
aus besten Stoffen  
zu ausnahmsweise günstigen Bedingungen  
empfiehlt das neuveröffnete Konfektionshaus

**"P-E-K-A"** Piotrkowska 83  
(Inh. P. Kessler) — Fron., 1. Stock, Tel. 190-29.  
Masabteilung,

**Juwelier-Uhrmacher**  
**Wł. Szymański**,  
Lodz, Glowna 41. Tel. 132-24.  
empfiehlt: Uhren, Taschenuhren,  
Plattierwaren, Schmuck in Gold und  
Silber. Große Auswahl — Niedrige  
Preise. — Werkstatt am Platze.

**Korsettwerkstatt**  
**"Ernestyna"**, 1 Nawrot 1  
empfiehlt neueste Modelle von Korsetts  
und Büstenhalter. Spezialität: Korseletts.

**Spiegel - Toiletten**  
sowie Trumeaus ab 31. 45. — empfiehlt die  
Spiegelfabrik von Josef Wigocki, Dworla Nr. 20,  
am Baluter Ring. Telefon 246-31.

## Die Grüne Post

ist die große Sonntags-Zeitung  
für jung und alt,  
das Blatt für  
die ganze Familie.

Jede Nummer bringt auf vielen Seiten Artikel  
über wichtige Fragen  
des Lebens. Ereignisse der  
Welt, Momentaufnahmen  
aus Sport, Spiel  
Leben, Berichte über  
ferne Länder, verständliche  
Darstellungen technischer  
Neugkeiten, gute, reich illustrierte  
Romane und spannende  
Geschichten für den  
Sonntag-Abend, ernste  
und heitere Skizzen und  
Bilder aus Stadt und  
Land, Ratschläge für  
den Gartenfreund und  
eine Jugend-Beilage.

Abenteuer  
in Fortsetzungen  
reich illustriert.  
Viel Humor in Wort  
und Bild und eine große  
Rätsel-Ecke.

Jede  
Woche neue Nummer,  
für 50 Groschen  
bei "Libertas" G.m.b.H  
Lodz, Piotrkowska 86

APL 138b  
Nehmt zum grossen Reinemachen  
die bewährten  
Persilerzeugnisse  
**ATA Persil imi**

## Christliches Reinigungsunternehmen Lodz, Kilinskiego 142

1. Stock, Telefon 258-98

Lieferung sowie Legen von Parkett, Korkplatten  
"Siano", Zirklieren, Drahten. Fachmännische  
Ausführung bei mäßigen Preisen. 6087

Rasiermesser, Scheren, Fleischmaschinen, Thermos-  
flaschen, Eßlöffel, nichtrostende Messer, Manicure-Zu-  
behör, Butterdosen usw. empfiehlt in großer Auswahl

Auffrischung, Vernickelung, Versilberung, Verchromung  
wird erstklassig ausgeführt. Schärfen von Ra-  
siermessern usw.

4673

J. KUMMER Lodz, Przejazd 2  
(Ecke Petrikauer) —

Auffrischung, Vernickelung, Versilberung, Verchromung  
wird erstklassig ausgeführt. Schärfen von Ra-  
siermessern usw.

## Konfirmations-Anzüge

kaufen Sie preiswert nur im  
Schneidergeschäft M. KEPLER

Lodz, Glowna str. Nr. 17, Fronladen.

Bestellungen werden zu billigen Preisen ausgeführt.

## Achtung, Süßigie!

Die schönsten kanadischen und norwegischen  
Silberfischse. Blau- und Kreuzfischse sowie  
verschiedene andere Fischse, erstklassige Ware,  
zu haben im christlichen Polzwarenengeschäft Petri-  
kauer 99, im Hofe, Parterre, bei Robert Glas.

## Möbel

Schlaf- u. Speisezimmer (Stil), Küchen- sowie  
Einzelmöbel kaufen Sie günstig in der Möbel-  
schlerei A. Müller, Inh. G. Günther, Nawrot-  
straße 82, Tel. 171-40. Gegr. 1876. 3336



Eine Generation  
Mädchen

mit Seiden-Teint und ohne  
Glanzäpfchen.

Moderne, junge sportiggestaltete Damen, selbständige, klug und voller Leben, pflegen ihre Schönheit, den kostbarsten Schmuck, rechzeitig. Der Seidenpuder Soté, welcher dem zarten Mädchengesicht die Jugendfrische erhält und den Teint seidig macht, wurde mit Freude aufgenommen. Den ganzen Tag ein edler, matter Seiden-Teint, im Beruf, Sport und Vergnügen.

Seide schmiegt sich vollendet an den Teint an und bleibt unsichtbar. Diese unnachahmliche Eigenschaft des Seidenpuders Soté schätzen besonders junge Damen, die ja ständig kritischen Blicken ausgesetzt sind. Der Seidenpulver Soté schützt nicht künstliche Schönheit vor, sondern verschönert und veredelt den Teint mit allerfeinster purer Naturseide.

Unsere Leserinnen erhalten gegen Einsendung dieses Inserates und einer 20-Groschen-Marke zur Auswahl

2 Mustersäckchen Seidenpuder **JOIE** in gewünschten Farben durch "Thermos", Bielsko 5009 „F“.

Schöne  
**KRAWATTEN**  
in solider Ausführung  
aus Naturseide, Kunstseide, Wolle und  
Halbseide empfiehlt die  
Christliche Krawattenfabrik  
**„SYGNET“**  
Lodz, Wólczańska 164, Tel. 130-04  
In der Zeit bis Ostern spezieller  
Reklamerabatt.

**Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212**

Baumschulen u. Rosen-Großkulturen, über  
50 Hektar umfassen. Gegründet 1837.  
Erstklassige große Kulturen garantieren ge-  
sunder sortenechter Obstbäume, Blütebäume,  
Sträucher, Stamm- und Büschen, Coni-  
feren, Stauden, Hecken- und Spargelpflan-  
zen, Dahlien etc. Versand nach jeder Post-  
und Bahnstation. Ausgezeichnet mit ersten  
Staatspreisen. Sorten und Preisverzeich-  
nis in Polnisch und Deutsch gratis.

**DOBST-  
PARK- BÄUME**

Rosen, Dahlien, sowie winterharte Pflanzen  
empfiehlt in großer Auswahl

**JERZY KOLACZKOWSKI**  
Gärtnerbetrieb, Lodz, Piotrkowska 241, Tel. 222-00.

**Gemüse-  
Blumen-  
und Gras**  
**Samen**

**Hartmann — Oborniki**  
Gartenbaubetrieb und Samenhandlung  
offenbart

**Feld-, Gemüse- u. Blumen-Samen**  
sowie **Baumschulenartikel**.

Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

**Gebrauchte Pianos**

sehr gut erhalten, stets am Lager. Günstige  
Zahlungsbedingungen. Pianohandlung E. Weil-  
sach, Piotrkowska 154, Tel. 141-96. 5897

**PRZEDWIOŚNIE**

ZEROMSKIEGO 74/76  
Tel. 129-88. Busfahrt mit den  
Straßenbahnen: 5, 6, 6 und 0.

**K-  
T-  
P-  
TON**

Kopernika 16, tel. 140-78

Heute und die folgenden Tage!

**„Die vergessene Melodie“**

Das Zauberlied der Jugend, die berausende Reise ins Land der Träume  
In den Hauptrollen: Helena Grossówna, Jadzia Adrzejewska, M. Znicz, A. Żabczyński, A. Fertner, J. Orwid und andere.

Nächstes Programm: „Unter gelber Flagge“. In den Hauptrollen: O. Tschechowa, O. Wieck, H. Albers.

Preise der Plätze zur 1. Vorführung 50 Gr. Preise der Plätze: 1. Platz 1,09 zł, 2. — 90 Gr., 3. — 50 Gr. Vergünstigungen: 50% auf Sonn- u. feiertags ungültig. Beginn der Vorführungen an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage!

**„Café METROPOLE“**

In den Hauptrollen: Loretta Young, Throne Power und Adolf Menjou.  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden um 2 Uhr, an Sonn- und feiertagen um 12 Uhr.

Heute und die folgenden Tage



## Grundsätzliches zum tschecho-slowakischen Problem

Von Carlo von Kugelgen, Berlin.

Das Verschwinden des Tschecho-Slowakischen Staates, die Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren als Staatsgesellschaft innerhalb des Deutschen Reiches und die Anrufung des deutschen Schutzes seitens der selbständigen Slowakei sind Ereignisse, die nicht nur die Karte Europas verändern, sondern auch die Vormachtstellung des Reiches in Mitteleuropa als historische Gegebenheit der Welt vor Augen führen. Gerade deshalb haben sie kein Kriegsgewitter drohend heraufbeschworen, wohl aber viel mißgünstige Kritiker und scharfe Vorwürfe gegen das Reich und seine Methoden, Geschichte zu machen, geweckt. Es ist daher am Platz, einiges Grundsätzliches in bezug auf das deutsche Vorgehen festzustellen.

Wohl hat der Führer klar und unzweideutig gesagt, daß Deutschland keine weiteren territorialen Ansprüche erhebe; das wird niemand leugnen. Das konnte aber nimmermehr einen Briefschein für Nachbarn Deutschlands bedeuten, nun unbekümmert ihr Müttern an deutschen Volksgenossen zu hühnen, die das Unglück haben, Bürger ihrer Staaten zu sein, die Deutschen von Haus und Hof zu vertreiben, ihre Häuser anzustechen, die Menschen einzusperren und zu schikanieren. Die Behandlung der Deutschen in der Tschechei ist aber, wie ihr Führer kürzlich in Berlin mittelte, trotz der Verträge mit Deutschland nicht besser geworden, sie hat in der letzten Zeit, unter dem Einfluß kommunistischer und chauvinistischer Elemente, unerträgliche Zustände heraufbeschworen.

Als unter dem Druck der wieder auflebenden Benesch-Methoden die Slowakei zur Selbsthilfe griff und mit dem Zerfall des Zwangstaates das Chaos ins Herz Europas einzubrechen drohte, war Deutschland um seiner selbst und um der Ordnung Mitteleuropas willen verpflichtet, einzutreten. Niemand kann leugnen, daß die Operation glänzend verlaufen ist und mit einer die Welt überflüssigen Präzision und Schnelligkeit ohne Blutvergießen ihr Ziel, Ordnung und Ruhe zu schaffen, erreicht hat. Das war nur möglich, weil es mit Einverständnis der Tschechen und zum Wohle beider Völker geschah.

An der Freiwilligkeit der Tschechen wird natürlich, allen Tatsachen zum Trotz, gezweifelt, und das vornehmlich von den internationalen Kräften, die den Tschecho-Slowakischen Staat auf illegitimen Voraussetzungen aufbauten und zu einer feindlichen Gebirgsburg innerhalb Deutschlands machten. Dadurch wurde dieser Staat, im Widerspruch zu seiner geopolitischen Lage und seinen wirtschaftlichen Interessen, ententeigentlich und abgestempelter Feind des großen umbränderten deutschen Volkes. Als nun die Gebirge an Deutschland fielen, wurde die Lage der Tschecho-Slowakei unholzbar, und die Tschechen zogen nur die Konsequenz aus der zwangsläufigen Entwicklung, als sie sich dem deutschen Schutz anvertrauteten.

Die Slowakei hat als ein schon von Ungarn und Polen anerkannter selbständiger Staat doch, dem Beispiel der Tschechen folgend, den Schutz Deutschlands angerufen und damit seine Verpflichtung, Ordner im mittel-europäischen Raum zu sein, vor aller Welt anerkannt.

Diese grundsätzliche Einstellung beruht auf der Anerkennung des Nationalitätenprinzips, das Deutschland bei der Lösung der tschecho-slowakischen Probleme in München und Wien stets verfochten hat.

**Zuschneiden** Modellieren, Schneiderei u. Handarbeiten lernt man durch die Kurse der Schneidermeisterin **PUTOWA** Einschreibungen täglich. Lodz, Piotrkowska 103, Parterre.

Wie aus dem Erlass über das Protektorat Böhmen und Mähren hervorgeht, hat der Führer diese notwendig gewordene und historisch bedingte Schöpfung innerhalb Großdeutschlands nach Möglichkeit dem Ideal eines Nationalstaates angepaßt. Die Tschechen behalten in völkischer und kultureller Beziehung ihre Eigenstaatlichkeit; sie werden nicht deutsche Bürger, werden nicht zum Militärdienst des Reiches herangezogen. Hier wird grundsätzlich Neues geschaffen. Man denke an die verdorbliche Rolle der tschechischen Truppen im österreichischen Heere, der späteren Legionäre, oder an die traurige Lage der Sudetendeutschen im tschechischen Heer. Der beste Beweis dafür, wie wenig Deutschland daran denkt, die Tschechen zu bedrücken, zu entnationalisieren und zu germanisieren, ist daraus zu erschließen, daß von den mehreren hunderttausend Tschechen, die im Oktober an Deutschland gefallen waren, bisher nur 35 000 für die Tschecho-Slowakei opiert hatten.

Gewiß flaggt man in Berlin wie im übrigen Großdeutschland mit Stolz und Freude angesichts eines großen nationalen Erfolgs. Nicht nur sind die restlichen Deutschen in der Tschechei zu deutschen Staatsbürgern geworden, sondern auch staatspolitisch, militärisch ist mit einem Schlag Außerordentliches erreicht. Eine Grenze von über 1500 Kilometern ist auf weniger als 100 zusammengezschmolzen. Die Faust in der deutschen Flanke ist verschwunden. Deutschland ist zum größten Industriestaat der Welt geworden, seine Bewohnerzahl hat die von Frankreich und England zusammen überschritten.

Vielleicht noch wichtiger ist die Besetzung eines politischen Aufmarschgebietes. Haben doch die Kommunisten in den letzten Wochen sich in Böhmen und Mähren eifrig geregelt. Manušský röhnte auf dem Parteikongress in Moskau unter den Fortschritten des Weltkommunismus die wohlerhaltenen kommunistischen Organisationen in der Tschecho-Slowakei mit ihren 60 000 Mitgliedern.

Moskau hat sich verrechnet, und die marschierenden deutschen Truppen haben den Tschechen und Europa den Frieden gesichert.

## Was gewann Deutschland?

Die polnische Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem Zuwachs des Vermögens des Deutschen Reiches durch die Eingliederung Böhmens und Mährens. Es wird hierbei im allgemeinen die Summe von 13 750 Millionen Zloty genannt. Außerdem seien Deutschland ungeheure Vorräte an Waffen und Munition aller Art in die Hände gefallen. Von den Zeitungen wird eine Feststellung des Generals Pantely im „Daily Telegraph“ zitiert, wonach die Deutschen mindestens 3500 Geschütze verschiedensten Kalibers und über 1500 Militärluftzeuge übernommen haben. Ein anderes Blatt schätzt die Zahl der tschechischen Flugzeuge sogar auf 3000. Auf jeden dritten Soldaten sei in der Tschecho-Slowakei ein Maschinengewehr entfallen, wie überhaupt die Ausrüstung der tschechischen Armee hervorragend gewesen sei.

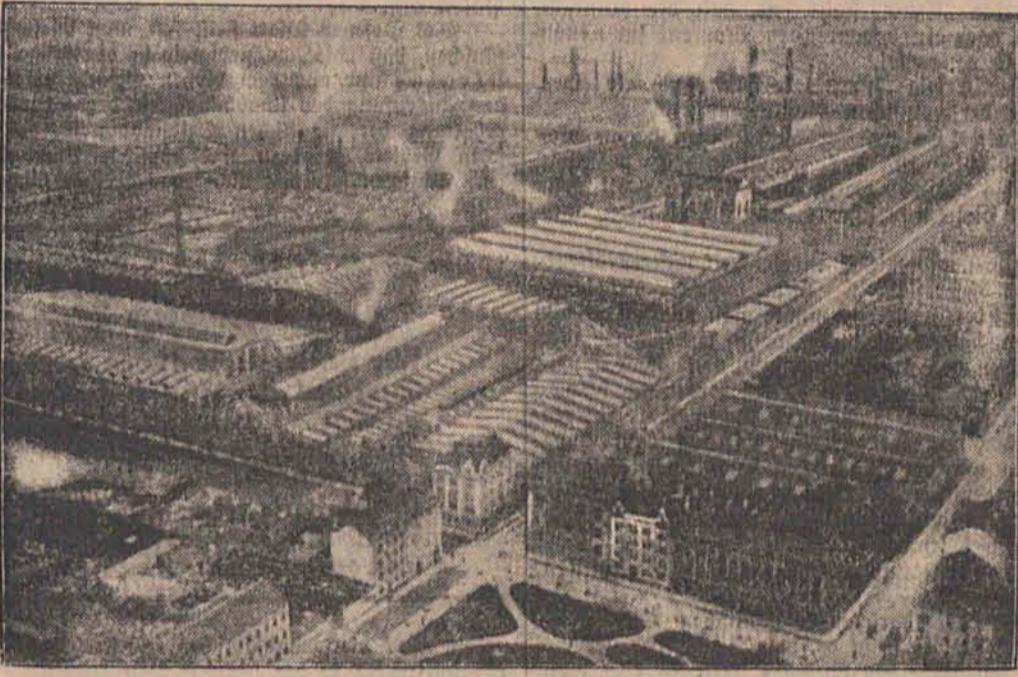
Deutschland habe ferner die weltberühmten Skoda-Werke in Pilsen und die Werke in Mährisch-Ostrau und Chladno bekommen.

Vom „Daily Herald“ wird das von Deutschland in der Tschecho-Slowakei übernommene Vermögen auf über 300 Millionen Pfund geschätzt (sogen. 7,5 Milliarden Zloty). Darunter sollen sich 60 Millionen Pfund in Gold und Devisen befinden, die in den tschechischen Banken lie-

gen. Der Wert der Industrieunternehmen wird auf 250 Millionen Pfund Sterling (6250 Millionen Zloty) geschätzt.

Die deutschen Einführungsmöglichkeiten würden somit um 300 Millionen Pfund Sterling steigen.

Die Slowakei ist 38 456 qkm groß und zählt 2 450 000 Einwohner. Sie besitzt einen ausgesprochen landwirtschaftlichen Charakter und eine stark entwickelte landwirtschaftliche Industrie. Von der Landwirtschaft leben 57 v. H. der Bevölkerung, in der Industrie sind 20 v. H. beschäftigt, die restlichen 23 v. H. im Handel und in anderen Berufen. Was die landwirtschaftliche Industrie anbelangt, so handelt es sich vor allem um Zuckeraufbauten, Brauereien, Schnapsbrennereien und Mühlen. Getreideanbau wird in der Slowakei Wein- und Tabakbau sowie in besonderem Maße auch Viehzucht getrieben. Die Slowakei ist verhältnismäßig reich an Erzen. Es werden jährlich 300 Kt. Gold und 6778 Kt. Silber gewonnen. Die Steinlochsförderung beträgt jährlich 732 000 t, die Förderung an Eisenenzen 770 000 t, an Manganerzen 62 000 t, an Silber, Blei und Zink 800 t, an Aluminium 18 000 t, Quecksilbererzen 35 000 t, goldhaltige Erze 130 000 t, Erdgas 117 000 cmb und Erdöl 131 000 t.



Die Skoda-Werke

Die berühmten Skoda-Werke in Pilsen, die größte Rüstungsfabrik der bisherigen Tschecho-Slowakei.

## Linse opposition macht Daladier viel zu schwach

Daladier verlangt unveränderte Annahme der Ermächtigungsvorlage

DNB, Paris, 18. März.

Im Verlauf der Aussprache der französischen Kammer über die Vorlage, die eine Ermächtigung zum Erlass von Notverordnungen über die Maßnahmen für die Landesverteidigung bis zum 30. 11. vorsieht, stellte der Abgeordnete Kerilly die sog. Vorfrage, die gleichbedeutend ist mit dem Antrag, die Regierungsvorlage von der Tagesordnung abzusezzen. Die Kammer schritt zur Abstimmung über diese Vorfrage, gegen die die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, und lehnte sie mit 334 gegen 258 Stimmen ab.

Zwischen Unhängern und Gegnern der Ermächtigungsvorlage kam es in einer Fraktionssitzung der marxistischen republikanischen Vereinigung zu einer sehr heftigen Auseinandersetzung, die schließlich in eine ernste im weiteren Verlauf der Sitzung wandelte sich Daladier erneut gegen die sozialdemokratischen Zusatzanträge. Er nahm, so betonte er dabei, ziemlichleid Beschränkungen oder Abänderungen der Ermächtigungsvorlage an. Er setzte das Schicksal der Regierung auf das Spiel und verlangte die Annahme des unveränderten Wortlautes der Vorlage. Mit einem Aufruf zur Mitarbeit und Einigkeit schließend verließ dann Daladier unter stürmischen Beifall der Rechten und der Mitte die Rednertribüne. Nur die Linken bis zu einem Teil der Radikalsozialisten verharrte im Schweigen.

Der sozialdemokratische Gegenvortrag, gegen den die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, wurde mit 316 gegen 262 Stimmen abgelehnt.

Trotz der Ablehnung des sozialdemokratischen Gegenvortrags gab die Opposition das Gegenspiel noch auf und brachte eine Reihe von Zusatzanträgen ein. Der erste dieser Zusatzanträge wurde mit 323 gegen 254 abgelehnt, nachdem die Regierung wiederum die Vertrauensfrage gestellt hatte. Die Beratung geht weiter. Schlägerei zwischen dem Abgeordneten Dechazeaux und Triballet ausartete. Da es sich um zwei kräftige Abgeordnete handelte, kam es zu einem regelrechten Ringen und Boxkampf, wobei es auf beiden Seiten recht harde Schläge gab. Der Abgeordnete Jonas, der die Streitenden zu trennen versuchte, wurde mit in die Schlägerei verwickelt und bekam sein Teil ab.

**Ermächtigungsgesetz mit 321 gegen 264 Stimmen von der Kammer angenommen**

Paris, 18. März.

Das Ermächtigungsgesetz wurde von der Kammer mit 321 gegen 264 Stimmen angenommen. Die Regierung hatte daran wieder die Vertrauensfrage geknüpft.

## Stich mit Büchern

Dimitri Merezhkowsky: *Dante*. Mit 8 Illustrationen. 450 Seiten. Sperber-Verlag, Zürich.

Der Arbeit des Dichters, dem Erlebnis des Dichters und der Intuition des religiösen Dantes Merezhkowsky verbinden wir einen Dante, der, in seiner Zeit verwurzelt, zugleich unserer, weil jeder Zeit gebürt. Was langer, vertrauter Umgang mit dem Stoff wissenschaftlich erschlossen fann, liegt dem Buch zugrunde. Aber wo den Gelehrten die lückenhafte Überlieferung im Stich läßt, hat eine fast brüderliche Einigkeit des Nachlebens Wege gewiesen und Brücken geschlagen.

In diesem Buch der wieder gewonnenen Zusammenhänge ist das Leben des Dichters nicht mehr eine Fragmentensammlung. Sein Werk ist aus der Vereinsamung befreit. Zum ersten Male sehen wir die „Götterliche Komödie“ als Scheitelpunkt einer Linie, die über die Mysterien der Alten in das magische Schaffen der Vorzeit zurückführt und in eine Zukunft unter Dantes Zeichen weist. An Dantes Seite, Geliebte und Fürbitterin zugleich, schreitet eine Beatrice, die lebendige Frau unter Frauen, und doch mythische Schwester der Brant von Korinth ist.

Rein Fierl: *Lasst Dir's gut gehn, Vili!* Ein Roman. S. Bohn und Sohn, Verlag, Leipzig.

Es freut uns, das Buch einer Verfasserin zeigen zu können, die in doppelter Beziehung mit dem Deutschtum unserer Stadt verbunden ist.

Rein Fierl ist nämlich die Tochter von Friedrich Fierl dem treuen Mitarbeiter Adolf Fierls bei der Sammlung des Deutschtums in Mittelpolen. Ihre Mutter entstammt einer Lodzer Familie.

„Lasst Dir's gut gehn, Vili!“ ist übrigens bereits zweites Buch.

Wenn wir uns hier mit dem vorliegenden Roman befassen, so tun wir das über nicht allein wegen der vorhin angeführten Beziehungen der Verfasserin zu Lodz. Auch ohne diese Zusammenhänge verdient das Buch Beachtung.

Es schildert in sehr lebendiger Weise, wie eine junge Landdeutsche, die soeben ihren geliebten Vater verloren hat, sich bemüht, die Heimat des Toten zu erobern. Die manchelei Abenteuer des liebenswerten, so ganz und gar jenseitigster Schablonen befindlichen Schöpfers sind mit einer Frische und Farbigkeit und einem sonnigen Humor geschaffen, daß man sie mit inniger Anteilnahme und wisslichem Vergnügen verfolgt.

Auch die Nebenfiguren der Handlung sind gut gezeichnet. Nicht eine einzige ist am Schreibstil entstanden. Wohl am sympathischsten ist das Arbeiterehepaar gestaltet, das trotz Lockung der weiten Welt sich in der Heimat seine Zukunft baut.

„... Wir arbeiten hier... Arbeit ist überall gut. Sie ist das Einzigste, was auf die Dauer glücklich macht.“

Wir dürfen von der jungen Autorin noch manches vor treffliche Buch erwarten.

A. K.

# DER TAG IN LODZ

Sonntag, den 19. März 1939

Wenn man einander nicht traut, dann ist die Verständigung schwer.

Aus dem Buche der Erinnerungen:  
1867 \* Marschall Józef Piłsudski in Zulow, Wojewodschaft Wilna (+ 1935).  
1877 \* Der polnische Schriftsteller Józef Ignacy Kraszewski (\* 1819).

## Unverändert

Amtliche Wettervoraussage für heute:  
Noch immer unverändert. Vorwiegend bewölkt und zeitweise Niederschläge. Mäßige nordwestliche Winde.

Sonnenaufgang 5 Uhr 50 Min. Untergang 17 Uhr 52 Min.  
Mondaufgang 4 Uhr 50 Min. Untergang 16 Uhr 28 Min.

## Der Tempel des neuen Bundes

Mark. 14, 55-65.

Als die Truppen des Titus im Jahre 70 Jerusalem eroberten, warf ein römischer Soldat, auf den Schultern eines Kameraden stehend, trotz der Forderung des Kaisers, den Tempel zu schonen, dennoch in ihn einen Feuerbrand, infolgedessen das Heiligtum in Flammen aufging. Jesus hatte das seinem unbeküpferten Volke zuvorgeagt und in diesem Zusammenhang wohl auch vom Neubau des Tempels gesprochen, den er ausführen werde. Böswilligkeit hatte seine Worte so gebeutet, als wollte er den Tempel Israels abbrechen und in drei Tagen ein neues Gotteshaus an seine Stelle errichten. Und was ist geschehen? Tatsächlich beides, nur in ganz anderer Weise, als jene falschen Zeugen angaben. Die drei Tage von Karfreitag bis Ostern sind allerdings die Tage, in denen der alte Bund in Trümmer sank, aber auch in denen ein neuer Tempel, der der Gemeinde des neuen Bundes, gebaut wurde. An einem Barockhalter einer Kirche in der Mark stehen zu beiden Seiten des Altarbildes der Hohepriester des alten Bundes mit dem Räucherstab in der Hand und der auferstandene Herr als Mittler des neuen Bundes. Das Altarbild aber stellt den Augenblick dar, da bei dem Tode des Herrn der Vorhang im Tempel zerriss, als sollte damit die Grenze zwischen altem und neuem Bunde ausgezeichnet sein. In der Tat, in dieser Stunde sank Israels Religion in Trümmer und wurde der neue Bund geschlossen und damit der Grund gelegt zu dem Tempel aus lebendigen Bausteinen, dessen Grundstein Jesus Christus ist und dessen Herr er ist, der jetzt zur Rechten des Vaters in der Höhe. Wir aber sind in diesen lebendigen Tempel hineingebaut, und auf dem Grunde Jesus Christus will und soll sich seine Gemeinde bauen zur Behausung Gottes im Geist. Die Kirche Christi ist ja nicht erst Pfingstgeschenk Gottes, sondern Frucht des Todes Jesu.

D. Blau - Posen.

## Die Saisonarbeiter in der Stadtverwaltung

a. Die Lodzer Saisonarbeiter sprachen bei Vizepräsident Walczak vor, den sie um die Erweiterung der von der Stadt geführten Saisonarbeiten ersuchten. Vizepräsident Walczak versprach, die Anzahl der Saisonarbeiter in der nächsten Woche, falls es das Wetter gestattet werde, zu vergrößern. Weiter erklärte er, daß die Stadtverwaltung die Absicht habe, mit den Saisonarbeitern einen Sammelvertrag zu schließen.

## Die Namenstagfeiern in Lodz

a. Der Namenstag des Marschalls Smigly-Rydz wurde in Lodz feierlich begangen.

Schon am Freitag abend hatte die Stadt geflaggt. Die amtlichen Gebäude hatten Grünschmuck angelegt, die städtischen Gebäude auf dem Platz Wolnosci wurden am Abend angestrahlt. In den Schaufenstern und an den Häuserfronten waren die Porträts der beiden Marschälle zu sehen.

Um 10 Uhr vormittags fand in der Kathedrale ein Gottesdienst statt, zu dem die Behörden mit dem Vizewojewoden Jellinek und Wehrkreiskommandeur General Thommee an der Spitze erschienen waren. Die Stadtverwaltung war durch Vizepräsident Burtal vertreten.

Um Nachmittag und am Abend fanden einige Feiern zu Ehren des Marschalls Smigly-Rydz statt: u. a. wurde eine solche Feier im Stadtratsaal von der PWD veranstaltet.

Die Feiern zur Ehrung des Andenkens Marschall Piłsudskis leiteten Trommelwirbel der Militärorchester ein, die die Straßen durchzogen. Heute finden in den Kirchen aller Bekenntnisse Gedächtnisgottesdienste statt, an denen auch die Schuljugend teilnehmen wird. Um 7 Uhr abends wird durch Rundfunk eine Ansprache des Staatspräsidenten übertragen. Die Rede wird Montag für die Schuljugend wiederholt werden. Das Anhören der Ansprache des Staatspräsidenten wird durch Lautsprecher auf den Straßen der ganzen Bevölkerung ermöglicht werden.

## Erkältungen?



## Lodzer Autobusbesitzer stiften ein Flugzeug

Aus Anlaß des Namenstags des Marschalls E. Smigly-Rydz fand gestern auf dem Platz vor der Kathedrale die feierliche Übergabe eines Flugzeuges an die Armee statt. Dieses Flugzeug, eine RWD 8-Schulmaschine, wurde vom Verband der Autobusbesitzer der Lodzer Wojewodschaft gestiftet und gestern dem Lodzer Wehrkreiskommandeur, General W. Thommee, übergeben.

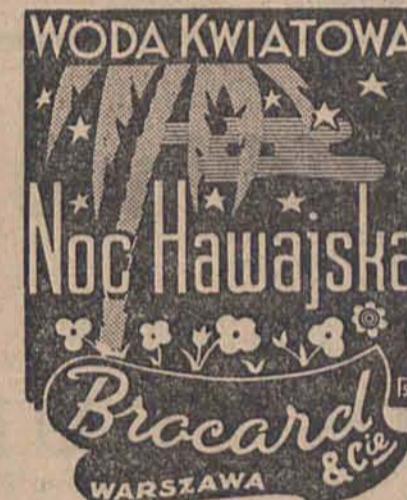
Um 10 Uhr vormittags hatten sich die Vertreter der hiesigen Behörden in der Kathedrale zu einem Gottesdienst für die günstige Entwicklung des Autobusverkehrs und der Motorisierung des Landes eingefunden. Neben General Thommee war der Lodzer Vizewojewode Jellinek erschienen, ferner das Präsidium der Lodzer Stadtverwaltung, Vertreter der Starostei und der Polizei sowie zahlreiche eingeladene Gäste. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Ehrengäste auf dem Kirchplatz, wo das vom Autobusbesitzer-Verband gestiftete Flugzeug aufgestellt war. Bischof Tomczak vollzog die Weihe der Maschine, worauf der Vorsitzende des Autobusbesitzer-Verbandes, Franciszek Sankiewicz, auf die Bereitschaft der polnischen Bevölkerung hinwies, jederzeit tatkräftig am Ausbau des polnischen Heeres und damit an der Stärkung seiner Wehrhaftigkeit mitzuarbeiten. Dieses von



den Autobusbesitzern gestiftete Flugzeug sollte ein kleiner Beweis hierfür sein. Am Schlusse seiner Ansprache bat er General Thommee, das Geschenk zu übernehmen, und brachte auf den polnischen Staat und seine Regierung ein dreifaches Hoch aus. General Thommee dankte den Spendern für diesen Beweis der Unabhängigkeit und Mithilfe an der Ausgestaltung und Mehrung des Besitzstandes des polnischen Heeres und brachte ein Hoch auf Marschall Smigly-Rydz aus, worauf der Flugzeug einer Ehrenkompanie die Nationalhymne spielte.

Anschließend daran defilierten vierzig Autobusse vor dem General und dem Vizewojewoden sowie den versammelten Ehrengästen und begaben sich von hier aus in langem Zug durch die Straßen der Stadt bis zum Saluter Ring, von wo aus sie in ihre Stationen abfuhren. Den Besuch der Feier bildete ein Empfang, zu dem das Komitee der Nationalverteidigung ein Autobusbesitzer-Verband nach dem Offizierskasino eingeladen hatte.

a. Die Frau mit Salzsäure begossen. Die Bonifratstraße 25 wohnende 21jährige Ecelia Markiewicz wurde vor ihrem Mann während einer Auseinandersetzung mit Säure begossen. Sie trug schwere Verbrennungen an Hals und Brust davon. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.



Die alte Wahrheit bewies sich aufs neue: der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland!

In USA erschien soeben das Musiklexikon „The Macmillan Encyclopedia of Music and Musicians“. Wie die polnische Presse feststellt, enthält dieses von A. E. Bier bearbeitete Werk die nachfolgenden recht sonderbaren Angaben über polnische Musikschaftende:

Mieczysław Karłowicz — litauischer Komponist und Orchesterleiter. Stanisław Moniuszko — litauischer Organist und Komponist; schrieb zwei beste Opern: „Die Gräfin“ und „Der Paria“, ferner kirchliche Werke, Chöre, eine Ouvertüre, eine Musik zum „Hamlet“ und zu den „Lustigen Weibern von Windsor“; sein bestes und volksästhetischstes Meisterwerk ist jedoch das Lied „Le Cosaque“. Kajetan Novotny — slowakischer Geiger und Komponist, geboren in Wartenburg, Schöpfer zweier Symphonien, einiger Chorwerke, einer Oper und drgl. Anton Radziwiłł — deutscher Komponist, schrieb eine Musik zum „Faust“. Ludomir Różycki — Orchesterdirigent. Kazimierz Sikorski — Schweizer Komponist. Tadeusz Kotzenko — ukrainischer Komponist. Lucjan Stachini — deutsch-polnischer Komponist. Maciej Stachini — ungarischer Komponist. Witold Josephowicz Malishevski — russischer Komponist. Samson Jakubowski — polnischer Komponist, schreibt Kompositionen für das Zylindophon, ein bei den Tataren sehr beliebtes Instrument. Sliwinski — russischer Pianist.

Da staunt der Laie und der Nachmann wundert sich!

## Für nur 20 Groschen 2 Teller gute Suppe

mühelos auf einfache Weise - durch kurzes Kochen mit Wasser aus MAGGI Suppen-Würfeln

Viele Sorten

1 Würfel 20 Groschen

Zn 4

## Im Vorbeigehen

Die Tatsache der Veranstaltung von mehreren Ausstellungen in Lodz, die den Kampf mit dem Alkohol zum Gegenstand haben, lädt den Wunsch laut werden, diese Ausstellungen möchten nicht nur von der gewissermaßen privaten Bevölkerung besucht und studiert werden.

Die Erfahrung lehrt nämlich, daß nicht allein der Mann von der Straße, sondern auch der Träger mancher Ehren und Würden sich der sozialen Bedeutung der Bekämpfung des Alkoholismus und ihrer Wichtigkeit für Volk und Staat noch nicht bewußt geworden ist.

Wenn man in einer der kleinen Städte bei Lodz von einer Seite, der man sonst im allgemeinen mehr Kenntnis der verheerenden Folgen einer ungehemmten Trinkfreudigkeit zutraut, vernnehmen muß, die Trinkfreudigkeit einer bekannten religiösen Vereinigung seien durchaus ohne Wert für den Staat, da sie als Nichttrinker und Abstinenzler staatliche Monopole kontrollieren, so betrifft einen ein solches unverständliches Urteil nicht allein um der braven Mitbürger willen, wie es in Bausch und Bogen zu Staatsfeinden stimmt.

Dieses harte und ungerechte Urteil beweist nämlich zugleich, daß die mit staatlicher Förderung geleistete Arbeit unserer Abstinenz- und Temperenz-Ver-

eine über die primitivsten Anfänge — über das Absozusagen — noch nicht hinausgekommen ist.

Eine Leserin der „Freien Presse“ brachte uns eine Nummer des in Berlin erscheinenden polnischen Blattes „Dziennik Berliński“, in dem an leitender Stelle, nach dem gleichzeitig in Deutschland erscheinenden polnischen Blatt „Nowiny Codzienne“, die Behauptung aufgestellt wird, daß in Krakau „ein besonderes Geistlichenseminar vorhanden sei, das in deutscher Sprache Reihen vollwertiger deutscher katholischer Priester erziehe“.

Der „Dziennik Berliński“ knüpft daran die Vorwurf, daß schließlich in Deutschland ein „eigenes polnisches Geistlichenseminar geschaffen werden müsse, das Söhne des polnischen Volkes zur Liebe zum Glauben der Väter und zur Verbundenheit mit der polnischen Nation erziehen würde“.

Selbstverständlich gingen wir der uns sehr ungewöhnlich vorkommenden Behauptung der beiden polnischen Blätter sofort nach.

Und was stellten wir fest?

Es gibt in Krakau kein Geistlichenseminar, das in deutscher Sprache deutsche katholische Geistliche heranbildet.

Tatsache ist lediglich, daß die deutsche Sprache im polnischen Geistlichenseminar Pflichtfach ist.

Leider sind zwei Seelsorgeordnete bei den Gemeindewahlen durchgefallen.

**„RIALTO“**

das repräsentative Kino

Gute Wiederholung  
der großen  
und herrlichen Premieren!

Die Königin  
der Stars

**ELISABETH BERGNER**

in ihrem neuesten und schönsten Film

**„Das gestohlene Leben“**

Heute um 12 und 2 Uhr

2 Frühvorführungen

Preise ab

**85**

**Feiertag**

Weihnachten ist in unserer Seele  
nicht an Tag und Stunde gebunden,  
Weihnacht ist in uns, wenn wir andächtig  
ein Heiliges als Glück empfinden,  
Weihnachten ist Kraft aus ewigen Quellen,  
wenn das Leid vom Licht überwunden.  
Weihnachten kommt aus verborgenen Tiefen  
und will uns den Glauben befrüden.  
Weihnachten ist Geschenk der Gnade,  
wenn Seele zu Seele gefunden.  
Weihnachten ist in unserer Seele  
nicht an Tag und Stunde gebunden.

Carl Lange

**Vom Verband der Appreturen und Färbereien  
des Lódz Bezirks**

Unter Leitung des Vorsitzenden des Verbandes der Appreturen und Färbereien des Lódz Bezirks, A. Lipiński, fand — wie bereits kurz berichtet — eine Vollversammlung der Sektion für Kunstseide und Mischgewebe dieses Verbandes statt. An der Sitzung beteiligten sich die Vertreter nachstehender Firmen: Herr Karl Baumgart von der Firma K. T. Buhle, Herr Theodor Hadrian von der "Dobranika", Herr Alfred Haefliger von der Firma O. Haeflers Erben, Herr Karl Neumeister von "A. Müller's Erben", Herr Oskar Müller als Vertreter der Firma Gebrüder W.

Werdende Mütter müssen jegliche Trägheit der Verbaudung, besonders aber Darmverstopfung, durch ein Gläschen natürliches "Franz-Josef"-Bitterwasser zu meiden trachten.

und S. Müller und Herr Erwin Hans Adam von der "Pierwsza". Der Verbandsvorsitzende wies in seiner Ansprache auf die ungünstige Anzahl von sachlich ausgebildeten Arbeitskräften, sowohl Meister als auch Untermeister, hin und verwies auf die Notwendigkeit, für die Zukunft auf diesem Gebiete Wandel zu schaffen. Daraufhin sprachen sich die Versammelten einstimmig für den vom Vorsitzenden eingebrachten Antrag aus, wonach die Sektionen von den Quartalsrechnungen 10 Prozent in Abzug bringen sollen, dieser Abzug jedoch nicht weniger als 5000 zł ausmachen soll. Diese Abzüge werden bereits vom letzten Quartal des Jahres 1938 an gemacht werden. Die auf solche Weise erlangten Summen werden von den Mitgliedern der Sektion für die Förderung des Schulwesens und der Fortbildung derjenigen Jugend polnischer Volkszugehörigkeit und polnischer Staatsangehörigkeit bestimmt, die sich in Lódz dem Appretur- und Druckmusterlach auf Kunstseide gewidmet hat. Die Verbandsverwaltung wurde beauftragt, die Bewilligung dieser Beschlüsse durchzuführen.

**Nach  
Deutschland**

Individuelle Pässe für  
beliebige Zeitdauer  
erledigt schnellstens

**POLTOUR**  
Lódz, Traugutta Nr. 2, Telefon 120-37

Im letzten Heft der "Bücherkunde", der Zeitschrift der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schriftstums, lesen wir nachstehenden, sehr angebrachten "Splittergedanken":

"Neuerdings beginnt sich wieder eine Romanmode bemerkbar zu machen, die unter dem Kennwort „heiter“ banale und gewichtige Lachreize aller Art zu sammeln bemüht ist. An sich ist es durchaus zu begrüßen, daß die vielfach ungewöhnliche Problemlösung in den Romanen der Nachkriegszeit ein wenig aus der Literatur „hinausgelüftet“ wird. Allerdings kommt es etwas auf die Art an, in der dies geschieht. Man kann auf ziemlich vielfältige Weise heiter sein. Bei Wilhelm Busch glückt uns oft eine „schallende Heiterkeit“, ebenso bei einem gut pointierten Witz. Bei Fritz Reuter übersieht uns ein beängstigendes Lachen, eine wirkliche Freude über die in so vielen Geschehnissen verborgene oder offenbare Lustigkeit. Bei Wilhelm Raabe endlich kommt es nur zu einem besinnlichen Schmunzeln, nichtsdestoweniger aber ist die innere Heiterkeit groß und abgeklärt zugleich. Uns scheint, als sei an diesen „Sorten“ der durch die Lektüre hervorgerufenen Heiterkeit nicht besonders viel zu ändern. Der Mensch verfügt auf diesem Gebiet nicht über eine unbeschränkte Anzahl von verschiedenen „Reistern“.

Die „heiteren“ Romane der Gegenwartsliteratur scheinen aber vielfach einem grundsätzlichen Missverständnis zum Opfer zu fallen. Das Aneinanderreihen einer Anzahl von mehr oder weniger komischen Situationen nämlich genügt nicht, um eine wirklich natürliche Heiterkeit hervorzurufen. Die Ausgabe, die ein alter Witz be-

**Jahresversammlung bei Union-Touring**

Der Sportklub Union-Touring trat am Freitagabend zu seiner diesjährigen ordentlichen Jahresversammlung zusammen. In dem schönen neuen Heim des Vereins wurde die Versammlung im zweiten Termin eröffnet. Ein solcher Tag im Leben eines Vereins ist immer ein Tag des Rückblicks und Ausblicks, ein Tag, an dem man sich klar werden muß über die Erfolge der vergangenen Arbeitszeit und ebenso über alle Fehler. UT nimmt im Sportleben unserer Stadt eine Spitzenstellung ein, die für diesen Verein eine Verpflichtung darstellt.

Gleich die Eröffnung der Versammlung, zu deren Leiter Herr Richard Ryszak gewählt wurde, ließ eine fröhle Stimmung auskommen. Der Vorsitzende des Lódz Bezirksfahrradverbandes, Herr Szymski, überbrachte drei Mitgliedern von UT die höchste Auszeichnung des Polnischen Fahrradverbandes, das Goldene Ehrenzeichen des Verbandes und die entsprechenden gerahmten Urkunden. Ausgezeichnet wurden damit für ihre großen Verdienste um den Lódz Radfahrsport die Herren Alfred Eulenfeld, Oswald Jakobi und Siegmund Hirsekorn. Die Ehrung rief lebhaften Beifall der Anwesenden hervor.

Nachdem sich Vorsitzender Szymski nach der Ehrung wieder verabschiedet hatte, ging man zu den Berichten über. Den

**Tätigkeitsbericht der Verwaltung**

verlas Herr Kurt Koschade. Das Arbeitsjahr war sehr reich an Arbeit und Erfolgen. Der Haupterfolg des Vorstandes war wohl die Erlangung eines neuen repräsentativen Lokals für den Verein. Den Kassenbericht verlas Herr Wistehube. Beide Berichte wurden angenommen.

Nun folgten die

**Berichte der einzelnen Sektionen.**

Als erster ergriff der Leiter der Fußballsektion, Herr Leopold Israel, das Wort zu einem längeren Bericht, der von den Anwesenden mehrmals von Beifall unterbrochen wurde. Sektionsleiter Israel gab ein Bild des Aufstiegs der Fußballmannschaft von UT von der A-Klasse über die Lódz Meisterschaften und die Aufstiegsspiele bis zum Eintritt in die Liga. Anschließend hob der Sektionsleiter einige Fußballer hervor, die sich durch gute Leistung und rege Teilnahme ausgezeichnet hatten.

Den Bericht der Motorradsektion erstattete Herr Fischer. Der Berichterstatter wies u. a. auf den Mangel an Nachwuchs bei gleichzeitigem Ausscheiden der älteren Mitglieder hin. Im Berichtsjahr veranstaltete die Motorsport-Sektion die Fahrt "Rund um Lódz", weiter wurden 3 Ausfahrten durchgeführt. Erwähnt wurde vor allem der erfolgreiche Nachwuchsfahrer Georg Brendler, der es verstanden hatte, in seiner Klasse beste in- und ausländische Klasse zu schlagen. Er wurde in diesem Jahr Sektionsmeister.

Über die Tätigkeit der Tennissektion erstattete Herr Alfred Herrmanns Bericht. Aus den Ausführungen des Berichterstatters ging hervor, daß die Tennis-Sektion eine ganze Reihe älterer Mitglieder verloren hat, die aber durch Nachwuchs ersetzt wurden. Dennoch ließ sich ein Kräfteverfall nicht vermeiden, der dadurch hervorgerufen wurde, daß der Tennisport immerhin etwas kostet, was sich ein Jungspieler nicht immer leisten kann. Bester Tennisspieler der Sektion war Stefan Golda, der die Vereinsmeisterschaft erringen konnte. Bei den Frauen wurde Frau Charlotte Brauer Meisterin, Fr. Ida Pfeiffer Vizemeisterin.

Während die Berichte bis hierher in polnischer Sprache verlesen worden waren, trat die Eishockey-Sektion mit einem deutschen Bericht hervor. Der Leiter der Sektion, Herr Schönfelder, vermittelte ein anschauliches Bild der Entwicklung, die die Arbeit in

der Sektion im Berichtsjahr genommen hat. Die Erringung der Lódz Meisterschaft durch UT — nach dem Aufrücken von LKS in die Eishockey-Liga — ist wohl der größte Erfolg der UT-Mannschaft. Sogar die beste Lódz Meisterschaft, der LKS, mußte sich einmal von UT geschlagen geben.

Dann sprach Arno Schmidtke als Leiter der Leichtathletik-Sektion. Das Jahr seit Bestehen der Sektion war das erfolgreichste Jahr seit Bestehen der Sektion. Alle Vereinsrekorde wurden unterboten, manche sogar durch mehrere Sportler. Im Berichtsjahr wurden 6 Wettkämpfe veranstaltet, während 24 Wettkämpfe beschickt wurden. Den Leichtathleten von UT gelang es in diesem Jahr wieder, zum 6. Mal also, die Lódz Juniorenmeisterschaft zu erringen. Mit diesem Sieg war der Pokal der Zeitung "Polonia — 7 Groszy" zum drittenmal gewonnen und ging endgültig in den Besitz des Vereins über. Dabei wurden 3 neue Bezirksrekorde aufgestellt. Bei den Meisterschaften der C-Klasse kam UT zu einem 1. und zwei 2. Plätzen, bei den Meisterschaften der A- und B-Klasse wurden drei 2. und sechs 3. Plätze von UT besetzt. Durch Adolf Krüger war UT auch bei den Polenmeisterschaften vertreten. Die Bezirksmeisterschaften der 3x1000 m Staffel brachten wieder einen Erfolg in Gestalt eines Vizemeistertitels. Beim Kreisturnfest auf dem eigenen Spielfeld schnitten die Jungen von UT gut ab. Auch beim Sport- und Turnfest in Katowitz war UT wieder an der Spitze. 7 erste Plätze brachte UT nach Lódz.

Über die Tätigkeit der Sektion für Sportspiele berichtete in polnischer Sprache Herr Koschade. Mit besten Aussichten ist auf den Grundlagen des vergangenen Jahres die Arbeit im neuen Tätigkeitsjahr begonnen worden.

In deutscher Sprache legte Herr Arno Schmidtke den Bericht der Eislauf-Sektion ab. Die Arbeit der Sektion mußte sich im vergangenen Jahr auf einige Trainingstage beschränken, da das Taumett alle Pläne „ins Wasser fallen ließ“.

Nach Abschluß der Sektionsberichte erstattete die Revisionsskommission Bericht und bat die Jahresversammlung um Entlastung des scheidenden Vorstandes. Die Entlastung des alten Vorstandes wurde einstimmig genehmigt. Anschließend verlas der Kassenwart, Herr G. Wistehube, den Vorschlag für das kommende Rechnungsjahr, der ebenfalls einstimmig angenommen wurde.

Nach einer Pause wurde zu den Neuwahlen geschritten. Die Wahlen (durch Zensus) ergaben folgendes Bild: Vorsitzender: Leopold Rode, Vizevorsitzende: Roman

**Süßigkeiten**

in großer Auswahl eingetroffen

**NAGIBOR, Lódz**  
Zgierskastr. 107, Tel. 133-63

Richter und Paul Welke, Schriftführer: Alfons Schmidtke und Kurt Koschade, Kassenwarte: G. Wistehube und B. Eulenfeld, Wirt: Oswald Jakobi (Lokal) und Malachowski (Sportplatz). Mitglieder ohne Mandat: Alfred Eulenfeld, Ing. Artur Ulrich und Alfred Draeger, Vertreter: Richard Ryszak, Ing. Edmund Guse und Mag. Scherzer, Aerztliche Hilfe: Dr. Alfred Fischer und Dr. Karl Tiez, Sanitätshilfe: Feldscher Piotr Leonow, Rechtsanwalt Erwin König, Revisionsskommission: Hugo Gräser, E. Mantan und Aleg Ajer, Ehrengericht: Ehrenvorsitzender Arthur Thiele, Erwin König, Walther Großsteinbeck, Edmund Tesche und Ing. Artur Ulrich. Ballotagekommission: Hermann Goldberg, Paul Sauder, Oswald Jakobi, Włodzimierz Stolarow, Josef Fritze und Alfred Draeger, Fahnenträger: Felix Burno, Benjamin Gnesel und Helmut Schönfelder, Sektionsleiter: Fußball — Leopold Israel, Motorsport — Benjamin Gnesel, Tennis — Alfred Herrmanns, Eishockey — Walther Schönfelder, Leichtathletik — Arno Schmidtke, Sportspiele — Kurt Koschade, Eislauf — Arno Schmidtke.

Große Beachtung fand der Antrag des Vorstandes auf Aufhebung der Autonomie der Fußballsektion. Die Aufhebung wurde vorgeschlagen, um der Sektion Arbeit abzunehmen. Bei den Ligaspiele wird es sehr viel Arbeit geben; so soll zukünftig eine Arbeitssteilung durchgeführt werden: der Vorstand des Vereins übernimmt die Hände für die rein sportliche Seite freibekommen. Nach reicher Ausprache wurde diesem Antrag stattgegeben.

**Östern  
in Deutschland**

5. IV. — 19. IV. 150.—31.

Einschreibungen und Auskunft:

**Wagons-Lits/Cook,**  
Lódz, Piotrkowska 68, Tel. 170-70

### Eine deutsche Journalistin beklagt sich

Ich habe doch schon eine ganze Reihe von Ländern und Städten gesehen, in ihnen gelebt und darin die Prominenten interviewt. Aber so schlecht wie in Lódz bin ich noch nirgends behandelt worden. Ja, ich gehe jede Wette ein, daß es mir gelingt, zu Herrn von Boden und Haßbach auf Villa Bügel, dem Allgewaltigen von Krupp in Essen, vorzudringen — (habe ich einer Empfehlung, die ich bitte, Gebrauch zu machen) — als bei irgend einem der Direktoren von irgend einer größeren Fabrik hier in Lódz vorgelassen zu werden.

Sie glauben mir nicht? Nun, hören Sie bitte zu! Es ist direkt ein Odyssee!

Also, unsere „Freie Presse“ will eine jener neuen Aufschriften herausbringen, wie sie z. B. im Reich sehr beliebt sind. „Moderne Fabriken“ soll sie heißen und soll, von einem Laden geschrieben, sich gerade an Damen wenden, weil nämlich hochstimmende Maschinen, Fabriken- und technische Aufsätze kein Mensch in einer Tagesszeitung lesen mag. Dafür sind die Fachblätter da. Also ich, als Nicht-Lodziner, von keinerlei Werkmeister angefragen, sollte das machen.

„Fabelhaft!“ denkt ich und ziehe los, mit meiner Fachmeisterin in der Tasche. Stelle mir noch ein schäbigerlich zusammen, welche Fabriken da so etwa in der Nähe zusammenliegen, damit ich umhüllt herumlaufen spüre und an einem Tag zwei Besichtigungen machen kann — — wie ich mir das in jugendlichem Leichtsinne vorstelle —

Die Vorarbeiten sind gar nicht so einfach, wie es sich das alte Republikum denkt, wenn es gernlich beim Kaffee trinken will. „Moderne Fabriken“ soll sie heißen und soll, von einem Laden geschrieben, sich gerade an Damen wenden, weil nämlich hochstimmende Maschinen, Fabriken- und technische Aufsätze kein Mensch in einer Tagesszeitung lesen mag. Dafür sind die Fachblätter da. Also ich, als Nicht-Lodziner, von keinerlei Werkmeister angefragen, sollte das machen.

„Fabelhaft!“ denkt ich und ziehe los, mit meiner Fachmeisterin in der Tasche. Stelle mir noch ein schäbigerlich zusammen, welche Fabriken da so etwa in der Nähe zusammenliegen, damit ich umhüllt herumlaufen spüre und an einem Tag zwei Besichtigungen machen kann — — wie ich mir das in jugendlichem Leichtsinne vorstelle —

Die Vorarbeiten sind gar nicht so einfach, wie es sich das alte Republikum denkt, wenn es gernlich beim Kaffee trinken will. „Moderne Fabriken“ soll sie heißen und soll, von einem Laden geschrieben, sich gerade an Damen wenden, weil nämlich hochstimmende Maschinen, Fabriken- und technische Aufsätze kein Mensch in einer Tagesszeitung lesen mag. Dafür sind die Fachblätter da. Also ich, als Nicht-Lodziner, von keinerlei Werkmeister angefragen, sollte das machen.

Und dann wollte ich fragen: „Wo kommt das süße Hemd her?“ Natürlich von XY!“ sollte die Antwort lauten — — und ich wollte so recht anschaulich schildern, wie überall die Maschinen sätzen und weben und färben und drucken, um für uns Frauen all die entzückenden Säckchen zu machen, in denen wir dann „einfach betörend“ aussehen und auf der ganzen Linie siegen — —

Kinder, Kinder — habt Ihr 'ne Ahnung!

Na ja, Träume sind eben meistens Schwämme. Und ich bin keine Reichsdeutsche. Das entschuldigte vieles.

Nämlich: nicht hab ich gesehen! Rauhgeschnitten wurde ich! Von Fabrikbesichtigungen war überhaupt keine Rede — nicht mal einen richtigen leibhaftigen Lodz-Direktor bekam ich zu Gesicht. Und dabei war ich doch sooooo neugierig auf diese göttlergleich in den Wollen thronenden Wesen! Mein Magen blieb stets das Vorzimmer und ein mehr oder minder brumiger Buchhalter, da half kein Pressausweis. Einmal aber hielt mich für einen Werkspion mit zu viel Wissen, oder, wenn ich mein Patentum beteuerte, für zu wenig wissen, wenn von der Geschichte schreiben zu können. Das Ergebnis blieb jedensfalls stets: Null. Und das bei persönlichem Vorsprechen! Am Telefon wurde dafür, noch klarer, sofort abgehängt.

Nun sage ich aber gleich einschneidend: ich war nicht in jeder Fabrik. Dazu war Lodz zu groß und das bisherige Ergebnis zu niederschmetternd. Über da mich die kleineren Fabriken abwiesen, warum erst noch die doch sicher noch unzähligeren großen Firmen beschworen? Schließlich hab ich seit, Kraut und Schuhsohlen ja auch nicht gestohlen!

So, dies ist das Fazitum. Nun die Folgerungen.

Erstens: wissen die Herren Direktoren von diesen Dingen? Zum Beispiel der Behandlung der Presse?

Zweitens: Bei Presseausweis und evtl. Nachfrage bei der Redaktion kann der Besucher kein Schwindler oder Spion sein. Warum dann dieses Misstrauen?

In einem Falle wurde mir nun wieder gefragt: „Man kann unsere Fabrik in den Groß-Abnehmerkreisen, da sind also Aussäße nicht nötig.“

Nun, das ist doch komisch! Im Zeitalter der Rellame sind

### Aus Walter Lindens

### Geschichte der deutschen Literatur

Walter Linden, der den nächsten Vortrag im Lodzischen Schul- und Bildungsverein halten wird, ist der Verfasser einer Geschichte der deutschen Literatur, die von der altgermanischen Zeit bis in die Gegenwart reicht. Um einen Begriff von diesem seinen Buch zu geben, sei hier eine Textprobe gebracht, die Erwin Guido Kolbenheyer's Romane und philosophischen Schriften behandelt.

„Erwin Guido Kolbenheyer, 1878 zu Budapest geboren, stammt aus einer in Bielitz im ehemals österreichischen, heute polnischen Schlesien beheimateten, im ganzen Karpatenraum (Bz. Oedenburg, Budapest) verstreuten Familie. Aus der Verbindung alter deutscher Lebenslehre (Paracelsus, Böhme) mit Elementen modernen naturwissenschaftlichen Denkens entsticht jene in seinem Werk „Die Bauhütte“. Elemente einer Metaphysik der Gegenwart“ (1925) niedergelegte Philosophie, die alles Einzelne im großen Zusammenhang des Gattungslbens sieht, die Gemeinschaft, das Alleben über das vergängliche Einzelben leuchtet und aus diesem lebenshaften Tatbestande die Fortbewegung des Opfers entwickelt, das der Einzelne für die Lebenshafte Idee und für den naturgegebenen Fortschritt der Menschheit zu bringen hat. Das individuelle Ich ist nur eine Annahme; individuelles Leben hat keinen Selbstzweck. Alle Kultur ist eigenhaft völkisch. Aus Anpassungskämpfen innerhalb der durch Aufhaltung vornwärtsgetriebenen Weltentwicklung gehen die Geschichts-, das Kulturreben, das Bewußtsein und seine Entfaltung hervor. Eine „Denkodynamik auf biologischer Grundlage“ nennt Kolbenheyer diese seine durchaus biologisch gerichtete, nicht etwa idealistisch-pantheistisch zu verstehende moderne Philosophie.

## Sie hielt Bärbel's Kleidchen für weiß...



... bis sie daneben  
Großvaters radionweißes  
Taschentuch sah!

Um wirklich weiße Wäsche zu erzielen, genügt es nicht, nur den Schmutz zu entfernen, der an der Oberfläche der Gewebe haftet, — auch zwischen den Fasern muß er herausgewaschen werden.

Mit Radion gelingt das schnell und ohne Mühe. Beim langsamen Ankochen entwickeln sich unzählige Sauerstoffbläschen, die das Gewebe durchströmen und die Wäsche nicht nur von außen, sondern auch „von innen“ waschen. So wird die Wäsche durch und durch rein und darum so herrlich weiß — radionweiß.

# RADION

wäscht die Wäsche  
auch „von innen“



Sedenfalls lasse ich mich nicht entmutigen! Ich werde wieder beginnen! Also: Auf ein Neues!

Seite Pyrosch.

### Die neue Verwaltung des Angestelltenverbandes

Wie berichtet, fand am 11. März die Jahreshauptversammlung des Berufsverbandes deutscher Büro- und Handelsangestellten statt, die auch die Neuwahl der Verbandskörperschaften vornahm. Nach der am vergangenen Donnerstag erfolgten Neunterteilung, setzt sich die Verbandsverwaltung wie folgt zusammen: Verbandsvorstand Artur Kromm, stellvertretende Vorsitzende Otto Schmid und Otto Kaiser, der zugleich Obmann der Buchhaltergruppe ist; Schriftführer Oskar Spielmann und Alfred Nemis; Kassenwart Berthold Diebler und Samuel Merdel; Wirts Alfred Verndt, Moritz Oberländer und Johann Eis. Ferner gehören der Verwaltung an: Edmund Semmler (Stellenvermittlung), Hermann Cereck (Buchhaltung), Oskar Mund, Bruno Rapf, Erna Kunkel, Georg Czereblikow, Erwin Kurz, Gottlieb Neß, Egon Meißig, Kurt Ull. Der Prüfungsausschub besteht aus den Herren: Otto Günzel (Obmann), Otto Klemm (Stellvertreter des Obmanns), Emil Beidler, Karl Stark, August Gutsch. Das Verbandsgericht bilden: Otto Helmichshaus (Obmann), Edmund Albrecht (Stellvertreter des Obmanns), Otto Neumann (1. Schriftführer), Richard Peters (2. Schriftführer), Robert Neumann, Adolf Pockrandt, Richard Berthold und Robert Schafrik. Die Leitung der Beratungsstelle für Sozialversicherungen wurde Herrn Alfred Naszkowski übertragen. Die Beratungsstelle ist weiterhin an den Dienstagen, von 7.30 Uhr ab tätig.

Verhelft unseren deutschen notleidenden und hungrigen Volksgenossen zu einer Osterfreude!

Neben den Geschichtsromanen die Romane gegenwärtiger Lebensfragen: scharfe Kritik unethischer Lebensformen im Studentenroman „Montafasch“ (1912), Ehe- und Liebesfragen im Künstlerroman „Das Lächeln der Penaten“ (1927), einem seiner schönsten und seelenfesten Werke; zahlreiche Novellen, einige vom Denkerischen aus zu stark angegriffen („Die Begegnung auf dem Riesengebirge“).

Die Lindenfels-Literaturgeschichte ist im Verlag Ph. Reclam jr. in Leipzig erschienen.

Eine Ausstellung künstlicher Kunst wird im Rahmen der diesjährigen „Krakauer Tage“ im Juni stattfinden.

Der Weltkongress der Verleger wird im Jahre 1940 in Krakau stattfinden.

Polen und Kopernikus' 400. Todestag. 1948 wird der 400. Todestag Nikolai Kopernikus' begangen werden. Die Polnische Akademie der Wissenschaften wird die Schriften Kopernikus' mit Kommentaren veröffentlichen. Die Krakauer Universität, an der Kopernikus' Astronomie studiert hat, will zahlreiche Feiern und Vorlesungen veranstalten.

Beschlagnahmter Roman. Das Warschauer Regierungskommissariat ordnete die Konfiszierung des im „Goniec Warszawski“ erscheinenden Romans „Ja panie zniszca“ (Ich werde Sie vernichten) von Ignacy Korfanty an.

Josef Weinheber schreibt ein Weihspiel. Aus Anlaß des 50. Geburtstags des Führers am 20. April hat Josef Weinheber ein Weihspiel geschrieben. Es wird am Vorabend des Geburtstags im Reichssender Leipzig seine Uraufführung erleben. Die Musik zu dem Weihspiel schafft Werner Egk. Das Werk führt den Titel „Die hohen Zeichen“, was auf die Reichsinsignien abweist werden soll.

Der Wetterhahn

Bald zeigt er stolz nach Ost, nach West,  
Nach Norden oder Süden —  
Er dreht sich auf dem Fleck und läßt  
Sich's Drehen nicht ermüden!

Er kennt sie nicht, die gräde Bahn,  
Den einen Weg zum Ziele,  
Dafür ist er der Kirchturmhahn,  
Sein Wesen liegt im Spiele.

Du aber strebe unbekürt,  
Dein Tagwerk zu verrichten  
Und frag nicht, wie das Wetter wird.  
Du kennst nur eins: die Pflichten!

H. Solfert

Für Einführung der osteuropäischen Zeit

Einige Wirtschafts- und Berufsorganisationen haben lebhafte Bemühungen unternommen, in Polen an Stelle der bisher angewandten mitteleuropäischen Zeitrechnung die osteuropäische Zeit einzuführen (die Uhr um eine Stunde vorzustellen), wie das z. B. in Finnland, Rumänien, Estland und anderen Staaten der Fall ist. Diese Organisationen haben bereits eine entsprechende Denkschrift an die Regierung ausgearbeitet; sie weisen darauf hin, daß durch die Anwendung der METZ recht beträchtliche wirtschaftliche Nachteile entstehen, wie z. B. die tägliche Mehrbenutzung des Kunstlichtes. Unternehmen, die z. B. bisher von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 19 Uhr tätig waren, würden nach der neuen Stundenrechnung von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr geöffnet sein können.

Sitzung des Magistrats

Unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Kwapinski fand am Freitag eine Magistratsitzung statt. Der Magistrat beschloß zunächst, sich an den Stadtrat mit dem Antrag zu wenden, die Konvertierung einiger kurzfristiger Anleihen zu beschließen. Von der Landeswirtschaftsbank soll eine langfristige Anleihe von 1 Million Zloty zur Durchführung der Konversion aufgenommen werden, ferner will die Stadtverwaltung im Arbeitsfonds eine langfristige Anleihe von 1 700 000 Zloty zur Führung von Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten aufnehmen.

Im Anschluß daran beschloß der Magistrat, vom Lodzer Christlichen Wohltätigkeitsverein einen Teil des Platzes am Dombrowski-Platz, insgesamt 1842 Quadratmeter, für den Betrag von 40 260 Zloty zu erwerben. Der Erwerb dieses Grundstücks steht mit dem Umbau des Dombrowskiplatzes im Zusammenhang. Ferner bestätigte der Magistrat die Gebührentarife des Viehmarktes und des Schlachthauses und sah einige andere, weniger wichtige Beschlüsse.

Freude für das ganze Leben

hat jeder Käufer beim Kauf von Teppichen aus der Firma

DYWAN ŁÓDZKI Inh. Richard Mayer  
Zawadzka 1. Ecke Petrikauer, Telefon 172-28

Polnische Straßensammlung

In der Zeit vom 25. März bis 3. April wird unter dem Motto „Eine Ostergabe für die Kinder Arbeitsloser“ eine öffentliche Geldsammlung veranstaltet, und zwar in Łódź am 26. März unter Teilnahme der Freiwilligen Feuerwehr und am 2. April bei Beteiligung verschiedener Organisationen und Verbände. Im Zusammenhang damit findet im Sitzungssaal der Stadtverwaltung (Plac Wolności 14) am 21. März eine Sitzung des Städtischen Winterhilfkomitees mit den Vertretern aller Organisationen statt.

Lodzer Viehmarkt wird vom Schlachthaus übernommen?

a. Der Schlachtviehmarkt, der sich auf dem Gelände des städtischen Schlachthauses, Inzynierskastr. 1, befindet und von der Fleischbörse verwaltet wird, soll von der Verwaltung des Schlachthauses übernommen werden. Es finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen der das Schlachthaus verwaltenden Gesellschaft sowie der Fleischbörse und der Stadtverwaltung statt. Die Entscheidung liegt bei der Stadtverwaltung.

Der Liebling der ganzen Welt

# HANS ALBERS

in seinem neuesten deutschen Grossfilm

# SERGEANT BERRY

In Kürze im Kino „STYLOWY“

Die Lodzer Luftschutzhilfe

hat beschlossen, nach zweimonatiger Unterbrechung die Modellflugzeug-Werkstätten am 20. März wieder in Betrieb zu nehmen. Der Arbeitsbereich ist beträchtlich erweitert worden, so daß von nun an nicht allein Volkschüler und schulentlassene Jugend an den Modellarbeiten teilnehmen können, sondern auch die Mittelschuljungend. Die Modellarbeiten finden für die Gruppe A und B Dienstag und Donnerstag ab 17 Uhr im Lokal der LOBPP, Petrikauer Str. 149, Erdgeschoss, Eingang vom Hof, statt.

Abgesagte medizinische Vorträge

Dieser Tage sollten im neuen Jugendheim der St. Johannisgemeinde Vorträge von Dr. Klick vom Sanatorium Bialystok finden. Die Vorträge wurden abgesagt; wie wir dazu aus der Stadtärztekammer erfahren, waren sie nicht in dem vorgeschriebenen dreitägigen Termin ordnungsgemäß angemeldet worden, woraufhin von der Stadtärztekammer die Veranstaltung der Vortragsabende untersagt wurde.

Herr Senior Postor Dietrich schreibt uns hierzu: Da die medizinischen Vorträge aus von uns unabhängigen Gründen nicht stattfinden können, bitte ich, die gezahlten Beträge gegen Vorziehung der Eintrittskarten am Montag, Dienstag oder Mittwoch in der Schriftleitung des „Friedensboten“ vormittags oder nachmittags abzuholen. Beiträge, die bis Donnerstag nicht abgeholt werden, verweise ich zugunsten der Speisung der Kinder der Allerärmsten.

## Deutscher Schul- u. Bildungsverein

2 Vorträge von

Dr. Walther Linden

Am 22. März um 20,15 Uhr im Heim des DSBV  
„Deutsche Dichtung der Gegenwart“

Es werden u. a. berücksichtigt: Grimm, Carossa, Blunck, Weinheber, Giese, Zillisch, Rothacker, Dwinger, Herbert Menzel, Zöberlein.

Am 23. März um 20,15 Uhr im Männergesangverein, Petrikauer Str. 248

„Mit dem Auto von Wien ans Schwarze Meer“

Der Vortrag behandelt eine Reise durch Ungarn, über die Nordkarpaten nach Rumänien und Siebenbürgen in die Dobrudscha, nach Konstantinopel und zurück über Belgrad und Südosteuropa.

heute zur Premiere im „Thalia“  
„... Vater sein dagegen sehr!“

Komödien finden immer ihr dankbares Publikum, denn für ein paar Stunden frohe Dame und sorgenfreies Lachen geht jeder gern ins Theater. Je mehr man dann seine Komödien in Bewegung setzt, um so zufriedener ist man und um so stärker gibt man auch seiner Freude durch reichen Beifall Ausdruck.

Nun, diese Komödie, die heute unter dem Titel „... Vater sein dagegen sehr!“ seinen Lauf über die Bühne des „Thalia“ Theaters antritt, hat so recht das Zeug in und an sich, um die trübselige Theatergemeinde in helle, bestürzte, leuchtende Stimmung zu versetzen. Sie wird heute bestimmt zu einzigen Malen Anlaß zu dröhnen Lachsalven geben, sie wird Staub und Dreck und restlose Zufriedenheit der Besucher zu wecken. —

Und schließlich: ein Name sei bloß genannt — Richard Jerbel. Wenn er mit bei der Sache ist, und besonders, wenn er — wie diesmal — in der Hauptrolle beschäftigt ist, dann kann es nur eine Meinung geben, und zwar:

dieses Stück muß man gesehen haben!

Die Theaterklasse ist heute von 11-13 und ab 16 Uhr geöffnet.

Brand eines Fabriklags

Sachschaden von 100 000 Zloty

a. Gestern nacht, gegen 2 Uhr, brach im Lager fertiger Stoffe der Firma Eittinger, Wigurastr. 12, ein Brand aus. Das Feuer entstand an einem in den Schornstein eingemauerten Balken, von wo aus es auf die Decke des Erdgeschosses und den Fußboden des ersten Stockwerks übergriff. Als die Wächter auf den Feuerschein aufmerksam wurden, hatte der Brand schon große Ausmaße angenommen. Die Wehr hatte drei Stunden, bis 5 Uhr früh, mit der Löscharbeit zu tun. Durch den Brand wurden das erste Stockwerk und der Dachboden sowie bedeutende Warenvorräte vernichtet. Nach vorläufigen Angaben beträgt der Brandschaden gegen 100 000 Zloty. Das Lager war selbstverständlich versichert.

a. In der Tropikerei von Olscher, Pianowstr. 13, gerieten gestern Abfälle in Brand. Die Wehr erstickte das Feuer im Keim. Der Schaden ist unbedeutend.

a. Diebstähle. Aus dem Fleisch- und Wurstladen von Marian Czuprynski, Kilińskistr. 236, stahlen Diebe verschiedene Waren im Werte von 900 Zloty. — Dieben, die in die Wohnung von Franciszek Szarzyński einbrachen, fielen Kleidungsstücke und Wertgegenstände im Werte von 650 Zloty in die Hände. — Auf dem Baluter Ring wurde ein Gänsehaut gestohlen. Es ist dies ein Josef Baranicki, Towianowskstr. 12.

heute werden bestattet

Natalie Martha Planz, geb. Friedler, 55 Jahre alt, um 14,30 Uhr und Karl August Arndt, 74 Jahre alt, um 14,30 Uhr, beide auf dem neuen evang. Friedhof.

KINO  
„PALACE“

Der König  
der Tenore

# BENJAMINO GIGLI

in dem erschütternden Film

# „Mutterlied“

In den übrigen Rollen:

Maria Cebotari,  
Hans Moser

und der Wunderknabe  
Peter Bosse

Heute um 12 und 2 Uhr  
2 Frühvorführungen  
Preise ab

80.-

KINO  
**STYLOWY**

Kiliński 123

Beginn um 12 Uhr mittags

Preise zu allen Vorführungen ab

# Das indische 54. GRABMAL

Monumentales Filmwerk der neuesten deutschen Herstellung. — In den Hauptrollen: La Jana, Kitty Janzen, Fritz v. Dongen, Hans Stüwe, Theo Lingen und Gustav Dießl. — Nächstes Programm: „Sergeant Berry“.



**Deutscher Schul- u. Bildungsverein**

## Neue zeitgemäße Bücher in unserer Bücherei

In den letzten Tagen wurden in der Bücherei des D. S. B. folgende Bücher eingeschrieben und für die Ausleihe bereitgestellt:

L 928. Forster, England erobert den Orienthandel. Das Buch erzählt, wie England mit seiner Tapferkeit und bewundernswürdiger Ausdauer seine Machtposition im Osten und sein Kolonialreich geschaffen hat.

L 419. Pahl, Das politische Antlitz der Erde. Ein Welt-politischer Almanach mit 121 instruktiven Kartenzeichnungen. Ein Buch, das sehr gut geeignet ist, die oft abstrakt und blutleer aufgesetzten Nachrichten des politischen Geschehens unserer Tage aufzulockern und blutvoll zu durchdringen.

L 420. Meyer, Finanzkatastrophen und Spekulanzen. In packender Form sind in dem Buch die Finanzkatastrophen der letzten Jahrhunderte dargestellt, so die Tulpenmanie in Holland, der New Yorker Grundstücksschwindel, der Panama-Scandal, Ivar Kröger und andere mehr. — Ein aufschlussreiches Buch.

L 421. Rothe, Wirtschaftskrieg und Kriegswirtschaft. Die Rolle der Landesverteidigung in der Friedenswirtschaft. Ein kleines Buch, das die wirtschaftliche Kriegsvorbereitung der Völker im Deutschland behandelt.

L 422. Schneid, Gefahrenzonen des britischen Weltreichs — behandelte ausführlich und sehr gründlich die Zukunft Englands — ob ein weiterer Aufstieg oder Abstieg sein wird — und gibt einen Querschnitt durch die gesamte politische Lage.

L 423. Schopen, Weltentscheidung im Mittelmeer. Ein aufschlussreiches Werkstück zum Mittelmeerproblem.

L 424. Stoer, Spanien im Umbruch. Die räumlichen und geistigen Grundlagen der spanischen Wirren.

L 425. Müller W., Das soziale Leben im neuen Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Arbeits-

front. — Eine ausführliche Darstellung über den Werdegang und das Ziel der sozialen Neuordnung in Deutschland.

L 426. Darling, Ausbeuter der Natur. Auf der Suche nach den Schätzen der Erde. Gibt wirtschaftliche Aufschlüsse über die Gewinnung von Gold und Diamanten, von Radium, von verschiedenen Metallen und anderen Schätzen, die der Natur abgerungen werden.

L 427. Hessenland, Deutschlands Kampf um seine Rohstoffe. Eine Anzahl Abhandlungen, die einen Begriff geben von dem Aufschwung, den die deutsche Wirtschaft seit dem Jahre 1933 genommen hat.

L 428. Gerhardt und Hößner, Deutsche Roh- und Werkstoffe. Ein Lehr- und Lesebuch für jedermann. Ein Buch des zweiten Wiederholungsplanes, gibt Aufschluß über seine wesentlichen Stoffgebiete in einer Breite und Tiefe, die den meisten Ansprüchen genügen.

L 273. Erhardt, Zellvolle. Vom Wunder ihres Werdens mit 96 Photos und 20 Abbildungen im Text.

Weitere neue Bücher sollen in den nächsten Tagen eingeschickt werden. Büchereien ist mehr als Zeitvertreib und Unterhaltung. Es bringt Lebenswelt und stärkt den Willen, sich zu behaupten und durchzusetzen. Wer Bücher liest, hat mehr vom Leben, als wer auf das Lesen meint verzichten kann. Die Bücherei steht allen Deutschen von Lodz und Umgegend zur Verfügung. Die Leseverbindungen sind derart, daß wirklich niemand auf die Dienste der Bücherei verzichten braucht. Wer es noch nicht weiß, dem sei noch einmal gesagt, daß die Bücherei sich Petritzauer Str. 86 im linken Flügel befindet, und daß sie wochentags von 2 Uhr mittags bis nach 8 Uhr abends geöffnet ist.

Sprechvorspiel „Zur Freiheit, zum Licht“ mit lebenden Bildern und musikalischer Untermalung erleben dürfen. Außerdem werden wir lebende Bilder, die das große Passionsgeschehen vor Augen führen, sehen. Gesänge und Odeonationen werden diese Bilder uns deutlich und näherbringen. Die Passionszeit ist besonders dazu geeignet, religiöse Erlebnisse zu vermitteln. Wollen wir deshalb die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um Wort, Bild, Gesang und Musik auf das einwirken zu lassen. Außerdem ist es aber noch wichtig, daß die ganze Gemeinde das Bestreben unserer Jugend durch einen zauberhaften Besuch unterstützen. In der Pause ist eine sehr schöne Osterverlosung und auch Würstchen vorzusehen. Die Eintrittspreise betragen, 2, 1,50, 1,20 und 50 Gr. Kinder und Jugendliche zahlen die Hälfte. Der Reinertag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Passionspiel im St. Matthäusaal. Herr Pastor Gustav Berndt schreibt uns: Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß heute 7 Uhr abends im St. Matthäusaal durch unseren Jungfrauenverein ein Passionspiel aufgeführt wird. Gedichte und Passionsgesänge umrahmen das tieferne Spiel. Die liebe Gemeinde wird zu dieser Passionsfeier aufs herzigste eingeladen. Gesangbücher und Missionsheften sind mitzubringen.

## Auskündigungen

Gott grüß das ehrsame Handwerk! Uns wird geschrieben: Am Mittwoch, den 29. März, nachmittags um 4 Uhr findet im Frauenverein an St. Matthäi, und zwar im großen Saal des Lodzer Männergefangenens eine Veranstaltung unter dem Motto „Gott grüß das ehrsame Handwerk!“ statt. Die Veranstaltung umfaßt eine Ansprache, einen Vortrag über das Handwerk, schenische Darstellungen auf dem Gebiete des Handwerks, eine Ausstellung und Handwerksleider. Alle Interessenten werden herzlich eingeladen und heute schon gebeten, sich den Tag der Veranstaltung freudlich vorzubereiten zu wollen.

Vom Frauenverein St. Johannis wird uns geschrieben: Am Donnerstag, den 23. März, findet um 5 Uhr nachmittags, eine Passionsfeier im Frauenverein, Nawrot 31, statt. Die werten aktiven und passiven Mitglieder des Vereins, wie auch Gäste sind herzlich eingeladen.

Grellasse zugunsten des Grefenheims an St. Matthäi. Uns wird geschrieben: Am Mittwoch, den 22. März, nachmittags 4 Uhr, findet im Frauenverein an St. Matthäi ein Freikofe statt, der von dem Vereinsmitglied, Frau Kampel, anlässlich ihres Geburtstages gestiftet wird und zwar zugunsten des Grefenheims der St. Matthäigemeinde. Um recht zahlreichen Besuch wird herzlich gebeten.

Verein deutschsprechender Katholiken, Loba. Uns wird geschrieben: Heute, 10 Uhr vormittags, in der Heiligkreuz-Kirche zum deutschen Hochamtsgefege. Montag, 7.30 Uhr abends, Zusammenkunft der liturgischen Gemeinde. Schott-Mädelbücher mitbringen! — 7.45 Uhr abends: Heimabend bei der Mädchgruppe. Freitag, 8 Uhr abends: Übung für den deutschen Gemeindegehang. „Selig das Volk, das zu singen versteht“. (Ps. 88, 16). Komme darum alle, jung und alt, männlich und weiblich zu den Freitagübungen! — Sonntag, den 26. d. M., Monatsversammlung. Lichsbildervortrag: Pius XI. im Glorie der Eura. — Montag und Freitag, 7.15—8 Uhr abends, Bücherausgabe im Sekretariat, Petritzauer Str. 102.

Ausstellung im Gienkiewiczpark wird heute geschlossen. Heute ist die Ausstellung Warschauer Münster in der Bildergalerie im Gienkiewicz-Park unverdrossen den letzten Tag geöffnet. Schluß der Ausstellung um 8 Uhr abends.

Vom Polnischen Noten Kreis wird uns geschrieben: Im eigenen Lokal, Petritzauer Str. 190, findet heute um 12.30 Uhr ein Vortrag von Dr. Giedek über Zehnthaltheiten statt. Eintritt frei.

## Mitteilungen der Anseerenten

Der Konsum — die populärste Einkaufsstelle. Das Geheimnis des „Konsum“ an der Widzewer Manufaktur (Rozcinska 54, Straßenbahnverbindung 10 und 16) liegt in den von der Direktion des Hauses angewandten 4 Grundsätzen: große Auswahl, billige Preise, höchste Qualität und höfliche Bedienung.

Die Firma Schmeichel u. Söhne, deren sich gewiß noch viel treue Kundschaft aus der Zeit erinnert wird, da die Firma noch unter Schmeichel u. Nohner, Petritzauer 100, und deren Filiale 100 großen Zuspruch hatte, eröffnet am 1. April d. J. im Neubau Steiger, Petritzauer 133, ein modernes Konfektionsgeschäft mit den neuesten Modellen und ausschließlich frischer Ware.

Die Firma, die seit 1908 existiert, verdient das volle Vertrauen der Kundschaft, und wir glauben, unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf diese neue Einkaufsstelle aufmerksam machen.

Welch ein Gefühl des Wohlbehagens hat jeder, der ein freundliches Heim sein eigen nennt. Wie gern geht man dann nach vollbrachter Arbeit des Abends nach Hause. Aber leider ist es nicht immer so. Zahl und nüchtern wirken oft die Räume, und trotz schöner Möbel fühlt man sich in so einer Wohnung nicht wohl. Schöne, dufelige Gardinen, ein passender Teppich oder Läufer ändern das Aussehen einer Wohnung grundlegend.

Im Teppichhaus „Dyon“, Inh. Richard Mayer, Loba, Zawadzka 1, Gieße Petritzauer, ist jetzt zur herannahenden Osterzeit die Auswahl in Teppichen und Läufern aus Blüten, Boucle und Wolle, sowie in Bielitzer Handtuftwaren ganz besonders groß. Aber auch Gardinenstoffe in den modernsten Mustern und in allen Breiten findet man in allen Preislagen. Selbstverständlich sind die Preise, wie immer, außerst niedrig gehalten.

## Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die vordrechliche Verantwortung).

Veranstaltung zugunsten des Baues der St. Michaeliskirche. Herr Pastor A. Schmidt schreibt uns: Am nächsten Sonntag, den 26. d. M., findet in den Räumen des Pariser Kirchengesangvereins in der Krakowkastr. 3 die vor Wochen geplante Veranstaltung zugunsten des Baues der Michaeliskirche statt. Leider konnte die feierliche Zeit von den vier Radogoszzer Vereinen vorbereitete Feier aus von uns unabhängigen Gründen nicht stattfinden. Die Veranstaltung wird nun dem Charakter der Zeit angepaßt sein und neben einer im Mittelpunkt stehenden Theateraufführung von Darbietungen der beteiligten Vereine umrahmt werden. Der St. Michaeliskirchengesangverein, der Radogoszzer Männergesangverein „Polyhymnia“, der Gemischte Kirchengesangverein und der Posaenorchor werden ihr Möglichstes tun, um den Besuchern durch ihre Darbietungen zu erfreuen. Die genannten Vereine wollen durch die Veranstaltung ihr Ziel, in der neuen Kirche die Empore zu stützen, verwirklichen. Nun richte ich an die Gläubigen genossen die Bitte, am kommenden Sonntag die Veranstaltung zu besuchen und durch den Besuch den Kirchenbau zu unterstützen.

Von der evang.-angsb. Bahnhofskirche. Herr Senior Pastor Dietrich schreibt uns: Heute, Sonntag, beginnt, nachm. 5.15 Uhr, die evang.-angsb. Bahnhofskirche das fünfte Jahresfest des Besuchens ihrer Arbeitsvermittlungsstelle. Die lieben Freunde der Bahnhofskirche wie auch die Mädchen, welche durch unser Haus gegangen sind, werden zu der Feier herzlich eingeladen. Die Feier wird mit der Belebung des vergrößerten Evangelischen Hospizes, Narutowiczastr. 49, 3. Stock, statt.

## Anton Brückner

Es war die Zeit des sittlichen und geistigen Liberalismus, in der Intellektualismus und Stalifismus alle anderen menschlichen Triebe überwucherten und die Weltherrschaft an sich zu reißen drohten, in die er unverschämt mit seinen großen Werken und mit seiner mittelalterlich einfaßen Vorstellung von Mensch und Leben eindrang. Eine ungeheure Klugt trennte ihn von dieser Umwelt. Brückner stand ihr als ein in vieler Hinsicht zu spät Geborener hilflos gegenüber. Die unerschöpfliche Einfalt seiner Seele konnte in der Zeit des Intelligenzschwachs sich nicht auseinanderfinden. Eine Art musikalischer Fra Angelico, malte er die schönsten Engel zum Lobe des Herrn. Wie tief auch sein Empfinden vom Leid dieser Welt ergriffen war, Gott siegte immer in ihm.

Krana Schaf.

Nach einer wunderbaren Aufführung der „Nächte“ von Brückner (mit ihren „himmlischen Längen“) verläßt ein Bekannter zusammen mit Rieger den Kinozaal und macht dabei seinem Herzen Lust: „Na ja, wissen Sie, das ist ja alles ganz schön, wundervoll sogar — aber viel zu lang, viel zu lang!“ Rieger steht, sieht den Sprecher erst einen Augenblick an und plaziert dann mit einer los: „Zlang! Der Brückner zlang? Na, mein Lieber, der Brückner ist net zu lang! Sie san zu lang!“

Passionsfeier zugunsten der Bahnhofskirche. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß am heutigen Sonntag, den 19. d. M., abends 6.30 Uhr, im Jugendheim der St. Trinitatis-Gemeinde, Petritzauer Str. 4, eine Passionsfeier zugunsten der evang. Bahnhofskirche sowie des Christlichen Hospiz stattfindet. Freundschaftsweise hat sich die Jugend an St. Trinitatis in den Dienst der guten Sache gestellt und wiederholte im Rahmen dieser Feier das schöne Schauspiel „Heimgefundene“, das auf alle, die es gesehen haben, einen tiefen Eindruck macht. Auch werden musikalische Darbietungen das Fest verschönern. Eintritt 50 Gr. und 1 Stotz. Möchten doch recht viele unserer lieben Gläubigen kommen zu der Feier erscheinen und auf diese Weise ihr Scherstein dazu beitragen, um die Bahnhofskirche weiter zu erhalten und die so nötige Erweiterung des christlichen Hospiz vornehmen zu können.

Für das Mittererholungsheim. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Heute, Sonntag, nachm. 4.30 Uhr, veranstaltet der evang.-luth. Frauenbund an St. Johannis im Lokal des Jugendvereins, Gienkiewiczstr. 60, einen Familienabend, bei welchem die Aufführung des 5-aktigen Volksstückes „Wenn du noch eine Mutter hast“ vorgegeben ist. De-Nationale und Gesänge umrahmen das Ganze. Alle lieben Gläubigen werden herzlich gebeten, um des guten Zwecks willen zahlreich zu kommen. Der Reinerlös ist für das Mittererholungsheim des Frauenbundes an St. Johannis bestimmt.

Herzliche Bitte. Herr Pastor G. Schröder schreibt uns: Wie alle Jahre, wird auch in diesem Jahr die heranwachsende Jugend zur Konfirmation vorbereitet. In der 2. Gruppe der St. Trinitatisgemeinde sind es 110 Kinder, die im Konfirmationsunterricht stehen. Ein gut Teil der Kinder bedarf Hilfe, um zum festlichen Konfirmationsleid zu kommen. Es sind Kinder, deren Eltern entweder jahrelang arbeitslos sind oder die nur noch Mütter-Witwen haben, die außerstande sind, besondere Ausgaben zu tun. Und doch möchten sie alle festlich gekleidet am Konfirmationsaltar stehen. Herzlich bitte ich die geschätzten Firmen und werten Gemeindesleiber, für die Kleidung dieser Konfirmanden sorgen zu helfen und für diesen Zweck zu opfern. Jede Gabe wird dankbar in der Kirchenkasse der St. Trinitatisgemeinde entgegenommen oder gegen Ausruf abgeholt. Gott schenke willige Herzen, damit trotz der schweren Zeit es möglich werde, ein gutes Werk zu tun.

## Freiblöd

Liturgischer Abendgottesdienst an St. Johannis. Herr Pastor Dr. Dietrich schreibt uns: Heute abend um 6 Uhr findet in der St. Johannis Kirche ein liturgischer Abendgottesdienst statt. Der Kirchengesangverein „Aeol“ singt das schöne Passionslied „Schau hin nach Golgatha“ und die Eingangs- und Schlusspsalme im Wechselgesang mit dem Pastor. Fr. Haumann wird einen Sologeist zu Gehör bringen. Die Gemeinde wird auf diesen Gottesdienst aufmerksam gemacht und vergleichend eingeladen.

Passionsgottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahl. Herr Pastor Dr. Dietrich schreibt uns: Am Donnerstag, den 23. d. M., vormittags 10 Uhr, findet in der St. Johannis Kirche der Passionsgottesdienst für die Schuljugend statt. Dieser Gottesdienst ist mit der Feier des Heiligen Abendmahl verknüpft.

Große Passionsfeier. Herr Pastor Dr. Dietrich schreibt uns: Am nächsten Sonntag, den 26. d. M., findet eine große Passionsfeier, die von unseren Kreisen der männlichen und weiblichen Mittelschuljugend und den Knabencharakter an St. Johannis veranstaltet wird. Statt. Wir werden ein großes

## Unpolitisch aus Polen

### Am 28. März Präsidentenwahl in Warschau

Am 15. d. M. hat das Innenministerium im Hinblick auf die im Zusammenhang mit den Warschauer Stadtrat-wahlen eingereichten Wahlproteste beschlossen, die zwei Proteste nicht zu berücksichtigen. Die Wahlen vom 18. Dezember sind somit rechtsträgig geworden. Der Warschauer Stadtrat setzt sich aus 40 Stadtvorordneten des Nationalen Wirtschaftskomitees (OZN), 27 der PPS, 16 des BUND, 8 der Nationalpartei, 5 des OMR, 2 des Alliés Nationalen Blocks und 1 des Zionistisch-Demokratischen Blocks zusammen.

Die Wahl des Stadtpresidenten, der 5 Vizepräsidenten und der 9 Schöffen wird am 28. März vorgenommen. Am darauffolgenden Tage, den 29. März, tritt die Stadtvorwaltung zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

### Am 21. Mai wählt Lemberg

Der Wojewode von Lemberg hat für den 21. Mai die Wahlen in den Stadtrat ausgeschrieben.

### Wieder zwei deutsche Lehrer in Wolhynien nicht bestätigt

Das Schulkuratorium in Rowne hat dem Lehrer Wal- demar Hilscher und dem Lehrer Richard Bottke die Lehr- erlaubnis aus pädagogischen Gründen nicht erteilt. Diese Maßnahme ist um so unverständlicher, als Lehrer Hilscher bisher noch keine Schulstelle inne gehabt hatte, also seine pädagogischen Fähigkeiten noch gar nicht hat unter Be- weis stellen können. Lehrer Bottke dagegen ist seit 1927 ununterbrochen im Lehramt tätig, und es ist erstaunlich, daß seine angebliche pädagogische Unfähigkeit erst jetzt festgestellt wurde. Insgesamt sind es in Wolhynien bisher 10 Lehrer, denen die Unterrichtsgenehmigung entzogen worden ist, was angesichts der Schließung der deutschen Lehrerseminare in Polen einen harten Schlag für das deutsche Schulwesen in Polen bedeutet. (D.P.D.)

### Der „Nachkomme des Zaren“ zu Gefängnis verurteilt

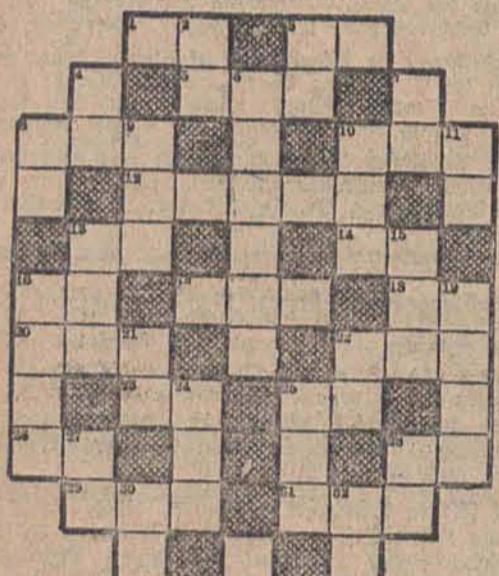
Das Bezirksgericht in Wadowice verhandelte gegen Włodzimierz Lesnabrodzki, einen angeblichen griechisch-orthodoxen „Geistlichen“, und Mikołaj Augustynski, die angeklagt waren, von dem Grafen Grabowksi aus Kosz 2380 Pl. erschwindet zu haben für eine beabsichtigte Reise eines Nachkommen des Zaren Nikolaus II. nach England und Jugoslawien, sowie für die Katholische Mission Geld- spenden in Höhe von 800 Złoty gesammelt und das Geld veran zu haben. Die „Fr. Br.“ berichtete seinerzeit ausführlich darüber. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis für Lesnabrodzki und 6 Monate Gefängnis für Augustynski mit 5 jähriger Bewährungsfrist in beiden Fällen.

### Auch Kreuzanschriften „anstoßig“

In Wielepole (Kreis Rybnik) steht in der Nähe der Kapelle ein Strafzenkreuz mit der Aufschrift „Es ist vollbracht“. Daneben befindet sich eine ähnliche Aufschrift in polnischer Sprache. Dieser Tage wurde, wie der „Oberschul- dritter“ meldet, die deutsche Aufschrift beseitigt, indem man sie mit Zement vergoss.

## JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Kreuzworträtselbenrätsel.



Waggerecht: 1. Ballspiel zu Pferde. 3. Blutzfäß, 5. französischer Physiker, 8. Frauename, 10. Teil eines Photographeapparates, 12. Musikinstrument, 13. Rattengift, 14. französischer Roman schreiber, 16. Figur aus „Der Gön“ 17. landwirtschaftlicher Beamter, 18. Land in Arabien, 20. italienischer Männername, 22. Frauename, 23. deutsche Großfunkstation, 25. Säugetier, 26. Priestergerwand, 28. amerikanischer Baum, 29. Salbe, 31. geheimnisvolle Marke.

Senkrecht: 2. Frauename, 3. asiatischer Strom, 4. Kanton der Schweiz, 6. moderner Sport, 7. Steinfrucht, 8. Verdauungsorgan, 9. Polarforscher, 10. Papagei, 11. Teil einer Zohlung, 13. Vorratsraum, 15. Heilverfahren, 16. italienischer Dichter, 18. Profadichtung, 19. russisches Saiteninstrument, 21. Strom in Süddeutschland, 22. Fischereigerät, 24. Großbutterchen, 25. Vorbild, 27. vulkanisches Gestein, 28. Gewicht, 30. Schiffsteil, 32. ostpreußischer Seebad.

### Auflösung des vorgestrigen Rätsels:

1. Rabbat, 2. Gebiet, 3. Oberon, 4. Arthur, 5. Sintas, 6. Strauß, 7. Helmüt, 8. Torweg, 9. Luther, 10. Magnet, 11. Turnen, 12. Luther, 13. Neptun, 14. Nerven, 15. Henker, 16. Mensur, 17. Versuch, 18. Kumpen, 19. Schatz, 20. Sender, 21. Jugend, 22. zurecht, 23. Danzig.

## HANS ALBERS im Film

# „Sergeant Berry“

### In Kürze im Kino „STYLOWY“

Hans Albers ist gegenwärtig sicherlich einer der führenden filmdarsteller Europas und, wie es heißt, wählerrisch hinsichtlich seiner Partnerinnen. Vor Beginn der Aufnahmen zu dem neuen Film „Sergeant Berry“ ließ er eine ganze Reihe von Anwärterinnen Revue passieren, bekannte Größen, Statistinnen und — „Kohmaterial“. Hans Albers schaute sich eine jede „von Kopf bis Fuß“ an, so erzählte man sich, und machte mehr oder weniger boshaft Kandbemerkungen. Der „Vorbeimarsch“ soll drei Tage dauert haben, was den Regisseur Selpin und die Direktion der Herstellungsfirma nicht gerade in helle Begeisterung versetzt haben dürfte. Am vierten Tage stand Albers auf, knallte die Tür hinter sich zu und war für weitere drei Tage unauffindbar, worauf der Regisseur beinahe dem Haar austraufen nahe war. Bis eines Tages das bekannte hellgrüne Auto Albers vorfuhr und die

zwei erschreckte junge Damen ins Atelier schleifte.

„Hör mal, Selpin“, sagte er, die beiden „kleinen“ spielen in meinem Film oder er wird überhaupt nicht gedreht“. „Wo hast du die her?“ fragte der entsetzte Selpin. „Meine Sachen!“ „Aber haben die denn eine Ahnung vom Spiel?“ „Eben nicht, und daher werden sie es gut machen.“ Die Voraussage hat sich voll erfüllt.

Der blondhaarige „Damp“, Gerd a Hoe st, erwies sich als großartig in der Rolle der Schmugglerin Madison, die dunkelhaarige He- rina Kellin stellte eine prachtvolle Mexikanerin- rinnengestalt (Ramona) hin. Beide sind jung, hübsch, mit viel Ursprünglichkeit und großer Un- behangenheit vor dem Objektiv ausgestattet.

Premiere demnächst im Kino „Stylowy“, Kiliński 123.

### Weitere Deutschenentlassungen in der Friedens- hütte

Nachdem die Friedenshütte (Oberschlesien) erst dieser Tage 25 deutsche Facharbeiter wegen sogenannter „Nicht- eignung“ entlassen hat, hat man jetzt wiederum deutschen Arbeitern das Kündigungsschreiben zugestellt. Auch in diesem Falle handelt es sich um Facharbeiter, die jahrelang in der Friedenshütte beschäftigt sind, sich aber zum deutschen Volkstum befehlen. Sämtliche Gefündigten sind Familienväter und schicken ihre Kinder in die deutsche Schule. Im Gegensatz zu den übrigen Entlassungen, die mit „Nichteignung“ begründet wurden, hat man in diesem Falle als Kündigungsgrund „Neorganisation“ angegeben. Die Zahl der Gefündigten steht noch nicht endgültig fest, da die Kündigungen weiter anhalten. Die Gefündigten haben beim Betriebsrat des Werkes sofort Einspruch gegen die Entlassung erhoben.

### 131 deutsche Mandate

Bei den Gemeindewahlen im Kreise Lissa konnten die Deutschen in sieben Gemeinden von insgesamt 908 Mandaten 131 Mandate oder fast 15 Prozent der Stimmen erhalten.

Die absolute Mehrheit, nämlich 477 Mandate, konnten auch in Lissa die Nationaldemokraten erringen. Die übrigen Mandate verteilen sich auf folgende Listen: Partei 190 Mandate, OZN 53 Mandate, Volkspartei 23 und ZSP 34 Mandate.

### Den Schwiegervater mit einem Schustermesser erstochen

a. Der in Sieradz, Warszawka 1, wohnhafte Schuster Włodzimierz Swiniarski hatte sich vor zwei Jahren mit der Zofia Szczepaniak verheiratet. Die Ehe ging bald darauf in die Brüche, da Swiniarski augenkrank und seine Frau, die als hübsch gilt, anderen Männern nicht unzugänglich war. Das Paar traf allerdings von Zeit zu Zeit wieder zusammen. Swiniarski bezahlte nämlich den Lebensunterhalt seiner Frau und seines Schwiegervaters. Dieser Tage kam Szczepaniak zu Swiniarski und verlangte von seinem Schwiegerohn Geld für die Swiniarska. Er bedrohte Swiniarski und verschloß die Tür. Darauf ergriff der Mann in seiner Angst ein Schustermesser und stieß es dem Schwiegervater fünfmal in die linke Seite. Er flüchtete durch das Fenster der im Erdgeschoss gelegenen Wohnung und stellte sich der Polizei. Szczepaniak starb auf dem Wege ins Krankenhaus.

### Selbstmord eines Liebespaars

a. Im Wüldchen des Dorfes Białyca, Kreis Leczyca, wurden die Leichen zweier junger Menschen aufgefunden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um den 25jährigen Stanisław Rutkowksi, einen Einwohner des Dorfes Białyca und die 20jährige Anna Sennig. Die Sennig war verheiratet und wohnte in Łódź, Katowicstr. 35. Wie aus einem in der Breslauer Rutkowksi gefundenen Zettel ersichtlich ist, war das Liebespaar, denn um ein solches handelte es sich, überzeugkommen, gemeinsam Selbstmord zu begehen. Rutkowksi erschoß erst seine Geliebte und dann sich selbst. Die Waffe lag nebenan.

### Großbrand in Warschau

Gestern früh gegen 7 Uhr entstand in Warschau im zweistöckigen Gebäude in der Małachowskastraße 4 Feuer. In diesem Gebäude, das allgemein als das Kronenberg-Palais bekannt ist, befindet sich im Erdgeschoss und im ersten Stockwerk die Odingen-Amerika-Linie, im zweiten Stockwerk die Vereinigung der

polnischen Elektriker. Das Feuer entstand im ersten Stockwerk, von wo aus es durch die Lüftschächte bis auf den Dachboden gelangte und sich dort mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Am Ort trafen zwei Löschzüge ein, denen es gelang, den Brand gegen 9 Uhr zu löschen.

### Raubmord

Zu der Nähe des Dorfes Kłoda im Kreise Puławy, überfielen Banditen den vom Jahrmarkt heimkehrenden Bauern Josef Duru aus Kłoda. Die Banditen überstießen den Neberfallenen mit einem wahren Regen, worauf sie ihm den Hals durchschnitten. Nach dem Mord versuchten die Banditen die Leiche in einen nahen Teich zu werfen, wurden daran aber wahrscheinlich gehindert.

### Das erste Opfer des Osterschlesiens

a. Im Dorfe Czarnożyn, Kreis Więslaw, verunglückte der 12jährige Jan Matkowksi, der mittels zweier Steine eine Salpeterladung zur Explosion brachte. Der Junge blinzelte ein Auge ein und wurde am Kopf schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

### Heute in den Lichtspielhäusern

Obne Gewähr  
Capitol (Ecke Jacobina- und Janowickastraße)  
„Der Konsult“ (Corinne Luchaire).  
Casino (Petrzelaer Str. 67)  
„Marie Antoinette“ (Norma Shearer).  
Corso (Legionówstr. 2 — früher Zielonastr.)  
„Robin Hood Abenteuer“ (Erol Flynn — Olivia Ha- viland).  
Europa (Marutowicza 20)  
„Die Puppenfrau“ (Luisa Rainer).  
Grand-Kino (Petrzelaer Str. 72)  
„O czem się nie mówi“ (Angel-Engelowna — Samborski).  
„Fra“ (Kiliński 124)  
„Ich habe gefehlt“ (Danielle Darrieux).  
Metro (Przejazd 2)  
„Alpenfeuer“ (Filip und Flav).  
Mimosa (Kiliński 178)  
„Heimat“ (Sarah Leander).  
Palace (Petrzelaer Str. 108)  
„Mutterlied“ (Benjamino Gigli).  
Palästina (Napiórkowskiego 16)  
„Siegneurromane“ (Brigitte Helm).  
Przedmiescie (Zeromskiego 74/76)  
„Sapomiania melodia“ (Grossowina — Sabczynski).  
„Rakietka“ (Sienkiewicza 46)  
„Sapomiania melodia“ (Grossowina — Sabczynski).  
Rialto (Przejazd 1)  
„Das gestohlene Leben“ (Elisabeth Bergner).  
Stylowy (Kiliński 123)  
„Das indische Grabmal“ (La Sana — Fritz von Dönges).  
Ton (Opernstraße 16)  
„Andalusiische Nächte“ (Imperio Argentina).  
Zajęta (Bajerlastraße 26)  
„Eintänzerinnen“ (Bette Davis).  
„Musa“ (Ruda-Pabianicka)  
„Symphonie“ (Selschowka).  
„Star“ (Ruda-Pabianicka)  
„Die tolle Claudette“ (Anny Ondra).  
Städtisches Kino (Pabianice)  
„Dieje gręzku“.  
„Luna“ (Pabianice)  
„Unsere kleine Frau“ (Lucy English).

a. Der Nachtdienst in den Apotheken. Heute nacht haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kapfermeier, Zgierska 54, M. Richter, 11. Listopada 86, M. Sundelewicz, Petrzelaer 25, S. BojarSKI und W. Schatz, Przejazd 19, Cz. Rytel, Opernstraße 26, M. Lipiec, Petrzelaer 193, M. Kowalski, Rągowska 147.

# SPORT PRESSE

## Wochenschau

Nachdem schon seit längerer Zeit verschiedene Meinungen und Gerüchte über eine Wiedereinführung der Fernfahrt Berlin-Warschau umgelaufen waren, ist die ganze Angelegenheit nun schon so weit gediehen, daß der Polnische Radfahrerverband ein Gesuch beim Verband der Sportverbände eingereicht hat um Genehmigung für die neuzeitliche Durchführung dieser Veranstaltung. Sollte sich der Verband der Sportverbände diesen Plänen gegenüber positiv einstellen, dann wird die Fahrt noch in diesem Herbst durchgeführt. Dafür müßte dann die Fahrt „Mund um Polen“ aus finanziellen Gründen ausfallen. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Fahrt Warschau-Berlin noch in diesem Herbst stattfinden.

Wenn das eintreten sollte, dann soll man sich an auffälliger Stelle darüber klar sein, welche Pflichten man übernimmt. So lange die Fernfahrt veranstaltet wurde, hat es unliebsame Zwischenfälle gegeben, und wenn diese Vorfälle auch nur von unverantwortlichen Abseitsstehenden hervorgerufen worden waren, so bleibt den Organisatoren der Vorwurf nicht erspart, daß sie diese Vorfälle nicht unterbunden haben. Wenn nun wieder deutsche Fahrer über die polnischen Straßen gehen werden, dann muß dafür Sorge getragen werden, daß sie als Gäste behandelt werden.

Deutschlands Boxsport hat seine große Überhauptung. Der Europameister im Halbschwergewicht, Adolf Heuser, hat es geschafft, auch den Titel im Schwergewicht zu erringen. Noch kurz vor dem Kampf hat man dem Titelverteidiger, dem Wiener Heinz Lazzari, die Aussichten auf einen Sieg uneingeschränkt zugestanden. Man sagte sich, daß es Heuser nur dann gelingen könnte, Sieg und Titel zu erobern, wenn er sich in der Form seines Lebens befinden würde. Und Heuser hat sich in der besten Form seines Lebens befinden. Heinz Lazzari mußte schon in der 5. Runde für die Zeit auf die Bretter. Der jüngere, stärkere und schwerere mußte sich beugen vor dem starken und harten Ringsuchts.

Und da wir gerade beim Boxen sind: Polens Boxsport befindet sich augenblicklich in höchster Fahrt. Nach den Siegen über Lettland und Finnland stehen die Polen nun den Italienern gegenüber. Wenn sie gegen schwächeren Gegner bisher immer klar gesiegt haben, jetzt wird es schon Schweiß kosten, wenn man sich der Italiener erwehren will. Und ist dieser Kampf geschlagen, dann stehen die Europameisterschaften in Dublin vor der Tür. Dort hat Polen seinen Vorjahressieg in der Mannschaftswertung zu verteidigen. Vom Erfolg in Dublin hängt viel für Polens Stellung im europäischen Boxsport ab.

Anschließend an die Europameisterschaften in Dublin fährt eine Europa-Auswahl zum traditionellen Erdeitkampf nach USA. Diesmal wird sich daran ein einziger deutscher Boxer beteiligen. Das deutsche Team kommt Boxen ist nämlich gegenwärtig sehr stark durch die Vorbereitungen zum Länderkampf gegen Polen und für das Olympia in Anspruch genommen. Selbstverständlich kann es eine gewisse Presse nicht lassen, den deutschen Schritt als Herausforderung an die Amerikaner hinzustellen. Die „Hitleristen“ wollen den Amerikanern eben die kalte Schulter zeigen.

Polens Leichtathleten befinden sich schon jetzt im Training für die Olympischen Spiele. Nach den Vorbereitungslagern der anderen Kampfsportarten sind nun auch die Läufer zu einem Lager in Posen zusammengezogen worden. Loda ist stark vertreten. Unter den Läufern befindet sich auch der UT-Sprinter Chłopicki. Die letzten Meldungen aus Posen lauten erfreulich. Landestrainer Petkiewicz hat bestes Material in den Händen, aus dem sich schon etwas machen läßt.

Kusocinski hat sich am vergangenen Sonntag am Internationalen Hallensportfest in der Berliner Deutschlandhalle beteiligt. Er belegte dabei hinter dem Deutschen Meister Syring einen hervorragenden 2. Platz. Während des Laufes stellte Kusocinski neue Polenrekorde über 2 und 3 km auf. Nun muß sich selbstverständlich ein „Gloss Polanny“ finden, der den veranstaltenden Deutschen etwas anhängen muß. Und da kommen ganz interessante Sachen an die Sonne. „Kusu“ hätte Syring bestimmt besiegt (vielleicht auch einen Weltrekord aufgestellt?) wenn man ihn nicht hätte halb verhungern lassen. Da kommt man nach Berlin und muß mit „Wasserzupka i patowki“, also mit einem Wassersuppen und Würstchen vorliebnehmen. Es war gerade Eintopftag, im „Gloss“ heißt es in Anführungsstrichen „Fascht“, so daß es eben nicht 10 Gänge mit Nachspeisen gab. Immerhin wird sich Kusocinski wohl kaum in einer schlechteren Lage befinden haben, als seine Gegner, denn diese haben wahrscheinlich auch nur „Wasserzuppe und Würstchen“ als „Hungerkost“ vorgesetzt bekommen.

An und für sich ist die ganze Geschichte ja ein Unfum, wenn der „Gloss“ aber eine vierseitige Staatsaktion daraus macht, dann muß das schon feiengelangt werden, weil dahinter der berühmte Zweck steht. Die Wassersuppenfeier ist gewissermaßen die Gegenleistung für den herzlichen Empfang des polnischen Meisterläufers, die Erwiderung auf seine überaus gute Aufnahme in der deutschen Presse. Eigentlich ist es, daß man alle die so absäßigen Worte Kusocinskis selbst in den Mund legt. Eine Frage zum Abschluß: was würde man wohl sagen, wenn sich die reichsdeutschen Sportler nach einem Start in Polen in gleicher Weise über das Menü äußern würden, über die Organisation usw.?

## Heute Boxkampf Polen-Italien

(Eigenbericht aus Posen)

Alle diesjährigen Länderkämpfe haben Polens Boxer überlegen gewonnen. So gefürchtete Gegner wie Ungarn, Finnland oder Schweden sind haushoch besiegt worden. Auch die zweite polnische Nationalstaffel hat einige wertvolle Siege gegen schwächeren Ländermannschaften errungen. Wenn man die letzten polnischen Niederlagen erwähnen will, so muß man weit zurückgreifen. Im Sommer 1938 bestritt Polen den letzten Kampf gegen Italien in Rimini. Die Hitze und die schwache Versorgung brachten es mit sich, daß Polen von vornherein auf verlorenem Posten stand. 12:4 siegten die Italiener. Die zweite Niederlage der polnischen Boxstaffel, das war der deutsche 10:8-Sieg in Breslau. Heute soll die erste Scharte ausgeweitet werden; der eigene Boden ist die beste und einzige Chance. Aber trotz der schönen Erfolge in der letzten Zeit, trotz der Hochform einiger Vertreter und trotz der Behauptungen des polnischen Verbandsleiters, Polen hätte keine ebenbürtigen Gegner mehr, ist der Ausgang des heutigen Posener Kampfes mehr denn ungewiß. Der Papierform nach, ist Italien Favorit, obwohl der polnische Verband seine besten Kämpfer namhaft gemacht hat. Kozolek und Czortek sind wieder die stärksten Leute ihrer Mannschaft, und beide werden sicherlich je zwei Punkte für ihre Farben erringen. Der Federgewichtler Bonetti, Czorteks Gegner, ist nicht der beste Mann seines Landes, aber der entsprechendste Boxer für den kleinen gefürchteten Polen. Seine Härte räumt ihm am ehesten eine Chance gegen Czortek ein, obwohl niemand an einen Sieg des Italienern glaubt. Ebenso hat es Garbarino, „Kolkas“ Gegner, nur seiner Härte und seinem Stehvermögen zu verdanken, daß er in der Landesvertretung Italiens kämpfen darf. Peire, der Italiener im Leichtgewicht, und Nardecchia, Fliegengewicht, werden wohl für ihre Heimat je zwei Punkte buchen können. Gegen Peire, der sogar Europameister Nürnberg in seinem letzten Kampf viel zu schaffen machte, war polnischerseits Kowalski aufgestellt worden. Der Warschauer hat letztens in Rimini k. o. verloren, und am Sonntag glaubt er auch keine Chance gegen Peire zu haben, so daß noch nicht sicher ist, ob er oder Wozniakiewicz in die Seile steigt. Nardecchia dürfte wie auch in Rimini, Lendzin meistern können, wenn auch der kleine Wlinaer viel zugelernt hat. Der Ausgang der restlichen Begegnungen scheint offen zu sein. Kozolek und Paoletti stehen sich im Bantamgewicht gegenüber. Der Pole ist augenblicklich in schlechter Verfassung, er hat einen „ewigen Kampf“ mit seinem

Gewicht zu führen, und die letzten Kämpfe brachten ihm wenig Erfolg. Paoletti ist nicht der beste Vertreter seines Landes in dieser Gewichtsklasse, aber seine starken Seiten, Tempo, rechte Position und Schlagkraft lassen ihn als gut „zugepackt“ Gegner für Kozolek erscheinen. Wer hier die Punkte heimschaffen wird, ist ungewiß. Der eigene Ring spricht für den Polen, aber vielleicht wartet der Italiener mit besseren „Argumenten“ auf? Pifarki, der langsam zum „alten Elfen“ gerechnet werden muß, tritt gegen Bonadio an. Der Italiener ist ein gefürchteter Schläger und dabei ein gewiefter Techniker. Es muß gesagt sein, daß beide nicht an die Klasse eines Kozolynski, Peire oder Czortek heranreichen, und siegen wird, wer die dritte Runde besser durchhält. Auch die beiden schwersten Gewichtsklassen dürfen ganz gleichwertige Kämpfe bringen. Musina hat seine beiden bisherigen Begegnungen mit Szymura siegreich gestaltet. Diesmal ist der Pole in außergewöhnlicher Form, vielleicht gelingt ihm jetzt der große Wurf, den Europameister zu bezwingen? Polen ist des Polen Heimatstadt, sein Publikum wird bei diesem Kampf eine wichtige Rolle spielen, und Polen müßte hier 2 Punkte wieder gutmachen. Pilat und Lazzari stehen im Schwergewicht. In Polen hat Lazzari einen schwachen Eindruck hinterlassen, aber er muß sich verbessert haben, wovon seine letzten Siege zeugen. In Rimini verlor Pilat k. o. Vorher in Polen siegte der polnische Polizist. Seine diesjährige Form ist unbekannt, genau so wie der Ausgang dieses Kampfes ein großes Fragezeichen ist. Uebrigens ist der Start Pilat fraglich, da er verletzt ist. An seiner Stelle soll Lukowski antreten.

Das Endresultat wird bestimmt nicht höher als ein 10:8-Sieg sein, aber welche Mannschaft ihn feiern wird, steht diesmal vollkommen offen. Um ehesten dürften sich die Gegner 8:8 trennen, was für die italienische Nationalstaffel unbedingt ein Erfolg sein wird; denn trotz der großen politischen Freundschaft, die gerade die Posener gegenüber Italien besteht, wird es den Gästen bestimmt nicht leicht fallen, gegen Polens Vertreter zu bestehen, die ein fanatisches Publikum hinter sich wissen, und dessen Anfeuerungsruhe bestimmt Kräfte und Anstrengungen der Polen verdoppeln werden. Als Richter werden amtieren: Im Ring: Derda (Polen) und Czerny (Italien). Punktrichter: Dworzak (Deutschland — Protektorat Böhmen?), Bielawicz (Polen) und Mazzola (Italien).

## Ein Kampf der Autoritäten

### IOK gegen FIS

Mit dem langsam abklingenden Schluß der Saison treten die bevorstehenden Olympischen Winterspiele 1940 immer dringender in den Vordergrund. Wenn in nicht allzu langer Zeit die Breiter wieder in die Kammer wandern, dann ist die Zeit der letzten Olympischen Vorbereitungen gekommen. Dann wird es heißen, den Sommer möglichst gut zu überdauern, alles daranzutun, beste Kondition zu erlangen, um mit dem Beginn der neuen Kampfzeit gleich vorn unter der Elite zu sein. Jetzt schon, da man immer noch Schisport treibt, da wir uns in Lodz immer wieder einen kleinen Schneefall abkriegen, müssen Fragen aufgeworfen werden, die später einmal nicht mehr aktuell sein könnten.

Seit langer Zeit besteht zwischen dem Internationalen Olympischen Komitee und der Federation Internationale de Ski ein scharfer Meinungsstreit. Und zwar geht es um den Amateurparagraphen. Während des IOK unter Nichtamateuren auch die Schulschüler, Sportlehrer und alle anderen versteht, die aus ihrer sportlichen Stellung irgendwelche finanzielle Vorteile ziehen, ist die FIS der Ansicht, man könne nur den Sportler als Profi bezeichnen, der für seine Starts Geldprämien annimmt, also an den Starts selbst verdient. Aus diesem Grund konnten dann die Sportler, die wohl an den FIS-Meisterschaften starten konnten, noch lange nicht an den Olympischen Spielen teilnehmen, was für die FIS eine „Kampfansage“ bedeutete.

Nun halten beide Organisationen sehr viel auf ihre Autorität. Keine von ihnen wollte nachgeben. So kam es dahin, daß schon 1936 die Schisportler nur unter Anwendung eines Ausnahmevertrages der FIS zu den Olympischen Winterspielen antraten. 1940 werden die Winterspiele des IOK keine Schiwettbewerbe sehen, da die FIS schon im vergangenen Jahr auf eine Teilnahme „verzichtet“ hat. In Zakopane hat man darüber keine Worte mehr verloren: es ist augenblicklich eine entschiedene Tatsache, daß es 1940 in St. Moritz nur Eishockey und Eiskunstlauf zu sehen geben wird.

Nun tritt doch die Frage auf, wem solch ein Streit nützen kann? Rügt er dem IOK, rügt er der FIS, oder nützt er vielleicht dem Sport? Wir wollen hier auch gleich feststellen: es geht dabei vielleicht nicht so sehr um den Sport, sondern weit mehr um die Autorität der Organisationen.

Und da sind wir gleich bei der Frage, ob die FIS auf die gleiche Stufe zu stellen ist wie das IOK. Logischerweise sollte ein IOK doch noch etwas mehr zu sagen haben, da ja dort alle Sportarten vertreten sind, nicht nur eine, wie bei der FIS. Es ist ja klar, daß in einem Lande, wo der Amateursport etwas gilt, das IOK des betreffenden Landes mindestens eine solche Stellung einnimmt, daß es zu verfügen hat über alle Landesverbände. Wenn es auch vielleicht keine Befehlsgewalt hat, so doch eine so große moralische Macht, daß sich alle anderen Verbände seinen Anordnungen freiwillig beugen.

Ist dann der Schluß unrichtig, daß das IOK doch noch etwas mehr zu sagen hat als die FIS? Das dürfte wohl der Kern der Sache sein. Daß das IOK nicht nachgeben kann, ja nicht darf, ist jedem richtigen Sportler klar. Denn wenn sich die Ansicht der FIS durchsetzen sollte, dann gäbe es morgen gleich wieder andere Verbände, die mit denselben Forderungen kämen. Wenn nun aber die FIS so hohe Töne anschlägt und die Olympischen Winterspiele sabotieren will, dann ist das eben eine Haltung, die vielleicht von den Herren der FIS für richtig gehalten wird, von uns aber noch lange nicht.

Aber lassen wir doch auch die FIS zu Worte kommen. Dort meint man, daß ein Ausschluß der Sportlehrer von den Olympischen Spielen ein Unrecht sei. Es handle sich bei diesen Leuten meistens um arme Kerle, die nur durch den Schunterricht etwas verdienen können. Und der Ausfall dieser, infolge des streten Trainings besten Kräfte würde ein Absinken des Leistungsniveaus und eine Verminderung des Wertes eines Olympischen Sieges nach sich ziehen.

Das hört sich ganz schön an. Arme Kerle, die nur durch den Sport etwas verdienen, gibt es aber auch in anderen Sportarten, und dort haben sie eben keinen Zutritt zum Olympia. Und ob das Ausfallen einiger ganz großen Kanonen gleich den Wert eines Olympischen Sieges herabmindert wird, ist wohl auch fraglich. Es geht ja nicht um die Kanonen, denn dann müßten auch die Verusler aller anderen Sportzweige zugelassen werden.

Angenommen schließlich, daß hier Meinung gegen Meinung steht, müßten wir sagen, daß wir in der Haltung der FIS den Willen zur Vereinigung der Amateurenfrage nicht sehen. Wir sehen darin vielmehr das Sturz Einhalten einer Linie, die nur eines bezweckt, den Thron einiger weniger Offizieller in hellstem Licht erstrahlen zu lassen. Man soll immer wieder merken, daß es da noch Leute gibt, die sich selbst aus einem IOK rein gar nichts machen.

Streitigkeiten haben schon öfter zwischen dem IOK und einigen Sportverbänden bestanden, immer aber haben sich die Sportverbände dem Urteil des IOK gefügt. Und wenn alle die oben angeführten Gründe nicht angeschlagen sollten, dann muß sich die FIS doch sagen, daß ihre Haltung dem Sport nur Schaden bringt. Man kann wohl auf die Teilnahme an den Olympischen Spielen verzichten, man kann dies aber nicht ohne Schaden für den Schisport.

Unter diesen Umständen sind die Bemühungen des deutschen Fachamts Schilauf, welches Mitglied der FIS ist, zu begrüßen, die dahin abzielen, im Laufe dieses Jahres eine außerordentliche Generalversammlung der FIS einzuberufen. Dafür ist eine Zweidrittel-Mehrheit nötig. Bisher rechnet man damit, daß auch Jugoslawien, Ungarn und Italien, weiter Schweden, Finnland und Japan und eventuell auch Polen, Estland und Lettland

dem deutschen Antrag zustimmen werden. Gegner einer Korrektur des FIS-Beschlusses sind vor allem Norwegen, England und Frankreich. Sollte sich die Sache weiter ausprägen, d. h. die FIS auf ihrem verfahrenen Standpunkt beharren, dann kann es leicht möglich sein, daß einige Länder in Zukunft auf die Teilnahme an den FIS-Weltmeisterschaften verzichten werden.

## Heute Korbballländerkampf Deutschland-Polen

Heute treten zum ersten Mal die Korbballmannschaften von Deutschland und Polen zu einem Länderkampf gegeneinander an. Korbball ist in Deutschland ein noch sehr junger Sport, so daß es Polen leicht gelingen kann, die Gäste abzuhängen. Dennoch ist die deutsche Mannschaft nicht mehr die Mannschaft von vor 2 und mehr Jahren, so daß Vorsicht schon am Platze sein dürfte. Die deutsche Mannschaft, die am Sonnabend als Berliner Auswahl gegen eine Warschauer Vertretung antrat, stellt sich wie folgt dar: Going, Olenka, Grimm (alle MTV Bürndorf), Bonnet, Kunze, Röber (VfC Spandau), Solimann (Fahn-München), Anders, Böhme (Schwabing-München), Steinschulke, Schwabke (MSV Dahndorf) und Mayer (SS-Sportgemeinschaft, Berlin). Als Berliner Auswahl waren nur Berliner Spieler angetreten.

Man ist sich im deutschen Lager klar, daß man von den Polen, die den Korbballsport schon länger betreiben, noch etwas zu lernen hat.

Die Polen bringen folgende Spieler auf die Beine: als Polenauswahl die Mannschaft von KPW-Posen: Laj, Kasperek, Patrak, Smigielski, Grzechowiak, Reserve: Blucinski, Kedziora (Cracovia), Kazanicki (Posen), Rozycki (VfB-Posen), Filipkiewicz (Cracovia).

Es wird aufschlußreich sein, wie weit die deutsche Mannschaft schon mitsprechen kann in der Spitzengruppe des europäischen Korbballsports. Wie der Kampf auch ausgeht, er ist immer ein erster Kampf einer langen Reihe von Länderkämpfen, die in Zukunft ausgetragen werden sollen, und als erster um so herzlicher zu begrüßen.

## Frauenländerkampf Polen—Deutschland

Der Länderkampf der Leichtathletinnen Deutschlands und Polens wird am 2. Juli in der Breslauer Hermann-Göring-Kampfbahn stattfinden.

## Überraschungen in Arlberg

"Ja viel und zu wenig ist immer ein Ding" — das haben auch die Teilnehmer an den Arlberger Schiweitbewerben in St. Anton gemerkt. Das Übermaß an Schnee behinderte die Läufe sehr stark. Und dazu kamen dann die Überraschungen. Die 4 km. lange (800 m. Höhenunterschied) Strecke hatte es mit ihren Schilfsteinen in sich. Solche Rennanten wie Weltmeister Jemniewin, Willy Walch und Josef Perisch stürzten und schieden aus, da sie zu viel Zeit verloren. Sie konnten noch von Glück sprechen, daß sie ohne Verletzungen abgekommen sind. Im Endergebnis des Abfahrtswettbewerbs siegte der Tiroler Walther Klausling in 4:42,4 vor Thaddäus Schwob in 4:42,6, Karl Heitz und Rudi Matt in je 4:43,0 und Hans Tranz in 4:49. Bei den Frauen kam Christl Tranz selbstverständlich wieder zu Siegesreihen. Sie siegte in 5:37,0 vor Lisel Höferer in 5:54,8, G. Röhl und Helga Walther in je 5:58,0.

## Der Sportsonntag

### In Lodz:

**Fußball:** Um die Lodzer Meisterschaft: UT—Jednogezone um 15 Uhr auf dem Wima-Platz. **Freundschaftstreffen:** Wima—WAS um 12 Uhr auf dem Wima-Platz und Sokol-Huwan um 11 Uhr auf dem Sokol-Platz; in Fabianice PTC-Burda. **Sportspiele:** Korbball um die Lodzer Meisterschaft ab 15 Uhr in der Sporthalle.

### Im Lande:

**Fußball:** Beginn der Warschauer Meisterschaften: Cracovia—Jutrak in Krakau, Warta—Gedania in Polen. **Boxen:** Länderkampf Polen—Italien in Polen, Wifla—Cracovia in Krakau. **Athletik:** Polenmeisterschaften in Krakau. **Sportspiele:** Deutschland—Polen im Korbball in Warschau. **Schwimmen:** Polenmeisterschaften in Warschau. **Schiffbau:** Meisterschaften des PZM in Gdansk.

### In aller Welt:

**Fußball:** Länderkampf Belgien—Holland in Antwerpen, Länderkampf Ungarn—Nordirland in Cork. **Tennis:** Schluß des Turniers in Cannes.

### Kurzmeldungen

Der Fußballkampf Deutschland-Schlesien — Polen-Schlesien wird nach mehrmaligen Terminverlegungen nun endgültig am 15. August in Katowice ausgetragen werden.

Um die Europameisterschaft im Weltergewicht kämpfen am 5. April in Berlin der Deutsche Gustav Eder und der Titelhalter Severio Turiello. Der Kampf geht über 15 Runden.

Die Radweltmeisterschaften werden in diesem Jahr vom 26. August bis zum 3. September in Mailand stattfinden.

Deutsche! Erklärt euch bereit, ein armes deutsches Kind durch den Deutschen Wohlfahrtsdienst für die Sommerferien aufzunehmen!

## Leichtathletisches Hallensportfest in Posen

(Von unserem Posener Mitarbeiter)

Heute veranstaltet der D. S. C. Posen sein diesjähriges Hallensportfest. 80 Teilnehmer sind dazu gemeldet. Es ist eine kleine, aber diesmal erlebte Zahl; denn was unter den deutschen Leichtathleten Polens Rang und Namen hat, wird (mit wenigen Ausnahmen) dabei sein. Loba, d. h. UT, entsendet eine starke Staffel, mit Krämer, Chlopicki (der seit einer Woche im vorolympischen Trainingslager weilt), Agather, Jesse, Eckstein, Schmidkne und O. Klausner an der Spitze. Der Graudenz Sportclub hat Neubauer, von Koerber, Gustus u. a. gemeldet. Bechter hat im Verbände einen Rekordversuch angemeldet. Wosniak, der starke Alleskönner kommt aus Schlesien, Langendorff aus Danzig und 15 Posener nehmen an den Wettkämpfen teil. Das Programm ist sehr

reichhaltig: Läufe 60, 80, 800 und evtl. 3000 Meter. Sprünge: Hoch-, Weit-, Dreis- und Stabhochsprung. Kugelstoßen und 2 Staffeln: 6×50 und 4×200 Meter. Die kurzen Strecken werden von Krämer, Chlopicki und Neubauer entschieden werden. Die Sitzdenstrecke über 60 Meter wird einen schönen Kampf zwischen Eckstein und Wolf geben. Die Sprünge dienen Klausner, Wosniak und Jakobi in Front sehen. Die Staffeln müssen eine sichere Beute der Posener werden. In den Langläufen werden Agather, Gustus, Jesse und Koerber schöne Rennen liefern. Das Kugelstoßen ist eine Angelegenheit von Wosniak, wobei ihm Thom (Posen) und Wolf (Graudenz) am nächsten kommen werden.

h. j.

## Abschluß in Monza

Auf der Neunbahn von Monza herrscht großer Betrieb. Die Auto-Union, Mercedes-Benz und Alfa-Corse sind beim Training.immer wieder räsen die Wagen über die Strecke, immer wieder heulen die Motoren ihr ehemaliges Lied. Fast scheint es manchmal, als wenn schon wirklich um den Sieg gekämpft würde. Und doch ist es erst der Aufstieg, ist es erst die Vorbereitung auf die großen Rennen des Jahres, die uns bevorstehen. Auto-Union und auch Mercedes-Benz haben neue Wagen einzufahren. Die Wagen des Vorjahrs sind verbessert worden, sie stellen heute schon fast ein Produkt dar, das nicht mehr übertrifft werden kann. Jetzt heißt es, die Fahrer an die Maschinen zu gewöhnen. Nicht nur der Wagen macht ein Rennen, und nicht nur der Fahrer, auf die Ausdauerkeit beider, auf das völlige Einssein von Wagen und Fahrer kommt es an.

Bei Auto-Union fahren die Nachwuchsfahrer Meyer und Bigalke, noch den Top des Vorjahrs. Inzwischen die Wagen Nuvolari, Stuck und G. P. Müllers verbessert sind, ist Geheimnis des Werks.

Bei Mercedes-Benz erwacht die stark ausgebauten luftschlupfige Karosserie besonderes Interesse. Garacciola, Brauchitsch, Lang fahren den neuen Wagen, während Seaman noch einen "alten" fährt.

Über die Ergebnisse der Fahrten wird strengstes Stillschweigen gewahrt, obwohl sich die zahlreich anwesenden italienischen Journalisten die redlichste Mühe geben, hinter die Schilde der Autofahrer zu kommen.

Am Sonnabend gab es besonders gute Zeiten. Tazio Nuvolari holte auf dem Auto-Union-Wagen einen neuen Bahnhof heraus. Der Wagen ist bedeutend besser als im Vorjahr. Die Zeit von Nuvolari betrug 2:30,4, Stuck kam auf 2:31,8, Menet auf 2:32,0, Garacciola auf 2:32,4, Lang ebenso auf 2:32,4, Bigalke auf 2:38,0 und Seaman auf 2:40. Die Auto-Union-Wagen waren diesmal um Sekunden besser als die Wagen von Mercedes-Benz. Der Grund dafür mag aber wohl darin liegen, daß die Mercedes-Benz-Fahrer noch sehr vorsichtig fahren. Es kommt ja jetzt noch nicht darauf an, Rekorde aufzustellen, sondern den neuen Wagen ganz in die Hand zu bekommen. Im großen und ganzen sind sich Auto-Union und Mercedes-Benz gleichwertig. Die Wagen von Alfa-Corse sind dagegen weit schlechter als die deutschen Maschinen.

Am Montag wird das Training abgebrochen. Wie sind die Ergebnisse der Fahrten? Das wird die Mennzeit 1939 zeigen.

## Geld- und Warenbörsen

### Lodzer Börse

Lodz, den 18. März 1939.

#### Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
5% Konversionsanleihe	—	69,50	69,00
4% Konsolidierungsanleihe	—	67,25	67,00
4% Dollaranleihe	43,00	—	—
3% Investitionsanleihe I. Em.	93,50	—	—
3% Investitionsanleihe II. Em.	92,50	—	—
4½% Innere Anleihe	66,00	—	—

#### Pfandbriefe

5% Pfandbr. d. St. Lodz (1933)	—	66,25	65,75
--------------------------------	---	-------	-------

#### Bankaktien

Bank Polski	—	130,50	130,00
-------------	---	--------	--------

Tendenz behauptet.

### Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 18. März 1939

#### Aktien

Bank Polski	130,00
Kohle	41,00
Norblin	103,00
Lilpop	93,00
Ostrowiec	81,75
Starachowice	59,25
Zieleniewski	78,00
Zyrdow	65,00

#### Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	69,00
4% Konsolidierungsanleihe	67,00
4% Dollaranleihe	42,50
4½% Innere Staatsanleihe	66,00
3% Investitionsanleihe I. Em.	93,50
4½% ländliche Pfandbriefe Ser. V	64,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	72,75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1936)	72,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lublin (1933)	62,25

Tendenz für Staatsanleihen und Aktien etwas schwächer, Pfandbriefe uneinheitlich.

### Lodzer Fleischbörse

#### Biemarkt

Notierungen vom 16. und 17. März. Preise für 1 kg.

**Kinder:** Kühe mäßig genährt 5 53—55, schlechte genährt 5 44—50, Jungtiere schlecht genährt 5 42—50, Bullen gut genährt 5 60—65.

**Rinder:** vollfleischig über 40 kg. 58—60, unter 40 kg.

50—60.

**Schweine:** Fett schweine über 180 kg. 110—118, über

150 kg. 106—116, unter 150 kg. 104—112, fettfleischig über 110

kg. 100—106, 80—110 kg. 96—102.

**Gesamtlauftrieb** (in Klammern die Zahl der verkauften Stück): Rinder 133 (133), Kühe 871 (871), Schweine 973 (918).

Rübig, behauptet, kleine Umsätze.

#### Fleischmarkt

Notierungen vom 15. und 16. März. E eingeführtes Fleisch,

5 Hinterteile, v. Vorderteile.

**Rindfleisch:** 1. Güte 107—112, 5 108—115, v 110—115,

5 105, 2. Güte 95—105, 5 100—108, v 100—108, 3. Güte 90—95,

5 95—100, 5 70—80.

**Rindfleisch:** 1. Güte 95—110, E 90—100, 5 95—105,

2. Güte 70—90, E 75—85.

**Hammfleisch:** 1. Güte E 90.

**Umfäße:** Rindfleisch 35 723 kg, Rindfleisch 11 852 kg,

E 8768 kg, E 20 kg.

Rübig, behauptet, große Umsätze.

### Getreidebörsen

17. März

Roggan 14,25—14,50 14,35—14,60 14,50—15,00

Einheitsweizen 20,75—

## Reformbedürftigkeit des polnischen Messe- und Ausstellungswesens

Man erinnert sich noch der Zeiten, da insbesondere Mitteleuropa dauernd von einer Flut von Messen und messeähnlichen Veranstaltungen überströmt wurde. In den ersten Nachkriegsjahren hatte jeder der neu entstandenen Staaten das Bedürfnis, seine Produktion den Nachbarländern zu zeigen, eine Aufgabe, die man am besten im Wege einer Messe erfüllen zu können glaubte. Schon damals herrschte ein starker Wirtschaftsnationalismus in den einzelnen Ländern, die einen Stolz drainierten, alles selbst zu erzeugen. Allerdings war die Strömung zu dieser Zeit auch zum großen Teil von dem damals herrschenden Warenhunger ausgelöst worden, der als unmittelbare Folge der Kriegszerstörungen aufgetreten ist. In diesen Jahren, die durch einen künstlichen Geldüberfluss als Folge der Inflation auf der einen Seite und eine Flucht zu Sachwerten auf der anderen Seite charakterisiert waren, konnten sich die zahllosen Messen anfangs noch ganz gut behaupten, und diese Erfolge boten einen ständigen Anreiz zur Gründung neuer Messeveranstaltungen. Das Ergebnis der Entwicklung war, daß in den Jahren 1922 bis 1925 beispielsweise fast jede größere Provinzstadt Deutschlands „ihre“ Messe hatte, die vielfach rein großmannssüchtigen und lokalpatriotischen Bestrebungen entsprang, ohne auch nur im geringsten eine wirtschaftliche Notwendigkeit darzustellen. Aber all diese Gebilde hatten nur eine ganz kurze Lebensdauer: die fortschreitende Stabilisierung der Wirtschaftsverhältnisse, der überhandnehmende Warenüberfluss, die steigende Ueberproduktion in aller Welt und zuletzt der Einbruch der schweren Krise haben fast alle diese Einrichtungen vom Erdoden verschwinden lassen, und es blieben nur diejenigen Messen am Leben, die tatsächlich höhere wirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen hatten.

Dieser Lauf der Dinge hat merkwürdigerweise auf Polen nicht abgefärbt, und hier kristallisierten sich von allem Anfang an zwei bedeutende Messen heraus: die Posener und die Lemberger. Schien es also zunächst, als ob es bei diesen zwei Veranstaltungen sein Bewenden haben sollte, so mußte man zur größten Verwunderung die Wahrnehmung machen, daß sich am Ausgang der schweren Krise auch bei uns der Messefeier, der in den Weststaaten schon überwunden war, erwachte und die Zahl der kleineren und größeren Veranstaltungen immer höher anschwoll. In den letzten Jahren vollends wuchs sich die neue „Messeinflation“ zu einem wahren Uebel aus, an dem die maßgebenden Wirtschaftskreise nicht mehr gleichgültig vorbeigehen konnten.

Letzten hat nun das polnische Institut für Preis- und Konjunkturforschung eine Umfrage bei den bedeutendsten Messe- und Ausstellungsteilnehmern gemacht, deren Ergebnis zwar nicht veröffentlicht wurde, das jedoch aus verschiedenen Artikeln in der Wirtschafts- und Tagespresse zur Frage der Messen und Ausstellungen in Polen deutlich erkennbar ist. Die Auswertung des durch die Umfrage gewonnenen Materials durch die Messe- und Ausstellungsteilnehmer wie auch durch die zuständigen Organe der Wirtschaftsführung dürfte im laufenden Jahre eine Änderung der Ausstellungspolitik in Polen zur Folge haben. Woher man sich am meisten beschwerte, ist, daß zu viele Veranstaltungen durchgeführt werden. Im Jahre 1938 waren es nicht weniger als 32, davon 5 größere Messen, nur einige Branchenmessen und im übrigen Ausstellungen. Die zweite Klage geht dahin, daß in Polen eine vollkommene Verwischung der Begriffe von Messe und Ausstellung eingetreten ist, was von den großen Firmen besonders getadelt wird, Theorie und Praxis gingen hier völlig auseinander. Wohl weiß jedermann, was für Aufgaben eine Messe und welche eine Ausstellung zu erfüllen hätte, aber fast immer sei es so, daß die Messen als Ausstellung betrachtet würden und bei den Ausstellungen fast immer auch ein Kleinverkauf seitens vieler Aussteller stattfindet, was natürlich nicht Sinn und Zweck der Veranstaltung ist und ihr Niveau stark herabdrückt.

Wie den entsprechenden statistischen Ausweisen zu entnehmen ist, haben die Messen und Ausstellungen des Jahres 1938 eine offizielle Besucherzahl von 1.065.000 erreicht, von denen nur ein verschwindend kleiner Teil als wirkliche Käufer und Handelspartner zu bewerten ist. Der propagandistische Erfolg für die polnische Industrie war sicherlich gegeben, aber der von den Messe- teilnehmern erhoffte wirtschaftliche Gewinn ist ausgeblieben, wenn man von den großen internationalen Messen in Posen und Lemberg absieht, bei denen aber, wie sich immer mehr herausstellt, der Propagandaeffekt ebenfalls größer als der praktische Erfolg ist. Da nun seit dem Entstehen der ersten Messen in Polen über dieses Mißverhältnis zwischen Ziel und Erfolg geklagt wird, so ist man auch an zuständiger Stelle der Ansicht, daß eine Wandlung bald eintreten muß, soll nicht das Messesystem überhaupt in Mißkredit geraten.

Über diese Klagen hinaus hört man vielfach die berechtigten Vorwürfe, daß die polnischen Messen nur in vereinzelten Fällen Branchenmessen oder -Ausstellungen darstellen, sondern fast immer einen ganz allgemeinen Charakter haben. Auch die Auswahl der Orte sei nicht immer günstig, die Termine liegen zu dicht nebeneinander oder überschneiden sich, es findet keine strenge Auswahl der Aussteller statt, so daß vielfach Firmen ausstellen, die auf einer Messe oder Ausstellung nichts zu suchen hätten. Im Jahre 1938 fanden Messen in Posen, Kattowitz, Lemberg, Wilna und Równe statt. Posen und Lemberg nennen sich internationale Messen, da sie einen gewissen Auslandsbeteiligunggrad aufweisen. Im Durchschnitt waren 60 Prozent der Aussteller im Messeort oder dessen näherer Umgebung ansässig. Bei den Ausstellungen war dieses

Verhältnis noch ungünstiger. Eine weitere Feststellung besagt, daß in Posen 58 Prozent, in Lemberg 39, in Wilna 67, in Równe 60 und in Kattowitz 54 Prozent der Aussteller kleine und mittlere Betriebe des Handwerks, der Kleinindustrie und des Kleinhandels waren, was natürlich der Struktur einer Messe im westeuropäischen Sinne nicht entspricht.

Als eine ungesunde Erscheinung wird es auch angesehen, daß die erwähnten fünf Messen, zu denen im vergangenen Jahre noch eine sechste in Gdingen hinzukam, sich in den Grenzgebieten Polens befinden, während in Warschau nur gelegentliche Ausstellungen stattfinden, obwohl gerade Warschau Industrie und Handel bei den Messen hauptsächlich als Käufer in Frage kommen. Die Ursache für diese Erscheinung liegt darin, daß Warschau über keine geeigneten Ausstellungsräume verfügt. Namentlich die Großindustrie wünscht, daß die Messen in Wilna, Kattowitz, Równe und Gdingen möglichst nach Warschau verlegt werden. Diese Messen werden als entbehrlich angesehen, eine Reform der Messen in Posen und Lemberg zu wirklichen Mustermessern als wünschenswert bezeichnet. Die große Zahl der Messebesucher, welche die Messe als Anschauungsunterricht betrachten, ist dem Abschluß von Geschäften nur hinderlich. In wirtschaftlichen Dingen aber soll es nicht auf äußeren Propagandaerfolg, sondern auf tatsächliche Geschäftsergebnisse ankommen, die letzten Endes das Schicksal einer jeden Messe bestimmen.

Man sollte endlich einmal zu den Branchenmessen übergehen. Verschiedene Veranstaltungen der letzten Jahre haben gezeigt — so z. B. die im Jahre 1937 stattgefundene Ausstellung der Metall- und elektrotechnischen Industrie in Warschau, daß sie trotz äußerer Mängel einen überdurchschnittlichen Erfolg haben, wenn sie einem streng umgrenzten Ausschnitt des Wirtschafts-

lebens dienen. Dieser Weg müßte eingeschlagen werden, um eine Besserung im gesamten polnischen Messe- und Ausstellungswesen herbeizuführen und auch die Messemüdigkeit zu überwinden. Vielfach ist die Zulassung von Firmen zur Messe oder zu einer Ausstellung, die besser daran täten, sich nicht zu beteiligen, nur vom finanziellen Gesichtspunkt der Veranstalter entschieden worden. Es wird deshalb von Seiten der Wirtschaft die Frage aufgeworfen, ob die Messeveranstalter sich nicht grundsätzlich darüber klar werden sollten, ob sie mehr Wert auf die Beteiligung vieler, wenn auch kleinerer und kleinerer Firmen legen, oder ob sie Messen im westeuropäischen Sinne sein wollen, die der Wirtschaft des Landes als Vermittler zwischen Erzeuger, Händler und Verbraucher dienen wollen, oder aber als Stätten der Propaganda für die einheimische Produktion und als Ort des Wettbewerbes inländischer Erzeugnisse und mehr oder weniger geschickter Reklame, wo auch ein Kleinverkauf geduldet werden kann. Eine Entscheidung in diesem Dilemma zu fällen, wird den bisherigen Messe- und Ausstellungsveranstaltern durch eine Novelle zum Gesetz über Messen und Ausstellungen erleichtert, deren Entwurf das Handelsministerium bereits ausgearbeitet hat. Die Novelle sieht vor, daß Ausstellungen oder Messen nur nach vorher eingeholter Genehmigung veranstaltet werden dürfen, auch wird der Kreis der Veranstalter enger gezogen und der Nachweis der notwendigen Mittel oder Stellung einer Kauktion für die Durchführung der Veranstaltung gefordert. Auch noch verschiedene andere Bestimmungen sind vorgesehen, um die Messen auf ein höheres Niveau zu bringen.

Es wäre hoch an der Zeit, daß man einmal an die Bereinigung dieser Frage herantrete. In einer Zeit, da der Staat alle Kräfte zusammenfaßt, um eine Konsolidierung der Wirtschaft zu erzielen, muß das Messewesen, das eine der wichtigsten Einrichtungen im Handelsleben der Völker darstellt, ebenfalls bereinigt werden. Nicht Sonderinteressen der Messeveranstalter — mögen es nun Privatpersonen oder Städte sein —, dürfen Berücksichtigung finden; nur die wirtschaftlichen Notwendigkeiten haben über Fortbestand oder Verwinden einer Messe zu entscheiden.

### Ausfuhrmöglichkeiten

Eine Firma in Uruguay möchte die Vertretung polnischer Ausfuhrfirmen übernehmen (1413—39). Eine englische Firma interessiert sich für Vertretungen von Ausfuhrfirmen für Woll-, Seiden- und Kunstseidenstoffe zur Krawattenherstellung (1495—39). Eine palästinensische Firma möchte die Vertretung von Firmen für die Ausfuhr von Kartoffeln, Gummi-Galanterie (Bälle, Spielzeug, Nähgarn), elastische Gewebe, Herren- und Damenstoffe, insbesondere Popelin für Hemden und Schlafanzüge übernehmen (1104—39). Eine Firma auf Zypern möchte die Vertretung von Fabriken übernehmen, die sich für die Ausfuhr von Damen- und Kinderkonfektion, Wirkwaren, Wäsche, Schals und dgl. interessieren (1587—39). Eine tschechische Firma sucht die Vertretung von Fabriken, die sich für die Ausfuhr von Herren- und Damenstoffen, Schals, Handschuhen, Strümpfen, Hemdenstoffen, Möbel- und Dekorationsstoffen nach den britischen Dominien und Kolonien interessieren (1505—39). Ein französisches Unternehmen übernimmt die Vertretung von Fabriken, die für die Ausfuhr von Geweben für wasserdichte Stoffe (Woll-, Baumwoll- und Leinengabardine) Interesse haben (1580—39). Eine englische Firma möchte die Vertretung von Fabriken übernehmen, die sich für die Ausfuhr von Woll- und Kunstseidenstoffen für Damen interessieren (1642—39). Näheres in der Lodzer Industrie- und Handelskammer.

### Der Außenhandel Grossdeutschlands

stellt sich für den Monat Februar wie folgt dar (in Millionen RM — in Klammern die Angaben für Januar 1. J.): Einfuhr 471,5 (472,2), Ausfuhr 411,7 (441). Der Passivsaldo ist mithin von 31,2 Mill. RM im Januar auf 60,8 Mill. RM im Februar gestiegen. PAT.

### Rekordbesuch der Wiener Frühjahrsmesse

U. Am Eröffnungstag der Wiener Frühjahrsmesse wurden 120 Prozent Besucher mehr gezählt als bei der vorjährigen Messe. Gegenüber 1937 wurde die Besucherzahl um mehr als die Hälfte überschritten. Das Auslandsgeschäft war bereits in den ersten Tagen sehr lebhaft. Käufergruppen aus Griechenland, Bulgarien, Jugoslawien und Ungarn zeigten nicht nur auf der Mustermesse lebhaftes Interesse für Lederwaren und Haushaltsgüter, sondern erteilten auch auf der Technischen Messe schon in den ersten Stunden größere Aufträge auf Landmaschinen und Straßenbaumaschinen. England und Frankreich traten als Käufer von Wiener Modewaren, vor allem von Wiener Stickereien und Modellkleidern auf, während Herrenkonfektion vor allem von den Südoststaaten begehrt wurde.

Die technische Messe steht in diesem Frühjahr ganz unter dem Eindruck beträchtlicher Geländeverschiebungen, die es erlaubten, vor allem die für die Wiener Messe typischen Ausstellungsgruppen mehr als bisher in Erscheinung treten zu lassen. Das Freigelände für Landmaschinen ist ebenso wie der Platz für die Bau- maschinen erheblich erweitert worden. Diese größte landwirtschaftliche Maschinenschau, die Österreich bisher erlebt hat, verfehlt ihren Eindruck auf die Besucher nicht. Das Hauptkontingent der Besucher wird natürlich von der österreichischen Landbevölkerung gestellt, die zur Rationalisierung ihrer bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betriebe aufgerufen worden ist, und den auf dieser Messe gezeigt wird, mit welchen Mitteln man die Erträge mit beträchtlicher Zeit- und Menschenersparnis erhöhen kann.

### Liquidierung französischer Beteiligungen in der Tschecho-Slowakei

U. Nachdem bald nach dem Münchener Abkommen die französische Beteiligung an den Skoda-Werken liquidiert wurde, plant seit kurzer Zeit die Union Européenne den Verkauf ihrer Beteiligungen an der Berg- und Hüttenwerksgesellschaft an ein polnisch-ungarisches Konsortium. Darüber hinaus erfährt man, daß ein anderes französisches Unternehmen, d. i. die Société Française des Pétroles de Tschecho-Slowakei, derzeit über die Abstößung ihrer jetzt in Deutschland, Ungarn und Polen befindlichen Aktien verhandelt. Die Tschecho-Slowakei ist seit München offenbar für das französische Kapital zu einer ziemlich uninteressanten Angelegenheit geworden.

### Die Schweizer Mustermesse

die dieses Jahr vom 18. bis 28. März in Basel stattfindet, wird wiederum dem Besucher ein vollständiges Bild der schweizerischen industriellen und landwirtschaftlichen Produktion bieten. Trotz der diesjährigen Schweizerischen Landessausstellung in Zürich hat die Zahl der Aussteller keine Verminderung erfahren. Besonders bemerkenswert ist die Beteiligung der Uhrenindustrie.

Die Schweizer Mustermesse entwickelt sich mehr und mehr zu einer Exportmesse, was die ständig zunehmende Besucherzahl aus dem Ausland beweist. Ein Besuch dieser Veranstaltung bietet daher für alle, die mit der Schweiz in geschäftlichen Beziehungen stehen, ein besonderes Interesse, um so mehr, als namhafte Reisevergünstigungen gewährt werden, nämlich:

polnische Bahnen	33 1/2%
deutsche Bahnen	60 1/2%
tschecho-slowak. Bahnen	25 1/2%
schweizerische Bahnen	einfache Fahrkarte für Hin- u. Rückfahrt gültig
Luftlinien	10 1/2%
Visagebühren	50 1/2%

Diese Vergünstigungen werden auf Grund einer Messelegitimation gewährt, die kostenlos bei der Handelsabteilung der Schweizerischen Gesellschaft in Warschau oder beim Schweizerischen Konsulat in Lodz bezogen werden kann. Die erwähnten Stellen sind auch bereit, weitere Auskünfte zu erteilen.

### Baumwollbörsen

(In Klammern die Notierungen vom Vortage)

Liverpool, 18. März. Gesamter Tagesimport 400. Tendenz willig. März 4,84 (4,95), Mai 4,76 (4,90), Juli 4,57—61 (4,71), Oktober 4,44—48 (4,55), Dezember 4,55 (—), Januar 4,45 (4,51).

Aegyptische Giza Nr. 7: Tendenz kaum stetig. Upper: Mai 5,75 (5,89), Juli 5,77 (5,94), November 5,74 (—).

	Brief	Geld	Bezahlt
Januar	9,16 (9,19)	9,15 (9,17)	9,15 (9,18)
März	— (—)	— (—)	— (—)
Mai	9,60 (9,65)	9,54 (9,62)	— (9,64)
Juli	9,34 (9,36)	9,32 (9,34)	9,34 (9,36)
Oktober	9,20 (9,23)	9,17 (9,21)	— (9,23)
Dezember	9,17 (9,21)	9,15 (9,18)	— (—)

Tendenz: stetig.

# CORSO

Beginn der Vorführungen um 4 Uhr, an Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr. — Preise der Plätze ab 50 Gr.

## Eine nie wiederkehrende Gelegenheit!!

Zum billigen Qualitätseinkauf in

**Schlafzimmern**  
**Speisezimmern**

bietet Ihnen die Möbelfabrik

**JULIUS REIT Nachf., Łódź, Gdanska 70.**

Besichtigung nicht versäumen.

**Herrenzimmern**  
**u. Kleinmöbeln**

Günstige Kaufgelegenheit.



**Otto e E. Schleicher**

Łódź,  
Piotrkowska 155

langjähriger Angestellter der Firma Postleb empfiehlt zu Konkurrenzpreisen: Brillen, Lorgnons und Kneifer neuester Fassons mit exzellenten Augen, glänzen, genau den Augen zugepasst. Achtung! Austausch von Krankenfasson Brillen auf Hornfassung, Klemmer u. a. bei minimaler Zuzahlung.

Neuerlich eingerichtete Brillenfassungsanstalt

**MAX HELLER**

Łódź, Sienkiewicza 59, im Hofe, kleine Offizine. Reparatur von Gummireifen und Schläuchen für Kraftwagen, Motorräder und Fahrräder sowie jeglicher Gummikette nach den neuesten Methoden. Kauf und Verkauf gebrauchter Gummireifen und Schläuche. Spezialität: Reparatur von Wälzen. Sehr niedrige Preise. 3140

**Sessel u. Sofa-Bett**

Schlafsofas, Ottomane und hygienische Matratzen empfiehlt die Tapetenwerkstatt

**Czesław Klipiński, Łódź, Rzgowska 27**

Neuzzeitigen Schnitt, Nähen, Modellieren erteilt diplomierte Lehrerin ab 35 Zl. Vorstelbst Maschinensticken, Stenographie, Jodłownia 65, W. 3, Tel. 185-48, Okrzesi 18, W. 3.

**Kaufen Brillanten**

und Schmucksachen.

"KAMEA", Piotrkowska 73, Tel. 185-22.

**Gelegenheitskäufe**

an Schmucksachen empfiehlt

"KAMEA", Piotrkowska 73, Tel. 185-22.

Za lekcje niemieckiego rutynowanego nauczycielka udzieli muzyki fortepianowej podług progr. konserwatorium ew. metodą przyspieszoną. Kilińskiego 109. Tamże lekcje matematyki, francuskiego i polskiego. 3126

**Dwa krosna angielskie**

kolorówki, 64 cal., s. natychmiast do sprzedania. Wiadomość tel. 190-09. 3145

Komfortables Haus (Ossizine) mit Garagen und großem Eich-Bauplatz im Zentrum der Stadt, für kapitalkräftigen Bauherrn geeignet, zu verkaufen. Al. Kościuszki 47, v. 9-16, außer Sonntag. 3153

**Sommerwohnung**

bestehend aus 6 Morgen Land, darunter 2800 m<sup>2</sup> junger Süßgrasgarten, 2800 m<sup>2</sup> Kiesernschönung, solide Gebäude, landwirtschaftliche Geräte, gute Bienenzuchtbefindungen, gelegen an der Chaussee, am Fluss Warta bei Sieradz, gesunde trockene Gegend — zu verkaufen. Preis 10 000 Złoty. Nähere Auskunft erteilt Alfred Herk, Sieradz, ul. Polna 16. 6200

Autoräder (Scheiben) mit Reifen in gutem Zustand verkaufst billig Jastrzębski, Pręzajd 87. 3154

Grotński — Sommerhaus mit Wald und Garten zu verkaufen. Główna 25, beim Wirt. Tel. 218-21. 6291

Kaufe ein gemauertes Häuschen, zahlre 6000 Złoty und übernehme Bankschulden. Off. unter "6000" an die Gesch. der "Fr. Pr.". 3133

Kaufe Fahrradwerkstatt mit angrenzender Wohnung. Pabianicka-Str. 54. 3132

Tausche 3 Häuser in Berlin gegen Häuser in Łódź oder Warschau. Off. sind bis zum 21. März unter "Haustausch" in der Gesch. der "Fr. Pr." niederauslegen. 3134

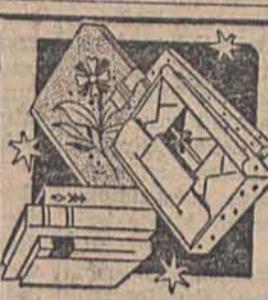
## Heute und die folgenden Tage der Schlagersfilm „Robin Hood's Abenteuer“

In den Hauptrollen: Errol Flynn und Olivia de Havilland.

Ferner Beiprogramm und PAT-Zeitbilder.

**Herrenzimmern**  
**u. Kleinmöbeln**

Günstige Kaufgelegenheit.



Das gute Buch — Papier zum Schreiben — wird lange Festerinnerung bleiben!

Buch- und Schreibwarenhandlung

**M. RENNER**  
Łódź, Piotrkowska 161  
Tel. 188-82

Jeder Magenleidende wäre mir dankbar, falls er, wie sehr viele seiner Leidensgefährten, ebenfalls von seinen Leiden befreit würde. Meine Auskunft kostet u. verpflichtet zu nichts. Józef Drobny, Chorzów I., ul. Powstańców 23. 6284

Pünktlicher Zinszahler sucht 15—20 000 Złoty auf erste Hypothek zu leihen. Angebote unter "Absolut sichere Kapitalsanlage" an die Gesch. der "Fr. Presse" erbeten. 3128

Willa skanalizowana oraz parcele zalesione do sprzedania. Wiadomość: Grotniki, w kasie na stacji kolejowej. 3135

Meble kompletuje, zamienia, odświeża diplomowany mistrz Galar, Warszawska 16, tel. 231-80. 3148

3 działy zalesione w Sokolnikach, w III parceli prz. ul. Narutowicza, sprzedam tanio. Wiadomość: Julianów, ul. Bałtycka 12 — Rathen. 3141

Auto, unter 1500 com, in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Oferren unter "Kleinwagen" an die Gesch. der "Fr. Presse". 3139

3-Zimmerwohnung, mit allem neuzeitlichen Komfort, ist im neuerrichteten Hause Radwanowska 16 zu vermieten. 3141

Gutgehender Laden, im Zentrum der Stadt, veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfragen bei J-ma Adamski, Wileńska 77, Tel. 202-69. 3143

Poszukujemy suchych magazynów, powierzchni 350—400 mtr. kw. z rampami — 3—4-pokojowym biurem, eventualnie garażem w centrum miasta. Zgłoszenia do Administracji "Freie Presse" pod "100". 3129

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung, Diele, Borkimmer, Zentralheizung und sämtliche Bequemlichkeiten, im neuzeitlichen Hause, Wileńska 197 (neben dem Johanniskrankenhaus) zu vermieten. 5711

3-Zimmerwohnung, mit allem neuzeitlichen Komfort, ist im neuerrichteten Hause Radwanowska 4a zu vermieten. 3142

Wohnungen, 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Zimmer, möblierte Zimmer und Junggesellenwohnungen, Geschäftsräume, Häuser, Villen, Bläcke empfiehlt das Büro "Kosmos", Inh. J. Burchart, Piotrkowska 111, Tel. 147-46. 2946

3-Zimmer und Küche mit Glasveranda und Garten ab sofort zu vermieten. Näheres Ruda Fabianicka, Klempnica 45. 3144

Elegante 4-Zimmerwohnung mit allen Bequemlichkeiten, Etagenheizung, Garten, steuerfrei, zu vermieten. Tkacka-Str. 20a, Tel. 237-30. 3131

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die "Koralle" noch heute bei der "Liberata".

Wer einen "Koralle"-Leser fragt...

wie ihm sein Blatt gefällt

# Ausstellung original Perserteppichen

I. STEINBERG

Ersfe Heilanstalt mit ständigen BETTEN  
für Zahn-, Mund- u. Kieferchirurgie  
**Dr. med. I. SADOKIERSKI**

Piotrkowska 56, Tel. 129-77.  
Empfangsstunden von 9—12 Uhr mittags.

**Dr. med. BRUNO SOMMER**

Haut-, venöse und Frauenkrankheiten  
Empfang von 9—1 und 5—8 Uhr abends  
Sonn- und Feiertags von 10—1 Uhr.  
6-go Sierpnia 1. Telefon 220-26

**Dr. Ludwig Falk**

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
Nawrot-Strasse Nr. 7, Telefon 128-07  
Empfängt von 10—12 und 5—7 Uhr.

**HEILANSTALT** Petrikauer 294  
Telefon 122-89

(An der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn)  
2 Mal täglich empfangen Aerzte aller Spezialitäten.  
Zahnärztliches Kabinett. Besuche in der Stadt. Jegliche Eingriffe und Analysen. Geöffnet von 11 Uhr  
bis 8 Uhr abends. Beratung 3 Złoty.

**Dr. med. Oskar Winter**

Spezialarzt für Nervenkrankheiten  
Empfängt täglich von 3—5 Uhr nachmittags.  
Piotrkowska 153, Tel. 241-31.

Zahnärztin

**Irene Schulz**

Ramenhofstraße 22, Telefon 217-50  
Empfängt von 10—1 und 4—8 Uhr nachm.  
Röntgen.

**Die orthopädische Werkstatt**

von  
Wilhelm  
Schimonowitsch

Lodz, Petrikauer  
Str. 112, Tel. 231-81

übernimmt die Ausführung jeglicher Art  
orthopädischer Arbeiten, und zwar: künstlicher Beine und Arme, Apparate, Grad-  
halter, Korsetts, für  
Gebrechliche. — Schuheinlagen  
aus Dur-Aluminium nach Gips.  
Formen. — Bauch- und Bruch-  
bänder jeglicher Art.  
Elastische Binden, die vor Glied-  
brechen u. Fuss-Schmerzen  
schützen.  
Gummistrümpfe gegen Krampf-  
aderen. —

Alles, was im Haushalt nötig ist an:

Glas, Porzellan, Küchengeräte, Stein-  
töpfe, Emaille- und Aluminiumgeschirr,  
empfiehlt zu niedrigen Preisen

**ARNO GUTMANN, Lodz**

Nawrot-Str. 5. Tel. 201-62.

**Galanteriewarenladen**

**WANDA HAU, Łódź, 6-go Sierpnia 27**

Strümpfe, Socken, Handschuhe, Kinderstrümpfen,  
wollene, seidene, macco, sildecos, der Firma "OHA"  
und anderer Firmen, Tricotwäsche und verschiedene  
Galanteriewaren. Große Auswahl. Niedrige Preise.  
Höfliche Bedienung. 3156

**Spielwaren**

in großer Auswahl für das herannahende Oster-  
fest sowie Schreibmaterialien empfiehlt das  
Spielwarengeschäft M. KURT, Piotrkowska 229,  
(Ecke Randwanska). 6282

**Serenschnieder**

**Julius Felker**

Lodz, Główna 17, 1. Stock, Front  
empfiehlt sich der gesch. Kundschafft für bessere  
Maßschneiderei. 8070

Seltene Stücke!!!  
Sehr zugängl. Preise.  
Besichtigung  
unverbindlich. — Zimmer 136 —

St. Michaeli-kirchen-Gesangverein, Männer-  
Gesangverein „Polyhymnia“, Radogoszcer Kir-  
chen-Gesangverein, Posaunenchor zu St. Michaeli

Am 26. März veranstalten wir in den Räumen des  
Baluter Kirchengesangvereins, Krawiecka 3, ein gemein-  
sames Fest, dessen Reinertrag zum Bau der Orgelempore  
der St. Michaeli-Kirche bestimmt ist. Im Programm:  
Aufführung der Operette in 3 Aufzügen

**,Das Waldvöglein'**

von Georg Mielke

ferner Vorträge, Unterhaltung und Tanz.  
Beginn: 16.30 Uhr.

Kartenverkauf in der Buchhandlung Friedrich Teske,  
Zgierska Nr. 15, Tel. 144-40.

**Grand-Hotel**

Zimmer 136



Nicht jedes  
gewölbte  
Brillenglas  
ist ein  
Punktalglas

Das Wort „Punktal“ ist den  
Zeisswerken gesetzlich ge-  
schützt zur Bezeichnung ihrer  
punktmaßig abbildenden Brillen-  
gläser — Zeiss-Qualität.  
Der Preis des Punktalglasses ist  
nicht höher als der vieler  
anderer gewölbter Gläser. Als  
Kennzeichen der Echtheit  
trägt jedes Zeissglas die ein-  
gravierte Marke Z. Verlangen  
Sie ausdrücklich

**ZEISS-PUNKTAL**  
Das vollkommene Augenglas

Zeiss-Schilder im Schaufenster zei-  
gen Ihnen die optischen Fachge-  
schäfte, welche Zeiss-Erzeugnisse  
führen. Aufklärende Druckschrift  
„Punktal“ und Preisliste kostenfrei  
von Carl Zeiss, Jena.

Generalvertretung:  
Inż. Wl. Leśniewski,  
Warszawa 22, Al. Niepodległości 210  
Dazu trägt man die schöne  
Zeiss-Perivist-Vollsichtbrille



**Einhaltungsschreif**

deutsch, polnisch, erlaubt Kühn, Zwirki (Za-  
rola) Nr. 16, Front. 2. Stock. Näheres von  
2—4 und 7—9 Uhr. 4288

**Lehrer-Spezialisten**

erteilen Unterricht, Nachhilfestunden — einzeln  
und in Gruppen — Schulunterbringung. Vorber-  
eitungen zu sämtlichen Prüfungen in polnischer  
und deutscher Sprache. Piotrkowska 89, Front.  
2. Stock. 6235

**Lerne Fremdsprachen!**

Jahrmäßige Lehrkräfte erteilen Unterricht in  
Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch. Dort  
selbst erhält man Unterricht in allen

**Handelsfächern**

Der Unterricht findet einzeln und in Gruppen  
statt. Piotrkowska 89 — 10. 704

Bessere Stellung bekommen Sie durch  
Kenntnis der

**Stenographie**

Unterricht erteilt B. Jahnke. Näheres Orla-  
Str. 9, W. 2, Montag und Donnerstag von 7 bis  
8 Uhr abends. 3108

**„Wulkanizacja Pospieszna“**

Sienkiewicza 25  
Piotrkowska 80  
Tel. 150-01. Reparatur von  
Reifen und Schläuchen  
sowie Versehung von Reifen mit  
Gleitschuh in sämtlichen Größen.

**Kolonialwarengeschäft**

oder zu diesem Zweck geeignetes Lokal wird ge-  
sucht. Adressen sind niedergulegen in der Gesch.  
der „Fr. Pr.“ unter „A. S.“. 3033

**Haus mit Nebengebäuden**, (4×9 m), ge-  
eignet für Garage, Schlosserei od. dgl. zu ver-  
kaufen. Ruda-Pabianica, Łąkowa 15. 3035

**Achtung!**

**Gutschein**

Zwecks Einführung meiner Erzeugnisse, und  
zwar Trottier-Handtücher, Badelaken, Bade-  
mäntel, Waschlappen, Handschuhe und Lätzchen,  
Küchenhandtücher, Vorhangstoffe u. a., erteile ich  
in meinem neu eröffneten Fabrikatelier, Lódz,  
Piotrkowska 79, im Hofe rechts, Tel. 20-869, für  
die kommende Sommersaison außer Original-  
Fabrikpreisen noch einen Extra-Kaufrabatt  
an Vorweiser dieses Gutscheines.

Fab. Wyr. Włk.

„LEORE“

wl. Leonard Rensz

Pabianice

Lódz, Piotrkowska 79,

im Hofe, rechts.

Am billigsten —

nur in der ältesten Firma

**I. B. WOLKOWSKI**

Morutowska Nr. 11, Tel. 137-70  
Kinderwagen, Metall- und Feld-  
betten, Matratzen aller Art,  
Wringmaschinen, Eisläden.

Reparaturen u. Lackieren v. Bettstücken u. Kinderwagen  
Exst. seit 1896. Exst. seit 1896.

**FRUHLING und SOMMERI**

**MÄNTEL**

Allergrößte Auswahl  
Letzte Neuheiten — **St. WEILBACH**  
Lodz, Piotrkowska 154. — Tel. 141-96

**Spiegel**

Drumeaur, Toiletten, sowie Annahme jeglicher Be-  
stellungen der Spiegelbranche und Auffrischung alter  
Spiegel.

Spiegelwerkstatt Franciszek Turmiak

Lodz, Pabianicka 1, Tel. 120-99.

**Kräcker und Zeichnen**

auf dem Spiegel sind die Folgen schlechten  
Pflegens. Venüche einzige und allein Luma,  
das ideale Pflegemittel, dann wirst du solche  
Schäden vermeiden.

**Zu verkaufen**

Grundstück mit einem steuerfreien, gemauerten  
einstöckigen Fabrikgebäude (Zentralheizung, be-  
tonierter Fußboden) und einem einföckigen, höl-  
zernen Wohnhaus. Bol. Limanowskiego 17 —  
beim Wirt. 3152

Am billigsten kann man sich für die FEIERTAGE mit einer grossen Auswahl von besten Sorten "OK" und "WIMA-LEN" im

**KONSUM**  
PARTE WIDZEWSKIEJ MANUFAKTURY S.A.  
Befuhr mit der Straßenbahn 10 und 16.

an der Widzewer Manufaktur ver- sehen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treulichen Vater, Bruder, Schwager und Cousin

## Hermann Henke

am Sonnabend, den 18. d. M., um 8 Uhr früh nach schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren plötzlich zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung des treuen Dahingeschiedenen findet am Montag, den 20. d. M., um 8 Uhr nachm. von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofs aus statt.

In dieser Trauer: Die Hinterbliebenen.

### Der Wagen für Kenner!

Tatra

Lancia

Renault

Alleinvertreter für die Wojewodschaft

Lodz

Alfred Hermans S-ka, L O D Z, Kilińskiego 138



Kirchengesangverein der St. Johanniskirche zu Lodzi

Mittwoch, den 22. d. M., um 10 Uhr abends findet, anschließend an die Singstunde, eine

### Monatsitzung

mit sehr wichtiger Tagesordnung statt. Die Herren aktiven und passiven Mitglieder werden hiermit höflich erachtet an obiger Sitzung recht zahlreich teilnehmen zu wollen.

Der Vorstand.

### Gastlokal

Hugo Geisler, Główna 21  
Fernruf 160-03.  
heute: Flaki — Gänsebraten

Pilsner Urquell — Salvator-Bräu

Eröffnung der Gastwirtschaft „MIKADO“

Kilińskastr. 145 — Leitung: Jan Murzak. Frühstücke, Mittage und Abendbrote mit frischer Butter. Für Vegetarier fleischlose Käse. — Bier von G. Keilich, Haberbusch u. aus Grodzisk.

60 Jahre im Dienste des Kunden

„Arnold Fibiger“  
Kalisz, Szopien 9  
Fabrikklager — Lodzi, Piotrkowska 81.  
Tel. 160-92

Die alleinige Pianofortefabrik Polens, welche zur Weltausstellung in New-York zugelassen wurde.

### Bauplätze

werden verkauft. Auskunft in Stoki im Gute und in Lodzi, Sienkiewicza 89, W. 5, von 4 Uhr nachm.

Konfirmationsgeschenke  
kauf man nur schön, gut und billig bei

K. Tölg Piotrkowska Nr. 88  
Zuwiler- u. Uhrengeschäft

Korbmacher-Werkstatt  
Felix Brzozowski

Lodz, Kilińskiego 5

empfiehlt in reicher Auswahl ihre bestens bekannten Korbmachererzeugnisse. — Spezialität: Fabrikörse.

MOTOREN KABEL  
VENTILATOREN.  
ELEKTRISCHES  
INSTALLATIONS  
MATERIAL

PREMIER IN  
GROßER AUFWAND  
TEL: 111-29  
FERRO-ELEKTRICUM  
JNH: PAUL ZAUDER, LÖDZ  
PIOTRKOWSKA 123, im HOF

Ein gesundener Brillanteing

ist nichts im Vergleich zu den Annehmlichkeiten, die das Rästen mit „Piggin“-Seife bereitet.

### Kindermäntel

die neuesten Modelle, sowie Mäntel für Schülerrinnen empfiehlt

DAWIDOWICZ, Przejazd 14, Fr., 1. St.

### Lodzer Tuchmachermeister-Zunftung

Hiermit bringen wir die traurige Nachricht, daß unser Mitglied, Herr

**Robert Rudolf Eichler**

am 18. März d. J. verschieden ist. Sein Andenken wollen wir in Ewigkeit halten.

Die geehrten Mitglieder werden erachtet, an der Beerdigung, die morgen, den 20. März, um 3 Uhr nachm. vom Trauerhaus, Słonimowskiego 59, aus stattfindet, recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.



### Premiere!

Sonntag, den 19. März  
um 6 Uhr nachmittags.

## „... Vater sein dagegen sehr!“

Eine englische Komödie in 3 Akten (7 Bildern)  
von EDWARD CHILDS CARPENTER.

Karten von 75 Gr. bis 8 Złoty sind noch zu haben an der Theaterkasse von 11-18 und ab 16 Uhr.

### Lodzer Männergesangverein

Am Donnerstag, den 28. März 1939, findet in unserem Vereinshause, Petrikauer Straße Nr. 243, um 8 Uhr nachmittags im 1. Termin und bei ungenügender Beteiligung um 8.30 Uhr im 2. Termin die

### ordentliche Generalversammlung

der Mitglieder des Lodzi Männergesangvereins mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verlehung der Protokolle der Generalversammlungen vom 3. März und 3. November 1938; 2. Jahresbericht; 3. Kassenbericht für das Jahr 1938 und Haushaltssatz für das Jahr 1939; 4. Entlastung des Vorstandes; 5. Neuwahlen; 6. Anträge des Vorstandes und der Mitglieder. Anträge der Mitglieder müssen 8 Tage vor der Generalversammlung dem Vorstande schriftlich eingereicht werden.

Der Vorstand.

Ab Dienstag, den 14., bis Montag, den 20. März:

in dem machtvollen und wunderbaren Film  
II. Der Kalif von Bagdad

Das ist das Schätzchen des Humors! Das ist die politische Satire. In der Hauptrolle: Eddie Cantor. Nächstes Programm: "Gehenna".

Begleitende Vorstellung: "Gehenna".

Begleit